Gemeinde
Binningen

110

Beilage:

Leistungsberichte 2013

Inhaltsübersicht

Leistungsbericht		Seite
1	EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN	3
2	FINANZEN, STEUERN	16
3	GESUNDHEIT	26
4	KULTUR, FREIZEIT UND SPORT	47
5	BILDUNG	60
6	ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	79
7	SOZIALE DIENSTE	90
8	VERKEHR, STRASSEN	115
9	VERSORGUNG, UMWELT	130
10	ORTSPLANUNG, BAUGESUCHE	157

LEISTUNGSBERICHT 1
EINWOHNERDIENSTE, AUSSENBEZIEHUNGEN

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung:	Mike Keller, Gemeindepräsident
Operative Führung:	Nic Kaufmann, Abteilungsleiter Behördendienste und Kommunikation
	Stephan Hangartner, Abteilungsleiter Einwohnerdienste

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**5**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**6**
1.1	**Einwohnerdienste**	**6**
1.2	**Einwohnerrat**	**8**
1.3	**Gemeinderat**	**11**
1.4	**Aussenbeziehungen**	**13**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	2 726	2 841	2 952	2 760	2 580	- 180	-7%	2 581
Ertrag total	230	223	225	261	231	- 31	-12%	278
Globalbudget	**-2 496**	**-2 618**	**-2 727**	**-2 498**	**-2 349**	**149**	**-6%**	**-2 303**
A. Produktbudgets netto								
1.1 Einwohnerdienste	- 566	- 634	- 621	- 710	- 715	- 5	1%	- 660
1.2 Einwohnerrat	- 301	- 338	- 348	- 383	- 325	58	-15%	- 289
1.3 Gemeinderat	-1 098	-1 105	-1 219	- 703	- 662	40	-6%	- 640
1.5 Aussenbeziehungen	- 82	- 71	- 55	- 74	- 75	0	0%	- 68
Produktgruppengemeinkosten	- 449	- 470	- 484	- 628	- 573	55	-9%	- 646

Die Leistungen in der Produktgruppe Einwohnerdienste, Einwohnerrat, Gemeinderat und Aussenbeziehungen werden von Mitarbeitenden der Abteilungen Einwohnerdienste, Wirtschaftsförderung, Sicherheit (EWS) und Behördendienste/Kommunikation (BKOM) erbracht

	Verwaltungseigene Stellenprozente (effektiv nach KST)
1.1 Einwohnerdienste	431
1.2 Einwohnerrat	85
1.3 Gemeinderat	70
1.4 Aussenbeziehungen	5
Nicht fix zugeteilt (Leistungszentrum 1)	90
Total Produktgruppe	681

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

1.1 Einwohnerdienste

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Einwohner/innen fühlen sich kompetent beraten.

Produktbeschrieb

Das Produkt Einwohnerdienste umfasst sämtliche Tätigkeiten und Dienstleistungen der Telefonzentrale, des Empfangs- und der Einwohnerdienstschalters mit direktem persönlichem Kundenkontakt wie Beratungen, Auskünften, An- und Abmeldungen sowie das Erstellen von diversen Dokumenten und Bescheinigungen für Einwohner/innen, Amtsstellen und Dritte. Die gesetzlichen Grundlagen bilden u.a. das Gesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer und das Registerharmonisierungsgesetz des Bundes sowie das Anmeldungs- und Registergesetz des Kantons. Im Produkt Einwohnerdienste werden zudem alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Wahlen und Abstimmungen gemäss dem kantonalen Gesetz über die politischen Rechte erledigt.

Das Produkt beinhaltet neben dem Empfang weitere freiwillige Leistungen wie die Veranstaltungen für die Bevölkerung (Zuzüger/innen-, Neujahrsapéro, etc.) sowie die Gratulationen bei Geburtstagen und anderen Jubiläen (Hochzeitstage).

Umfeldentwicklung

- Keine Bemerkungen

Kennzahlen (zur Information)

Einwohnerdienste	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Einwohnerzahl per 31.12.	14384	14417	14348	14735	14722	14855	14838	14847
Zuzüge per 31.12.	1090	1161	1101	1394	1038	1225	1160	1235
Wegzüge per 31.12.	1099	1135	1185	1006	1068	1105	1177	1051
Anzahl Mutationen (Zuzug, Wegzug, Todesfälle, Geburten)	2443	2575	2553	2697	2369	2617	2631	2602

Steuerbare Ziele

- Keine Ziele

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	452 534	529 894	537 685	582 484	604 250	545 686
Sachaufwand	341 163	323 059	306 276	386 400	325 485	389 700
Eigene Beiträge						
- an Zweckverbände	20	20	20	100	20	100
- an private Institutionen	1 591	1 551	1 621	2 500	1 621	2 600
Total Aufwand	**795 307**	**854 524**	**845 602**	**971 484**	**931 376**	**938 086**
Regalien und Konzessionen	196	196	196	4 196	196	4 196
Entgelte	210 127	200 865	204 623	239 200	195 548	254 700
Beiträge für eigene Rechnung	19 379	19 655	20 003	18 000	21 041	19 000
Total Ertrag	**229 702**	**220 715**	**224 822**	**261 396**	**216 785**	**277 896**
Ergebnis vor Umlagen	**- 565 605**	**- 633 809**	**- 620 780**	**- 710 088**	**- 714 591**	**- 660 190**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-		-	
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 565 605**	**- 633 809**	**- 620 780**	**- 710 088**	**- 714 591**	**- 660 190**

Im Sachaufwand sind sämtliche Ausgaben für z.B. Gratulationen, Geschenke an Einwohner/innen, Neujahresapéro, etc. aus dem Produkt 10100 enthalten. Im Personalaufwand sind die Lohnkosten inkl. der Entschädigungen für Behörden und Kommissionen (z.B. Wahlbüro), welche für das Produkt 10100 tätig sind, enthalten.

1.2 Einwohnerrat

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Mitglieder des Einwohnerrats sind in der Lage, die ihnen gesetzlich übertragenen Aufgaben wahrzunehmen.

Produktbeschrieb

Das Produkt Einwohnerrat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung der Mitglieder des Einwohnerrats und dessen Kommissionen. Leistungsempfängerin ist somit eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Einwohnerrat genauso gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum parlamentarische Führungsunterstützung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Einwohnerrat dennoch als Produkt geführt ohne Ziele und mit separat ausgewiesenem Budget geführt.

Binningen hat eine sogenannte „ausserordentliche Gemeindeorganisation“. Das heisst, dass die Stimmberechtigten ihre Vertretung in ein Parlament (Einwohnerrat) wählen. Dieses übernimmt weitestgehend die Aufgaben der Gemeindeversammlung. Zu den wichtigsten Befugnisse gehören unter anderem: Erlass der Gemeindereglemente, Beschlussfassung über den Voranschlag, den Steuerfuss und Sondervorlagen, Genehmigung der Jahresrechnung und der Nachtragskredite sowie die Oberaufsicht über alle Gemeindebehörden und Verwaltungszweige). Die Gemeindeordnung bestimmt die Zahl der Einwohnerratsmitglieder.

Die administrativen Tätigkeiten, die in diesem Produkt erbracht werden, sollen die Mitglieder des Einwohnerrats unterstützen, die oben genannten Aufgaben wahrzunehmen (z. B. insbesondere Sitzungseinladung, Protokollführung, Publikation der Einwohnerrats-Beschlüsse). Die Vergütungen für die Mitglieder des Einwohnerrats und seiner Kommissionen bestimmen sich nach dem kommunalen Vergütungsreglement und beeinflussen massgeblich den Personalaufwand des Produktbudgets. Für den Personal- und den Sachaufwand bestehen keine übergeordneten Vorgaben, sie werden zu 100 % durch die Gemeinde gesteuert.

Umfeldentwicklung

- Keine Bemerkungen

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

	2009	2010	2011	2012	2013
Einwohnerrat:					
Anzahl Sitzungsstunden	929.5	940.5	1001	1275	880
Vergütung (CHF)	52 250	52 855	56 182	65 380	51275
Einwohnerratsbüro					
Anzahl Sitzungsstunden	63.5	67	50.5	129	85
Vergütung (CHF)	3 960	4 125	3 162	7 018	4 400
BPK					
Anzahl Sitzungsstunden	541	247	218.5	190	161
Vergütung (CHF)	32 780	14 960	13 282	9 935	9 025
GRPK					
Anzahl Sitzungsstunden	475	532.5	591	346	731
Vergütung (CHF)	29 068	31 625	35 860	23 325	35075

Im Jahr 2013 haben 7 Einwohnerratssitzung stattgefunden (2012 10 Sitzungen). Der Aufwand der Spezialkommission ist nicht ausgewiesen.

Steuerbare Ziele

- Keine Ziele

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	266 759	265 732	279 786	310 095	266 696	254 336
Sachaufwand	33 944	74 749	67 770	73 000	71 836	35 000
Total Aufwand	**300 703**	**340 481**	**347 556**	**383 095**	**338 532**	**289 336**
Entgelte		2 187	-	-	13 809	-
Total Ertrag		**2 187**	**-**	**-**	**13 809**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**- 300 703**	**- 338 294**	**- 347 556**	**- 383 095**	**- 324 723**	**- 289 336**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 300 703**	**- 338 294**	**- 347 556**	**- 383 095**	**- 324 723**	**- 289 336**

Der Personalaufwand setzt sich zusammen aus den Vergütungen (Jahresgrundvergütungen für Präsidium und Vizepräsidium sowie Sitzungsgeldern), den zu leistenden Sozialversicherungsbeiträgen und den Kosten für Anlässe des Rats (z.B. Ratsausflug, Apéro). Der Sachaufwand beinhaltet auch die Kosten für die Revisionsstelle.

1.3 Gemeinderat

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Mitglieder des Gemeinderats sind in der Lage, die Ihnen gesetzlich übertragenen Aufgaben wahrzunehmen.

Produktbeschrieb

Das Produkt Gemeinderat umfasst die administrative und fachliche Unterstützung der Mitglieder des Gemeinderats und dessen Kommissionen. Leistungsempfängerin ist somit eine Behörde. Eine nach aussen erbrachte Dienstleistung im Sinne von WoV liegt nicht vor. Betriebswirtschaftlich gesprochen, könnte das Produkt Gemeinderat genau so gut eine Kostenstelle (z.B. Leistungszentrum parlamentarische Führungsunterstützung) sein. Zugunsten der (Kosten-)Transparenz wird der Gemeinderat dennoch als Produkt geführt ohne Ziele und mit separat ausgewiesenem Budget geführt.

Der Gemeinderat ist die verwaltende und die vollziehende Behörde der Einwohnergemeinde. Er übt alle in den Bereich der Verwaltung fallende Befugnisse aus, die der Einwohnergemeinde zustehen und nicht durch besonderen Rechtssatz einem anderen Gemeindeorgan zugewiesen sind. Der Gemeinderat ist befugt zum Erlass von Verordnungen zu Gemeindereglementen, Benützungs- und Gebührenverordnungen für Gebäude, Anlagen und Einrichtungen der Einwohnergemeinde. Der Gemeinderat vertritt die Einwohnergemeinde. Als vollziehender Behörde obliegen dem Gemeinderat insbesondere der Vollzug der Gemeindereglemente, die Handhabung der Gemeindepolizei, die Aufsicht über das gesamte Gemeindepersonal. Im übertragenen Wirkungskreis vollzieht der Gemeinderat die eidgenössischen und die kantonalen Erlasse, soweit deren Vollzug den Einwohnergemeinden übertragen ist. Die Gemeindeordnung bestimmt die Anzahl der Gemeinderatsmitglieder.

Die administrativen Tätigkeiten, die in diesem Produkt erbracht werden, sollen die Mitglieder des Gemeinderats unterstützen, die oben genannten Aufgaben im Milizsystem wahrzunehmen (z. B. insbesondere Sitzungseinladung, Protokollführung, fachliche Beratung / Unterstützung, Publikation der Beschlüsse). Die Vergütungen bestimmen sich nach dem kommunalen Vergütungsreglement und beeinflussen massgeblich den Personalaufwand des Produktbudgets. Für den Personal- und den Sachaufwand bestehen keine übergeordneten Vorgaben, sie werden zu 100 % durch die Gemeinde gesteuert.

Umfeldentwicklung

- Keine Bemerkungen

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Gemeinderat	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Sitzungsstunden	1041	931	905	1141	1173
Anzahl Tagespauschalen	0	1	7	36	36
Vergütung (CHF)	65 393	61 030	73 862	77 308	78 475

Steuerbare Ziele

- Keine Ziele

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	914 298	929 662	1 008 487	514 860	484 225	466 251
Sachaufwand	184 059	174 929	210 443	187 800	178 021	173 660
Total Aufwand	**1 098 356**	**1 104 590**	**1 218 929**	**702 660**	**662 245**	**639 911**
Total Ertrag	**-**	**-**	**-**		**-**	
Ergebnis vor Umlagen	**-1 098 356**	**-1 104 590**	**-1 218 929**	**- 702 660**	**- 662 245**	**- 639 911**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-1 098 356**	**-1 104 590**	**-1 218 929**	**- 702 660**	**- 662 245**	**- 639 911**

1.4 Aussenbeziehungen

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Der Lebens- und Wirtschaftsraum Binningens wird gestärkt
- Die Interessen der Binninger Bevölkerung bei regionalen und überregionalen Projekten sind gewahrt
- Hilfe zur Selbsthilfe bei Entwicklungshilfeprojekten

Produktbeschrieb

Binningen ist eine offene und solidarische Gemeinde. Sie pflegt gute Kontakte mit den Nachbargemeinden und der Stadt Basel. Sie ist Mitglied im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB). Sie wirkt mit in ständigen und projektbezogenen regionalen Gremien (Verkehrskommission Leimental, Gemeindeverbund Flugverkehr).

Sie unterstützt konkrete Projekte der Patengemeinden (derzeit mit Duvin GR, Soubey JU). Sie stellt Sachmittel zur Verfügung und/oder leistet finanzielle Beiträge für Entwicklungshilfeprojekte und Katastrophenhilfe in der Schweiz und im Ausland.

Es handelt sich um freiwillige Leistungen. Die Gemeinde hat Handlungsspielraum bei der Bemessung der Sach- und Finanzmittel, es besteht keine gesetzliche Pflicht.

Umfeldentwicklung

- Keine Bemerkungen

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Entwicklungshilfe-Beiträge 2013 Institution	Projekt	CHF
mission 21	Frauenförderung und traditionelles Handwerk in Sabah, Malaysia	10 000
AMICA Schweiz	Zentrum für traumatisierte Frauen und Kinder in Tuzla, Bosnien	10 000
Ökozentrum Langenbruck	Erneuerbare Energien zur Lebensmitteltrocknung in Burkino Faso	10 000
Movimento Comunal Nicaragüense	Basisgesundheitsprojekt in Ciudad Santino, Nicaragua	10 000
INTERTEAM	Aus- und Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen in Rundu, Namibia	10 000
Total		**50 000**

Steuerbare Ziele

Der Gemeinderat hat Anfang 2013 ein Grundsatzpapier verabschiedet, welches festhält, nach welchen Grundsätzen die Institutionen unterstützt werden und wie ein Controlling über die eingesetzten Gelder erfolgen soll.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	16 010	8 289	5 210	6 439	4 699	4 559
Eigene Beiträge						
- an Gemeinden	-	8 000	-	8 000	10 080	8 000
- an Übrige	66 330	55 000	50 000	60 000	60 000	55 000
Total Aufwand	**82 340**	**71 289**	**55 210**	**74 439**	**74 779**	**67 559**
Total Ertrag	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	
Ergebnis vor Umlagen	**- 82 340**	**- 71 289**	**- 55 210**	**- 74 439**	**- 74 779**	**- 67 559**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 82 340**	**- 71 289**	**- 55 210**	**- 74 439**	**- 74 779**	**- 67 559**

LEISTUNGSBERICHT 2 FINANZEN, STEUERN

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung: Mike Keller, Gemeindepräsident
Operative Führung: Markus Isler, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**18**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**19**
2.1	**Steuern**	**19**
2.2	**Finanzvermögen**	**23**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	2 222	1 974	1 877	2 172	2 044	*- 128*	*-6%*	2 085
Ertrag total	1 767	1 662	1 659	1 762	1 689	*- 72*	*-4%*	1 761
Globalbudget	**- 454**	**- 312**	**- 217**	**- 410**	**- 355**	***56***	***-14%***	**- 324**
A. Produktbudgets netto								
2.1 Steuern	- 687	- 541	- 595	- 587	- 576	*12*	*-2%*	- 589
2.2 Finanzvermögen	501	509	702	598	609	*10*	*2%*	706
Produktgruppengemeinkosten	- 268	- 280	- 324	- 422	- 388	*34*	*-8%*	- 441

Die 435 Stellenprozent der Mitarbeiter/innen des Ressorts Finanzen sind in unten stehender Tabelle nicht aufgeführt. Sie werden auf das Leistungszentrum 2 gebucht und von dort über die Umlagen in alle Produktgruppen verteilt.

	Verwaltungseigene Stellenprozente
2.1 Steuern (inkl. Kataster)	820
2.2 Finanzvermögen	5
Nicht fix zugeteilt (Leistungszentrum 2)	-
Total Produktgruppe	825

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

2.1 Steuern

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit sind im Rahmen des Vollzugs der Steuergesetze gewährleistet.

Produktbeschrieb

Die gesetzliche Basis für diesen Auftrag befindet sich im § 1 des Steuerreglements der Gemeinde Binningen vom 19.2.2001: *„Zur Erfüllung ihrer Aufgaben erhebt die Einwohnergemeinde gemäss den Bestimmungen des kantonalen Steuergesetzes vom 7.2.1974 und den dazugehörigen Ausführungserlassen folgende Steuern: a) Einkommens- und Vermögenssteuern von natürlichen Personen, b) Ertrags- und Kapitalsteuern von juristischen Personen".*

Das Produkt umfasst die Veranlagung von unselbstständig und nicht erwerbstätigen Personen sowie den Einzug der kommunalen Steuern von allen Steuerpflichtigen. Zu den von der Gemeinde Binningen nicht veranlagten Steuerpflichtigen gehören Juristische Personen sowie selbständig Erwerbstätige, Personen mit grossen Vermögen (VIP's), regelmässige Rechtsfälle, Gemeinderäte / Gemeinderätinnen, Regierungsräte / Regierungsrätinnen sowie Steuerveranlager /Steuerveranlagerinnen, die in der Gemeinde wohnen und gleichzeitig in der Gemeindeverwaltung Binningen tätig sind.

Erläuterungen:

- Die Gemeinden sind frei, die Veranlagungen selber oder durch den Kanton vornehmen zu lassen. Von 86 Gemeinden im Kanton nehmen rund 35 Gemeinden (darunter alle grossen) die Veranlagung mit eigenem Personal vor, also auch Binningen. Kanton und Gemeinden teilen sich die Kosten der Veranlagung (Beitrag je Veranlagung).
- Die Gemeinde erledigt rund 82 % der gut 10 000 Veranlagungen selber.
- Die Steuereinnahmen werden ausserhalb des Produktbudgets aufgeführt, da sie ohne direkte Gegenleistung geschuldet, im Umfang von der Gemeindeverwaltung nicht beeinflussbar und Schwankungen in diesem Bereich normal sind. Entsprechende Mehr- oder Mindereinnahmen würden einen nicht beeinflussbaren Handlungsspielraum, respektive einen Engpass im Produktbudget bedeuten, der nicht in Zusammenhang mit den erbrachten Leistungen steht.
- Zur Veranlagungstätigkeit gehören das Veranlagen aufgrund von Steuererklärungen und von Steuerausscheidungen sowie die amtlichen Veranlagungen. Die Leistungen werden verwaltungsintern erbracht.

Umfeldentwicklung

Die Auswirkungen des kantonalen Steuerentlastungspakets im Bereich der natürlichen Personen (in Kraft seit 2007) sowie der Unternehmenssteuerreform I & II (in Kraft seit 1.1.2008 bzw. 1.1.2010) haben Auswirkungen auf die Steuereinnahmen. Die im Rahmen der Unternehmenssteuerreform I beschlossene Reduktion des Ertragssteuersatzes von 4 % auf 2 % bzw. des Kapitalsteuersatzes von 3.5 ‰ auf 1.75 ‰ führt zu einer Halbierung der Steuereinnahmen der Juristischen Personen bzw. zu Einnahmeeinbussen von

knapp CHF 1 Mio. Die steuerlichen Erleichterungen der Unternehmenssteuerreform II bei organisatorischen und wirtschaftlichen Veränderungen sind kaum prognostizierbar, da es sich um nicht alltägliche Spezialtatbestände handelt (z.B. Umstrukturierung, Liquidation).

Kennzahlen (zur Information)

Steuereinnahmen nach Steuerarten In CHF Mio.	Rechnung 2007	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013
Natürliche Personen							
Steuerfuss	*46%*	*46%*	*46%*	*46%*	*46%*	*46%*	*46%*
Einkommenssteuern 1)	37,7	34,2	38,9	39,1	44,8	35,7	37,0
Vermögenssteuern	7,3	9,9	8,0	8,6	7,7	7,9	8,6
Total Natürliche Personen	**45,0**	**44,1**	**46,9**	**47,7**	**52,5**	**43,6**	**45,6**
Juristische Personen							
Ertragssteuern	0,7	1,2	1,0	1,1	1,0	0,7	0,6
Steuersatz	*4%*	*4%*	*4%*	*2%*	*2%*	*2%*	*2%*
Kapitalsteuern	1,1	0,8	0,7	0,6	0,6	0,7	0,7
Steuersatz	*5‰*	*3,5‰*	*3,5‰*	*1,75‰*	*1,75‰*	*1,75‰*	*1,75‰*
Total Juristische Personen	**1,8**	**2,0**	**1,7**	**1,7**	**1,6**	**1,4**	**1,3**
Total Steuereinnahmen	**46,8**	**46,1**	**48,6**	**49,4**	**54,1**	**45,0**	**46,9**

1) Inkl. Quellensteuern

Steuerbare Ziele

1. Die Veranlagungsqualität ist mindestens so gut wie der kantonale Durchschnitt (jährliche Feststellung durch Kanton).

2009	2010	2011	2012	2013
Erreicht	Erreicht	Erreicht	Erreicht	Erreicht

Das Ziel wurde mit einem Qualitätsstandard von über 90 % (bzw. wo anwendbar 60 %) erreicht (Soll-Vorgabe des Kantons ist ein QS-Grad von 90 % bzw. je nach Konstellation 60 %, der gewichtete kantonale Durchschnitt der letzten Erhebung betrug 72,9 %). Binningen liegt über dem Durchschnitt aller Gemeinden. Der genaue Zielerreichungsgrad ist nicht bekannt, da nur negative Abweichungen (Gemeinden, die unterhalb des kantonalen Durchschnitts liegen) mitgeteilt werden.

2. 95 % der Steuerpflichtigen erhalten per Ende März des dem Steuerjahr übernächst folgenden Jahr eine definitive Veranlagung.

2009	2010	2011	2012	2013
93,2 %	87,3%	91,0%	95,6%	95,1%

Das Ziel konnte erfreulicherweise erreicht werden, obwohl aufgrund einer langen krankheitsbedingten Abwesenheit die personellen Ressourcen im Veranlagungsbereich teilweise reduziert waren.

Die noch fehlenden Prozente begründen sich unter anderem durch Rückstände, noch nicht erledigte Veranlagungen durch den Kanton, durch fehlende Unterlagen und Abklärungen sowie durch noch nicht eingereichte Deklarationen nach Fristverlängerungen und durch hängige Einsprachen.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	1 069 755	924 695	983 873	944 149	1 013 339	950 624
Sachaufwand	52 749	42 447	40 834	53 700	35 792	45 700
Abschreibungen	23 931	20 008	19 769	26 000	44 365	26 000
Total Aufwand	**1 146 435**	**987 150**	**1 044 476**	**1 023 849**	**1 093 496**	**1 022 324**
Entgelte	67 630	53 918	65 689	57 500	74 469	55 200
Rückerstattungen von Gemeinwesen	391 470	392 724	383 885	379 200	443 485	378 050
Total Ertrag	**459 100**	**446 642**	**449 574**	**436 700**	**517 954**	**433 250**
Ergebnis vor Umlagen	**- 687 335**	**- 540 508**	**- 594 901**	**- 587 149**	**- 575 542**	**- 589 074**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 687 335**	**- 540 508**	**- 594 901**	**- 587 149**	**- 575 542**	**- 589 074**

Im Personalaufwand sind die Personalkosten der gesamten Steuerveranlagung durch die Gemeinde Binningen ersichtlich. Die Zunahme derselben erklärt sich vor allem durch die erstmals praktizierte Rückstellung für Überzeit und Ferien sowie durch Überbrückungskosten in einem Krankheitsfall. Im Sachaufwand sind die Steuereinzugs- und Steuerbearbeitungskosten, die im Berichtsjahr tiefer ausgefallen sind, enthalten. Die Abschreibungen (unter anderem aufgelaufene Mahn- und Betreibungskosten) übertrafen den Voran-

schlagswert und die Entgelte (Einnahmen für Amtshandlungen und erfolgreicher Verlustscheinbewirtschaftung) lagen ebenfalls über Budgetniveau. Die Rückerstattungen von Gemeinwesen (Veranlagungsentschädigung vom Kanton sowie Provisionen für das Inkasso der Kirchensteuern) bewegten sich vor allem dank höherer Veranlagungsentschädigung oberhalb des erwarteten Rahmens.

2.2 Finanzvermögen

Übergeordnete Ziele

- Das dem Finanzvermögen zugeteilte Umlauf- und Anlagevermögen wird wirtschaftlich verwaltet.

Produktbeschrieb

Gemäss Gemeindefinanzverordnung besteht das Finanzvermögen aus jenen Vermögenswerten, „die nicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen." Diese Definition lässt einen gewissen Interpretations- und Handlungsspielraum zu und macht die Abgrenzung zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen nicht in jedem Fall einfach. Es handelt sich hier aber um freiwillige Dienstleistungen der Gemeinde.

Derzeit werden rund 20 Liegenschaften im Finanzvermögen bewirtschaftet. Diese dienen nicht nur als reine Vermögensanlage, sondern haben noch weitere Funktionen:

- Durch Abgabe von Land (Baurecht / Verkauf) können Wohngenossenschaften gefördert werden.
- Durch den Besitz von Liegenschaften im Finanzvermögen kann der Eigenbedarf der Gemeinde an Grundstücken und Liegenschaften frühzeitig oder im Rahmen von Zwischennutzungen abgedeckt werden.
- Durch den Besitz und die Vermietung von gemeindeeigenen Liegenschaften kann der Gemeinderat knapp 30 Wohnungen für soziale Zwecke gemäss Konzept des Gemeinderats zur Verfügung stellen.

Die Verwaltung der Liegenschaften des Finanzvermögens wurde mittels Bewirtschaftungsvertrag ausgelagert. Der Vertrag trat am 1.7.2007 in Kraft und dauerte bis zum 30.6.2012 mit entsprechender Verlängerung (Kündigungsfrist sechs Monate Ende Abrechnungsjahr, d.h. jeweils per 30. Juni). Für die Objekte gelten dieselben Kriterien wie bei Eigenverwaltung (z.B. Unterhaltsbudget). Verwaltungsintern fallen keine oder nur wenige Stellenprozente an (faktisch handelt es sich um Abwartsentschädigungen sowie um einen Teil an interner Aufsicht / Bauverwaltung).

Umfeldentwicklung

Der Gemeinderat hat die Arbeiten zur Überprüfung der Verkehrswerte des Bodens gem. § 15 des Baurechtsreglements der Gemeinde Binningen vom 13.11.1995 abgeschlossen. Die unbürokratische und kostensparende Anpassung der Landwerte basierend auf dem Durchschnitt des Bezirks Arlesheim wurde von zahlreichen Baurechtsnehmern in Frage gestellt. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, dass der Rechtsdienst eine alternative Bewertungsmöglichkeit prüft (dasselbe Vorgehen wie bei der letzten grossen Schätzung im Jahre 1997: Basis ist eine individuelle Schätzung des Landes unter Berücksichtigung des Alters der Liegenschaft). Die Schätzungen werden dabei durch ein externes Büro vorgenommen. Nach Vorliegen der Ergebnisse werden die Modalitäten für die Umsetzung geprüft. In einem weiteren Schritt hat der Gemeinderat eine Totalrevision des Baurechtsreglements beschlossen.

Im Rahmen des Projekts Kommunale Aufgabenüberprüfung (KAP) hat der Gemeinderat beschlossen, für den Gebäudeunterhalt insgesamt (Verwaltungs- und Finanzvermögen) ab 2011 nur noch 0,9 % des Gebäudeversicherungswerts der Liegenschaften (bis dahin 1 %) zur Verfügung zu stellen.

Kennzahlen (zur Information)

	2011		2012		2013	
	Anzahl	Ø Mietzins / Monat	Anzahl	Ø Mietzins / Monat	Anzahl	Ø Mietzins / Monat
1-3 Zimmer Wohnungen	29	712	29	714	29	714
3,5 Zimmer Wohnungen und grösser	13	1033	13	1032	13	1032

Zahlen ohne selbstgenutzte Räume, Einstellplätze, Lokale usw.

Steuerbare Ziele

1. Auslastungsquote der vermietbaren, gemeindeeigenen Liegenschaften von 95 % (Sollmieten abzüglich Leerstände in Prozent der Sollmieten gleich Auslastung).

2009	2010	2011	2012	2013
96,2 %	95,3%	94,3%	94,9%	94,0%

Grund für die tiefere Auslastungsquote ist vor allem der Leerstand der Abbruchliegenschaften an der Hauptstrasse (Nummern 14 und 26; als Planobjekte erworben und Bestandteil des Teilzonenplans Hauptstrasse) sowie die aufgrund des schlechten Zustands geräumte Liegenschaft Kernmattstrasse 18.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	34 225	35 957	199	4 000	-	-
Sachaufwand	470 406	396 797	296 483	482 000	318 888	378 625
Abschreibungen	32 505	-	-	-	-	-
Total Aufwand	**537 137**	**432 755**	**296 682**	**486 000**	**318 888**	**378 625**
Vermögenserträge	1 292 815	1 198 856	1 191 821	1 307 000	1 151 973	1 311 000
Entgelte	15 488	16 792	17 991	18 000	19 400	17 000
Total Ertrag	**1 308 304**	**1 215 647**	**1 209 812**	**1 325 000**	**1 171 374**	**1 328 000**
Ergebnis vor Umlagen	**771 167**	**782 893**	**913 129**	**839 000**	**852 486**	**949 375**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 270 335	- 273 637	- 211 311	- 240 531	- 243 604	- 243 350
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**500 832**	**509 255**	**701 818**	**598 469**	**608 881**	**706 025**

Der Sachaufwand beinhaltet unter anderem den Gebäudeunterhalt. Der für Unterhaltsarbeiten zur Verfügung stehende Betrag von 0,9 % des Gebäudeversicherungswerts konnte eingehalten bzw. unterschritten werden. Die Aufwendungen für Wasser, Energie etc. werden ebenfalls im Sachaufwand ausgewiesen und zeigen ebenfalls eine Unterschreitung des Budgets. Aufgrund der Kündigung einer angemieteten Wohnung fällt der Mietaufwand geringer aus. Die Ertragsseite besteht neben den Entgelten (hauptsächlich für die Einstellhalle beim Schloss) vor allem aus den Vermögenserträgen. Die Mietzinseinnahmen lagen leicht über dem Budgetwert. Die Baurechtszinseinnahmen liegen deutlich hinter dem Voranschlag, da die Anpassung der Verkehrswerte des Landes und die damit verbundene Neufestsetzung der Baurechtszinsen noch nicht abgeschlossen werden konnte.

Die indirekten Kosten umfassen vor allem die verrechneten Lohnkosten für die Bewirtschaftung der Liegenschaften durch die Leistungszentren Rechnungswesen, Bauunterhalt, Baucontrolling und der Abteilung Raumplanung und Umwelt. Diese liegen im Berichtsjahr auf Budgetniveau.

LEISTUNGSBERICHT 3 GESUNDHEIT

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung:	Heidi Ernst, Gemeinderätin
Operative Führung:	Nicola Schmid, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**28**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**30**
3.1	**Gesundheitsförderung**	**30**
3.2	**Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote**	**33**
3.3	**Familienexterne Kinderbetreuung**	**38**
3.4	**Stationäre Angebote**	**41**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	3 921	4 041	5 355	5 288	5 507	*219*	*4%*	6 646
Ertrag total	74	94	74	16	87	*71*	*459%*	130
Globalbudget	**-3 847**	**-3 947**	**-5 281**	**-5 272**	**-5 421**	***- 148***	***3%***	**-6 516**
A. Produktbudgets netto								
3.1 Gesundheitsförderung	- 69	- 69	- 87	- 182	- 88	*94*	*-52%*	- 126
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 964	-1 928	-1 900	-2 054	-2 011	*43*	*-2%*	-2 169
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	-1 588	-1 641	-1 608	-1 603	-1 522	*81*	*-5%*	-1 624
3.4 Stationäre Angebote *	- 64	- 156	-1 535	-1 245	-1 619	*- 374*	*30%*	-2 389
Produktgruppengemeinkosten	- 162	- 154	- 151	- 188	- 180	*8*	*-4%*	- 208

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

Die Leistungen in der Produktgruppe Gesundheit werden fast ausschliesslich über Leistungsvereinbarungen bei Dritten eingekauft. Ab 2014 sind die gemeindeeigenen Dienstleistungen der Tagesstätte und der Aktivierung ebenfalls durch Leistungsvereinbarungen extern vergeben. Hinzu kommt die neu geschaffene Stelle Alter und Gesundheit, welche mit 70 Stellenprozent installiert wurde. Ursprünglich wurden 50% durch den Einwohnerrat bewilligt, diese wurden mit 20% aus der Sozialberatung ergänzt. Grund dafür war eine funktionsgerechte Verlagerung des betreffenden Beratungsaufwands in der Sozialhilfe auf die Fachstelle Alter und Gesundheit. Diese Massnahme erfolgte neutral, d.h. das Stellenetat blieb unverändert. Im Produkt 3.3 der familienexternen Kinderbetreuung sind 14 Stellenprozente für den Vollzug veranschlagt, welche bei der Abteilung BKS angesiedelt sind. Die entsprechenden Lohnkosten fliessen in die Produktgruppen-Gemeinkosten ein.

In den Produktgemeinkosten sind die Stellenprozente der Abteilungsleitung abgebildet.

	Verwaltungseigene Stellenprozente
3.1 Gesundheitsförderung	7
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	31,5
3.3 Familienexterne Kinderbetreuung	14
3.4 Stationäre Angebote	31,5
Produktgruppen-Gemeinkosten	30
Total Produktgruppe	114

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

3.1 Gesundheitsförderung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Einwohnerschaft nimmt die Angebote im Bereich Gesundheit als wesentliches Element der Sicherheit und Wohnortqualität wahr.

Produktbeschrieb

Das Produkt Gesundheitsförderung umfasst Beratung und Vorbeugung im Bereich der öffentlichen Gesundheit für alle Einwohner/innen der Gemeinde Binningen, ob jung oder alt. Es besteht ein generell formulierter gesetzlicher Auftrag: *„Die Gemeinden sorgen für Gesundheitsförderung und Prävention in ihrem Zuständigkeitsbereich. Sie koordinieren Angebote, Aktivitäten und Projekte auf kommunaler Ebene und arbeiten mit dem Kanton zusammen“.* (Kantonales Gesundheitsgesetz § 59)

Die Gemeinde erbringt die Dienstleistungen nicht selber, sondern unterstützt private Organisationen finanziell. Im Gesundheitsgesetz sind u. a. die Leistungen der Mütter- und Väterberatung (§ 60), Kommunale Pilzkontrollen (§ 81), Haus- und Heimgeburten (§ 85) speziell festgehalten.

Der grösste Betrag geht an die Mütter-, Väterberatung Leimental, zu der die beteiligten Gemeinden (Allschwil, Biel-Benken, Binningen, Bottmingen, Ettingen, Oberwil, Schönenbuch, Therwil) jährlich einen Beitrag von CHF 4 pro Einwohner/in beisteuern (CHF 58 000). Die Einzelheiten sind in einer Leistungsvereinbarung geregelt. Das Angebot beinhaltet Stillberatung, Beratungen im Bereich Ernährung und Pflege des Säuglings und des Kleinkindes, Beobachtung der Entwicklung, des Gewichts- und Wachstumsverlaufs, Erziehungsfragen, medizinische Fragen, Informationen zu Impfungen und Unfallverhütung. Die Beratungen sind unentgeltlich. Weiter besteht ab 2011 mit dem Verein Offener Treffpunkt (OT) eine Leistungsvereinbarung. Dieser vermittelt im Familienzentrum Ratsuchende an hausinterne und hausexterne Institutionen[1] im Bereich von Erziehung, Prävention und Integration. Er richtet dabei ein besonderes Augenmerk auf Integrations- und Migrationsfragen. Der Verein bietet zudem eine deutschsprachige Spielgruppe für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter an. Die Leistungen der Gemeinde bestehen in einem Beitrag in der Höhe von CHF 10 000 und in der Bereitstellung der Räumlichkeiten inkl. Reinigung.

Von der Gemeinde finanziell unterstützte Organisationen im freiwilligen Bereich: Samariterverein, Gedächtnistrainer/innen-Verband, Elternbriefe der Pro Juventute, Blindenbibliothek, Hippotherapie-Zentrum Binningen, Aids-Hilfe Basel.

Umfeldentwicklung

Das Gesundheitsgesetz Baselland (SGS 901, GS 36.0808) ist seit 1.1.2009 in Kraft. Das Gesetz ist zurzeit in Revision. Vorgesehen ist u.a. eine Verlängerung der Übergangsfrist betreffend die Finanzierung von Haus- und Heimgeburten (GesG § 85). Ansonsten stehen derzeit keine relevanten Gesetzesrevisionen oder ähnliches an.

---

[1] U.a. Rotes Kreuz Baselland, Projekt 'Mitten unter uns'; Elternbildung Leimental (EBIL); Ausländerdienst Baselland, Connectica-Kurse; Stiftung Kinderbetreuung, Tagesheim; private Tagesstätten; schulische Einrichtungen (z.B. Logopädie)

Per 1.1.2013 wurden sämtliche durch den Gemeinderat beaufsichtigten Stiftungen an die BSABB (BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel) übertragen. Damit und im Zuge der kommunalen Aufgabenüberprüfung wurden auch sämtliche verwaltungsseitigen, insbesondere administrativen Tätigkeiten, den betreffenden Stiftungen übergeben. Darin eingeschlossen ist auch die Führung des Sekretariats der Stiftung Clara Egli-Müller.

Kennzahlen (zur Information)

VERGLEICHSZAHLEN 2013

Mütter- Väterberatung	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Bottmingen	Oberwil	Therwil
Anzahl Geburten	130	139	139	141	162	160	221	38	89	85
→ davon in Beratung	86	81	96	101	109	99	131	33	64	66
pers. Beratungen	850	990	913	938	976	588	658	284	460	431
tel. Beratungen	521	268	328	374	274	250	323	85	115	98
Beratungen Total	850	885	875	975	887	838	981	369	575	529

Anzahl Beratungen nach Wohnort: Beratungen von Eltern, wohnhaft in Binningen.

Steuerbare Ziele

1. Der OT engagiert sich in der Öffentlichkeit und macht auf sein Angebot aufmerksam. Er führt mindestens zwei öffentliche Veranstaltungen pro Jahr durch und informiert mindestens einmal pro Quartal über seine Aktivitäten im Binninger Anzeiger.

Anzahl öffentliche Veranstaltungen	2011	2012	2013
	5	8	5

Erfüllt.

Anzahl Publikationen im Binninger Anzeiger	2011	2012	2013
	10	10	8

Erfüllt.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	3 063	3 070	3 069	82 451	5 048	39 728
Sachaufwand	740	762	455	16 620	3 495	2 620
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	62 912	62 952	80 974	81 000	77 821	80 835
- an private Haushalte	2 348	1 780	2 191	2 400	1 809	2 400
Total Aufwand	**69 064**	**68 563**	**86 689**	**182 471**	**88 173**	**125 583**
Total Ertrag	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**- 69 064**	**- 68 563**	**- 86 689**	**- 182 471**	**- 88 173**	**- 125 583**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 69 064**	**- 68 563**	**- 86 689**	**- 182 471**	**- 88 173**	**- 125 583**

Im Personalaufwand ist die Entschädigung für die Pilzkontrolle enthalten, im Sachaufwand die Elternbriefe der Pro Juventute, welche von der Mütter-, Väterberatung an die Eltern abgegeben werden. Ausgaben für Chemikalien (Wespenbekämpfung) werden in den Eigenen Beiträgen an private Haushalte ausgewiesen. Verein der Pilzkontrolleure, Samariterverein, Gedächtnistrainer/innen-Verband, Elternbriefe der Pro Juventute, Blindenbibliothek, Hippotherapie-Zentrum Binningen, Aids-Hilfe beider Basel, frau sucht gesundheit, Stiftung Melchior, Behindertenheim Borna sind in den Eigenen Beiträgen an private Institutionen enthalten.

3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Hilfe- und pflegebedürftige Einwohner/innen können möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung bleiben.
- Ein ausreichendes Angebot an ambulanten Einrichtungen im Bereich der ambulanten Angebote erhält, fördert und verlängert die Selbständigkeit von Betagten.

Produktbeschrieb

Das Produkt umfasst das Angebot von ambulanten Gesundheitsleistungen (Spitex, Tagesstätte und Aktivierung, Beratung und Dienstleistung durch pro Senectute, Beiträge an Notarztdienst, Hebammen und Haus- und Heimgeburten), die insbesondere von Betagten genutzt werden. Das Angebot der Tagestätte wurde in der Berichtsperiode in den Leistungsbereich der Spitex integriert. Dasselbe gilt für das offene Aktivierungsangebot, welches im Rahmen des Projektes „Spitex bewegt“ weitergeführt wird.

Im Gesundheitsgesetz sind u. a. die Leistungen für Notfalldienst (§ 27) und Spitex (§ 79) speziell verankert.

Hauspflege und Haushilfe (Spitex): Das kantonale Gesundheitsgesetz verpflichtet die Gemeinden die Koordination und das Angebot der spitalexternen Haus- und Krankenpflege (Spitex) sicherzustellen und die Kosten nach Abzug der Beiträge Dritter und eines angemessenen Anteils der Leistungsbezüger/innen zu tragen. Das Spitex-Angebot umfasst mindestens die Leistungen, welche durch die Sozialversicherungen als Pflichtleistungen vergütet werden, die erforderlichen Hauswirtschaftsleistungen, die Betreuungsangebote, die Mahlzeitendienste sowie die Tages- und Nachtangebote (Gesundheitsgesetz §79). Die Spitex Binningen beschäftigt 43 Fachleute verschiedener Berufsgruppen und leistet über 24 000 Pflege- und Betreuungsstunden pro Jahr. Der Gemeindebeitrag an die öffentliche Spitex inkl. überkommunale Leistungen betrug rund 1,76 Mio. (2012). Die Finanzierung setzt sich zusammen aus Einnahmen aus Dienstleistungen (2012: 41%), Gemeindesubventionen (2012: 49%) sowie Mitgliederbeiträgen und Spenden (4%). Der Gemeinderat hat im 2006 eine bis 31.12.2007 befristete Leistungsvereinbarung mit der Spitex abgeschlossen; diese wurde bisher stillschweigend verlängert. Mit der Zusammenführung der Spitex Binningen mit der Spitex Allschwil-Schönenbuch per 1.1.2014 muss eine neue Vereinbarung erarbeitet werden.
Seit Inkrafttreten des neuen Finanzausgleichs vom 1.1.2008 haben sich die Gemeinden zudem verpflichtet, die Kosten der überkommunalen Spitex-Dienstleistungen sowie die Aus- und Weiterbildungskosten, Koordinationsstelle und Mahlzeitendienst der Spitex zu tragen. Die überkommunalen Spitex-Organisationen, wie zum Beispiel die Spitalexterne Onkologiepflege (SEOP) decken in der Regel jene Leistungen ab, welche die kommunale Spitex-Organisation nicht übernehmen kann (u.a. Nachtwache, Onkologie-Pflege).

Tagesstätte: Das Angebot der Tagesstätte für Betagte und Behinderte war bislang eine freiwillige Dienstleistung der Gemeinde, erbracht durch Mitarbeitende der Abteilung Soziale Dienste und Gesundheit (215 Stellenprozente zuzüglich Anteil Leitung und Administration). Auf den 1.4.2013 wurde die Tagesstätte mit dem bestehenden Personalkörper an die Spitex Binningen übertragen. Das Angebot wird mittels Leistungsvereinbarung sichergestellt und soll dem aktuellen Bedarf entsprechend optimiert resp. ausgebaut werden. Die dafür aufzuwendenden Kosten belaufen sich voraussichtlich auf rund CHF 0.16 Mio. Per 1. August 2013 bezog die Tagesstätte neue Räumlichkeiten im neuen APH Schlossacker. Die offene Aktivierung (handwerkliche, gestalterische sowie spielerische und gemeinschaftsfördernde Beschäftigungen) wird weiterhin am bisherigen Standort an der Streitgasse 8 angeboten (34 Stellenprozente).

Die Tagesstätte ermöglicht älteren Menschen an einem oder mehreren Tagen in der Woche eine andere Umgebung und Beschäftigung. Zugleich werden die pflegenden Angehörigen entlastet. Das Budget (Bruttoaufwand) der Tagesstätte und der Aktivierung beträgt gesamthaft rund CHF 0,25 Mio., die Einnahmen entsprechen rund CHF 50 000 und der Kostendeckungsgrad liegt bei knapp 20%.

Weitere Organisationen (weitgehend freiwilliger Bereich): Im Auftrag der Gemeinde und im Rahmen eines finanziellen Kostendaches berät Pro Senectute ältere Personen und erbringt Dienstleistungen, die zum Teil auch den Sozialdienst der Gemeinde entlasten. Weitere Beiträge an fliessen im Rahmen des Gesundheitsgesetztes an den Notarztdienst, Hausgeburten und Hebammendienst. Letzteres wird aktuell im Landrat debattiert und könnte bei einer Kostenübernahme durch den Krankenversicherer resp. durch den Kanton zu einer Entlastung des Gemeindebudgets von CHF 20 000 führen.

Umfeldentwicklung

- Die **neue Pflegefinanzierung** (vgl. 3.4) ist im Spitex-Bereich per 1.1.2013 in Kraft getreten. Die finanziellen Auswirkungen sind noch zu klären. Im Jahre 2012 galten noch die alten Tarife.
- Die Zusammenführung der **Spitex Binningen** mit der Spitex Allschwil-Schönenbuch konnte per Ende 2013 abgeschlossen werden. Ziel ist es, Synergiepotenziale zu erschliessen. Resultate sind nach dem ersten Betriebsjahr, also Ende 2014, vorgesehen. Weitere Spitexorganisationen in der Region haben sich zusammengeschlossen (Münchenstein und Arlesheim in der Spitex Birseck) oder prüfen Verbundlösungen für den Austausch von Dienstleistungen und Personal (Spitex Birstal mit Spitex Reinach).
- Zu einem grossen Teil konnten die durch den Zusammenschluss entstandenen Mehrkosten (IT, Mobiliar, Umzugskosten etc.) bereits im Jahr 2013 ausgewiesen werden. Für das Jahr 2014 fallen noch die Kosten für den Rückbau von CF 55‘000 an. Im Verlauf der Personalsteuerung und der Synergienutzung sollen Optimierungen dazu führen, die Gesamtkosten und somit den Gemeindeanteil auf das Niveau der Vorjahre zu reduzieren.
- Im Zuge des neuen Spitex-Vereins Allschwil-Binningen-Schönenbuch (ABS) treten auch Fragen hinsichtlich einer Ausfinanzierung der Pensionskasse auf. Derzeit sind die diesbezüglichen Kostenfolgen nicht abschätzbar. Es gilt abzuwarten, welche Lösungen auf Kantonsebene debattiert und letztlich beschlossen werden. Ebenso bleibt offen, welchen Weg die Gemeinden einschlagen werden, resp. ob sich eventuell auch eigenständige Lösungen ergeben.
- Die Zusammenarbeit mit Pro Senectute für die Sozialberatung wird mit einer seit 2012 angepasster Pauschalabgeltung von CHF 12 500 weiter geführt.

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Spitex	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil (2013)	M’stein (2013)	Muttenz (2013)	Reinach (2013)
verrechenbare Std. /	21 679	22 106	24 451	20 880	25 420	26 866	22 571	16 262	35 867	34 433
nicht verrechenbare Std.	24 899	19 464	19 084	20 233	23 989	21 399	21 465	8224	31 172	22 792
Hauswirtschaftstarif	30/35	30/35	30/35	30/35	30/35	34/40	40,80	48/31,80	28/32	27.50/35
Anzahl Betreuungsstunden	15 106	16 536	18 715	16 107	19 185	20 144	11’608	12’936	13‘877	23‘200

Tagesstätte	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Liestal SRK(2013)	Reinach (2013)	Birsfelden (2013)	Leimental (2013)
Anzahl Kunden	985	889	887	934	886	868 ab 1.4.13	65 Pers. z.T. mehrmals pro Woche	948	Keine Angaben	34 Pers. z.T. mehrmals pro Woche
Anzahl Betreuungsstunden	1314	1350	1314	1341	1341	6 944	2268	1568	Keine Angaben	1616
Tagestarif Einwohner	50	60	70	70	70	70	Einw. BL: 70	68	Keine Angaben	81
Tagestarif Gemeindeexterne	90	100	110	110	110	110	And.: 90	100	Keine Angaben	126
Anzahl geöffnete Tage / Woche	3	3	3	3	3	3 - 5*	5	2	5	4

* 1.4.-30.6.13: 3 T/W; 1.7.-31.10.13: 4 T/W; ab 1.11.13: 5 T/W

Bislang wurden die Betreuungsstunden anhand der 3 Besuchstage und der Anzahl Gäste erhoben. Ab 1.4.2013 wird neu der effektive Aufwand an Betreuungsstunden auf die Mitarbeitenden der Tagesstätte umgelagert. Hinzu kommt die Erweiterung der Öffnungszeiten von 3 auf 5 Tage. Dies ergibt einen Stundenanstieg ab 2013 von 5 603h.

Pro Senectute	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	M'stein	Muttenz	Reinach
Anzahl Stunden Sozialberatungen	607	541	460	457	407	404	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Kosten der Beratung insgesamt	39 455	35 165	29 900	29705	26455	26292	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Kosten pro Beratung	65	65	65	65	65	65	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Sozialberatungen von Personen über 60 Jahren durch die Sozialen Dienste der Gemeinde Binningen	SD: 38 SH: 11	SD: 21 SH: 13	SD: 23 SH: 8	SD: 15 SH: 5	SD:22 SH:10	SD:25 SH:12	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor

Die Pro Senectute gibt einen Vollkostenansatz von CHF 130 an, welchen sie ohne Leistungsvereinbarung berechnen würde. Der Gemeindevergleich hat jedoch gezeigt, dass die Gemeinden entweder eine Jahrespauschale oder gar keinen Beitrag an die pro Senectute bezahlen. Im Rahmen der Massnahme KAP wurde der Gemeindevergleich angestellt, für die Sozialberatung wurde ab 2012 eine maximale Pauschale von CHF 12 500 für die Sozialberatung festgelegt. Neben den Sozialberatungen weist die Pro Senectute für EinwohnerInnen von Binningen im Jahr 2013 noch 8 Begleitungen, 7 Treuhandschaften (*ohne für EL-BezügerInnen geführteTreuhandschaften*) und CHF 48'841 individuelle Finanzhilfe aus. Die Kosten für Beratungen und Begleitungen in Binningen zum reduzierten Ansatz von CHF 65 betrugen 2013 CHF 33'500 (Vollkosten: CHF 68'000).

Bei den Tagesstätten sind z.T. erhebliche Differenzen ersichtlich, die auf unterschiedliche Berechnungsarten zurückzuführen sind (bspw. Anz. Betreuungsstunden TS Binningen gegenüber TS SRK Liestal oder Reinach).

Steuerbare Ziele

1. Die Wirtschaftlichkeit der Spitex wird optimiert, indem der Anteil der verrechenbaren Stunden im Verhältnis zu den nicht verrechenbaren gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozentpunkte gesteigert wird.

Spitex	2009	2010	2011	2012	2013
Pflege HW brutto	50.3%	53.1%	50.0%	51.4%	55.7%
Pflege HW netto	61.3%	65.4%	57.0%	48.6%	44.3%
Betreuung Brutto	42.9%	46.9%	40.0%	42.0%	41.0%
Betreuung netto	55.0%	59.2%	51.2%	58.0%	59.0%

Erfüllt. Die verrechenbaren Stunden sind mit 20% gegenüber den nicht verrechenbaren Stunden im Vorjahr deutlich höher als vorgegeben.

2. Die Hauswirtschaftstarife der Spitex weichen nicht mehr als +/- 10 % vom regionalen Durchschnitt ab.

2009	2010	2011	2012	2013
4,2%	4,2%	4,2%	4.2%	0%

Erfüllt. Der Ansatz in Binningen entspricht dem Mittelwert aller Vergleichsgemeinden.

3. Die Taxen der Tagesstätte weichen nicht mehr als +/- 10 % von den Vergleichsgemeinden ab.

   Erfüllt. Die Taxen der Tagesstätte liegen mit CHF 80 im unteren Wert. Mit der Integration der Tagesstätte in die Spitex können neu die Rückvergütungen bei den Krankenversicherern geltend gemacht werden.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	237 005	208 758	214 354	95 576	95 193	41 351
Sachaufwand	39 993	44 932	49 681	77 800	86 909	29 000
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	5 934	5 949	5 949	6 100	-	6 100
- an private Institutionen	1 755 318	1 751 739	1 703 955	1 890 000	1 916 010	2 223 000
Total Aufwand	**2 038 251**	**2 011 378**	**1 973 938**	**2 069 476**	**2 098 111**	**2 299 451**
Entgelte	74 173	83 375	73 865	15 500	21 687	-
Beiträge für eigene Rechnung					65 000	130 000
Total Ertrag	**74 173**	**83 375**	**73 865**	**15 500**	**86 687**	**130 000**
Ergebnis vor Umlagen	**-1 964 078**	**-1 928 003**	**-1 900 073**	**-2 053 976**	**-2 011 424**	**-2 169 451**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-1 964 078**	**-1 928 003**	**-1 900 073**	**-2 053 976**	**-2 011 424**	**-2 169 451**

Personal- und Sachaufwand betreffen die Tagesstätte und die Aktivierung in der Alterssiedlung Schlossacker und die Beiträge an Heim- und Hausgeburten. Die Heim- und Hausgeburten haben zugenommen (Budget 2011 12 300, Rechnung 2011 CHF 16 800). Bei den Entgelten werden die Einnahmen der Tagesstätte Schlossacker ausgewiesen. Bei den Eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftliche Unternehmen ist der Beitrag an den Hebammendienst in Spitälern enthalten. Die Leistungsabgeltungen gegenüber Spitex, Pro Senectute, Hebammendienst und Notfalldienst werden bei den Eigenen Beiträgen an private Institutionen ausgewiesen.

3.3 Familienexterne Kinderbetreuung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Erziehungsberechtigten wird es ermöglicht, einer ausserfamiliären Tätigkeit nachzugehen.

Produktbeschrieb

Mit Inkrafttreten des Reglements der Gemeinde Binningen über die familienergänzende Kinderbetreuung im Frühbereich und im Primarschulbereich (Kindergarten und Primarschule) (FEB-Reglement) per 12.8.2013 wurden die bisherigen vertraglich, festgelegten Aufgaben innerhalb der Leistungsvereinbarung auf eine neue Grundlage gestellt. In diesem Zusammenhang wurde die Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Kinderbetreuung per 30.9.2013 aufgelöst und bis 31.12.2013 eine Übergangslösung vereinbart. Zusätzlich wurde für die gemeindeeigenen Liegenschaften in den Schutzmatten ab 1.1.2014 ein Mietvertrag erstellt.

Mit dem Wechsel von der Objekt- hin zur Subjektfinanzierung ist die Stiftung Kinderbetreuung neu Bestandteil eines Wettbewerbsföderalismus, bei welchem alle Organisationen im Rahmen des FEB gleich gestellt sind. Dies hat auch zur Folge, dass das bisherige Reporting seitens der Stiftung ab 2014 obsolet wird, da sie als eigenständige Unternehmung operiert. Inskünftig muss ein neues Reporting im Kontext zum FEB aufgebaut werden. Dieses wird sich Schwerpunktmässig auf den Finanzteil und den Bezügerkreis des FEB konzentrieren. Das Produkt bleibt mit dem Kerngeschäft des FEB-Vollzugs weiterhin in der Abteilung SDG bestehen.

Das Budget der Stiftung Kinderbetreuung betrug im Jahr 2013 CHF 1,5 Mio., wobei die Beiträge pro rata temporis bis 30.9.2013 (3. Quartal) ausgerichtet wurden. Anschliessend wurde die Stiftung Kinderbetreuung in das FEB überführt. Mitte 2014 liegen genügend Erfahrungswerte vor, so dass dannzumal eine erste Einschätzung des Gesamtaufwands erfolgen kann.

Umfeldentwicklung

Das **Kantonale Gesetz über die Familienergänzende Kinderbetreuung** im Frühbereich wurde durch das Volk abgelehnt. Das Gesetz sah vor, die Gemeinden neu über eine Finanzierungshilfe (Subjektfinanzierung) zu einem Angebot einer familienergänzenden Kinderbetreuung zu verpflichten. Mit Beschluss des Einwohnerrats hat Binningen dem FEB zugestimmt und dessen Einführung auf den 12.8.2013 festgelegt. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Betreuungseinrichtungen anhand Subjektfinanzierung geführt.

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information) Vergleichszahlen 2013

Tagesheim	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil (2013)	M'stein (2013)	Muttenz (2013)	Reinach (2013)
Durchschnittliche Wartezeit in Mte.	15	11	8	11	11.75	6	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor
Anzahl Anmeldungen pro Jahr	147	150	134	156	121	83	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor
Kostensatz pro besuchter Tag	104	104	104	104	104	104	107,50	105	141	110
Anzahl geöffneter Tage pro Woche	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Anzahl geöffneter Tage pro Jahr	250	250	250	250	250	250	230	230	250	240
Stunden pro Tag geöffnet	11.5	11.5	11.5	11.5	11.5	11,5	11	11	11	14
Anzahl Betreuungsplätze	76	84	84	84	84	84	70	30	72	74
Anzahl Kinder	155	181	198	177	204	174	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor
Jahresauslastung in %	94,45	91	95,8	100	97,3	94,9	89	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Betreuungsplätze	76	84	84	84	84	84	70	30	72	74
Anzahl geleisteter Betreuungsstunden	114 522	110 761	142 409	147 318	147 226	103 330	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor	Liegen nicht vor

Die Partnergemeinden haben der Stiftung Kinderbetreuung die Vergleichszahlen zugesichert, sind aber seit 2009 nicht in der Lage, diese zu liefern.

Steuerbare Ziele

1. Die Auslastung im Jahresdurchschnitt ist grösser als 90 %.

2008	2009	2010	2011	2012	2013
94,45%	91%	95,8%	100%	97.3%	94,9%

Mit Umstellung des Betriebs der Stiftung Kinderbetreuung auf die Subjektfinanzierung per 1.10.2013 wurde auch ein neues Berechnungssystem eingesetzt wodurch die Kennzahlen im Letzten Quartal verzerrt werden.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	-	-	-	21 258	-	13 931
Sachaufwand	36 610	29 474	41 232	23 800	26 118	26 185
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	1 510 000	1 570 000	1 500 000	1 480 000	1 418 145	1 500 000
Total Aufwand	**1 546 610**	**1 599 474**	**1 541 232**	**1 525 058**	**1 444 264**	**1 540 116**
Total Ertrag	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**-1 546 610**	**-1 599 474**	**-1 541 232**	**-1 525 058**	**-1 444 264**	**-1 540 116**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 41 661	- 41 099	- 66 860	- 77 787	- 78 062	- 83 668
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-1 588 272**	**-1 640 573**	**-1 608 092**	**-1 602 845**	**-1 522 325**	**-1 623 784**

Der Sachaufwand setzt sich aus den Kosten für den baulichen Unterhalt und den Energiekosten für das Tagesheim zusammen. Den grössten Ausgabenposten macht jedoch die Subvention an die Stiftung Kinderbetreuung aus, welche noch bis zur Einführung des FEB zu gewärtigen waren. Ab 1.1.2014 ist die Stiftung marktwirtschaftlich in das FEB integriert, womit sie auch mietvertraglich in die neue Struktur eingebunden sind. Der Unterhalt der gemeindeeigenen Gebäude bleibt Aufgabe der Eigentümerin und muss in den Folgejahren jeweils budgetiert werden.

3.4 Stationäre Angebote

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Es existiert ein ausreichendes Angebot an stationären Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege.

Produktbeschrieb

Im Kanton Basel-Landschaft sind für die Pflege und Betreuung im Alter die Gemeinden zuständig (GeBPA, Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter, § 4 und § 5, in Kraft seit 1.1.2008). Die Gemeinden sind verpflichtet, ein ausreichendes Angebot an stationären Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Einwohnerschaft sicherzustellen. Das Produkt umfasst neben der diesbezüglichen Planung die Mitfinanzierung der Infrastruktur (Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime sowie Pflegewohnungen) sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Beiträge an die Pflegekosten gemäss Pflegefinanzierung (EG KVG § 15a). Ausserdem beinhaltet es die Ausrichtung von Gemeindebeiträgen an Bewohner, die keine oder reduzierte Ergänzungsleistungen erhalten und deren finanzielle Leistungskraft zur Deckung der Heimkosten nicht ausreicht (§ 38 Abs. 1 GeBPA).

Die Stiftung Alters- und Pflegeheime (APH) Binningen betreibt das **Langmatten – Zentrum für Wohnen für Pflege.** Dieses umfasst rund 98 Betten und bietet komfortables Wohnen sowie stationäre Pflege und ein Ferien- resp. Entlastungsbett. Ausserdem gibt es ein vielfältiges Aktivierungsangebot, eine Cafeteria und weitere Dienstleistungen. Ein zweites APH, **Schlossacker- Zentrum für Wohnen und Pflege**, wurde am 1.8.2013 eröffnet und stellt weitere 72 Plätze zur Verfügung. Die Trägerschaft liegt für beide Einrichtungen bei der Stiftung APH Binningen.

Der **Verein Pflegewohnungen** bietet betagten Menschen als Alternative zum Pflegeheim ein Daheim im familiären Rahmen, mit professioneller Betreuung und Pflege bis zur maximalen Pflegestufe. Das Fachpersonal pflegt und betreut die Bewohner/innen rund um die Uhr in Kleingruppen zu je acht Personen. Der Verein Pflegewohnungen bietet optimale Strukturen für Menschen mit einer Demenz und heute sind denn auch alle Bewohner/innen von einer mittelschweren bis schweren Demenz betroffen. Der Verein Pflegewohnungen bietet ebenfalls ein Ferien- resp. Entlastungsbett an; es steht für kurzfristige Aufenthalte zur Verfügung, wobei sich die Auslastung zunehmend als problematisch erweist und das Angebot überprüft werden muss.

Der Betriebsaufwand des Vereins Pflegewohnungen Binningen belief sich 2012 auf rund CHF 4,25 Mio. und im 2013 auf CHF 4,31 Mio. (Basis: Halbjahresabschluss 2013). Sowohl für das Jahr 2013 als auch für das Folgejahr 2014 wird mit einem ausgeglichenen Abschluss gerechnet.

Für die **Entlastungs- und Ferienbetten** wurden 2013 gesamthaft CHF 17 500 als Defizitgarantie an die Stiftung APH Binningen und den Verein Pflegewohnungen bezahlt. Das Budget wurde damit leicht überschritten.

Umfeldentwicklung

Umsetzung der Pflegefinanzierung: Der Bund hat die Finanzierung von Pflegeleistungen in Alters- und Pflegeheimen per 1.1.2011 neu geregelt. Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft hat die gesetzlichen Grundlagen im Dezember 2010 entsprechend angepasst. Grundlage für die Aufteilung der Pflegekosten auf die Krankenversicherer, die Versicherten und die Gemeinden bei der Langzeitpflege sind die anrechenbaren Normkosten für die Pflegeleistungen. Diese sind im Krankenversicherungsgesetz (KVG) nicht festgelegt und mussten deshalb vom Kanton selber berechnet werden. Die vom Regierungsrat beschlossenen Normkosten für 2011 mussten bereits für 2012 angepasst werden, da die mittlerweile durchgeführte Zeitstudie zeigte, dass die Normkosten zu tief angesetzt worden waren. Die Erhöhung der Normkosten hatte eine substanzielle Erhöhung der Restfinanzierungsbeiträge der Gemeinde zur Folge, da die Anteile der Krankenversicherer und der Versicherten unverändert blieben. Per 1.1.2014 wurden die Normkosten vom Kanton erneut angepasst und es ist wiederum von einer Erhöhung der Restfinanzierungsbeiträge der Gemeinde auszugehen. Die Tendenz wird verstärkt durch den Umstand, dass die Menschen später und damit mit entsprechend höherem Pflegebedarf in die Heime eintreten.

Auch dieses Jahr konnten uns die Kennzahlen der umliegenden Alters- und Pflegeheime nicht zur Verfügung gestellt werden. Es gilt jedoch darauf hinzuweisen, dass eine gemeinsame Arbeitsgruppe von VBLG und BAP sich dieser Thematik angenommen hat und versucht, ein kantonsweites Benchmarking aufzubauen. Da die Ausgangslage in den verschiedenen Heimen sich teilweise sehr stark unterscheiden sind Vergleiche sehr schwierig.

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

APH /Langmatten + Schlossacker	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Verein Pflegwoh-nungen Binningen	Aesch	Allschwil	Arlesheim	M'stein	Oberwil	Reinach	Therwil
Anzahl Wartende	109	118	234	192	188	178	4	Wird nicht erfasst	127	Keine Angabe	100	13	Keine Angabe	7
Wartefrist (Durch-schnitt)	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	12 Mte	Keine Angabe	6 - 12 Mte	6 Mte	Keine Angabe	6 Mte	1-12 Mte	Keine Angabe	Ca. 3 Mte
Eintrittsalter (Durchschnitt)	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	86	85	83	83	85	Keine Angabe	Keine Angabe	83	Keine Angabe	85
Aufenthaltsdauer (Durchschnitt in Jahren)	5,2	3,3	2,6	2,5	2,0	2.7	2 Jahre	2.8	2,5	Keine Angabe	3,5	14 Mte	Keine Angabe	2,5
(1-Bett-Zimmer)	2008	2009	2010	2011	2012	2013		2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013
Pensionstaxe	116	120	140	143	117	128/159	125	134	159	Keine Angabe	132/142	134	Keine Angabe	136
Auslastung	96,9%	98,2%	99,1%	99,1%	97,4%	84.6%		Keine Angabe	Keine Angabe	Keine Angabe	Keine Angabe	Keine Angabe	Keine Angabe	Keine Angabe
Ferienbett	2008	2009	2010	2011	2012	2013		2013	2013	2013	2013	2013	2013	2013
Auslastung	-.-	98,4%	98,3%	80,5%	78,4 %	66,5%	70,4%	Wird nicht erfasst	97%	Keine Angabe	65-80%	55%	Keine Angabe	90%
Anzahl Abweisungen	9	6	Liegt nicht vor	9	13	16	10	Wird nicht erfasst	Wird nicht erfasst	Keine Angabe	zahlreich	0	Keine Angabe	Wird nicht erfasst

Das Benchmarking ist nicht repräsentativ. Reinach und Arlesheim stellen die Zahlen prinzipiell nicht zur Verfügung und verweisen auf das BAP. Andere APHs befanden sich im Ausbau/Umbau und konnten die Kennzahlen nicht ermitteln. Die zur Verfügung stehenden Zahlen beruhen teilweise auf unterschiedlichen Grundlagen (z.B. Anzahl Wartende: nur dringend/alle).

Steuerbare Ziele

1. Die Gemeinde bietet eine ausreichende Anzahl von Plätzen in ihren Alters- und Pflegeheimen sowie den Pflegewohnungen an, so dass Einwohner/innen innert vier Monaten nach Anmeldung in eines der stationären Pflegeangebote in Binningen eintreten können.

   Nicht erfüllt: Die Wartefrist ist beträchtlich länger. Inwiefern sich diese Situation zumindest in den beiden Alters- und Pflegeheimen nach abgeschlossener Sanierung des APH Langmatten verbessern wird, bleibt abzuwarten. Der Verein Pflegewohnungen hat eine lange Warteliste und Neueintretende müssen eine lange Wartezeit in Kauf nehmen.

2. Die jährliche Auslastung im APH Langmatten beträgt mindestens 96%.

   Nicht erfüllt: Effektive Auslastung: 84,6%. Beruht auf Neubau Schlossacker und Sanierung Langmatten.

3. Die Pensionstaxen weichen maximal 10 % von den Vergleichsinstitutionen ab.

   Erfüllt soweit Vergleichszahlen vorliegen.

4. 80 % der Anfragen nach einem Ferien- und Entlastungsbett können gedeckt werden.

   Nicht ausgewertet: Weder das Langmatten noch der Verein Pflegewohnungen erfassen die Anzahl Anfragen.

5. Die jährliche Auslastung der Ferien- und Entlastungsbetten beträgt mindestens 80 %.

   APH: Nicht erfüllt. Problematiken: kurzfristige Anmeldungen und Absagen;

   Pflegewohnungen: Nicht erfüllt. Problematiken: kurzfristige Anmeldungen und Absagen; Platzproblem; Gruppenproblematik

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	-	-	-		8 907	43 533
Abschreibungen	42 760	-	-		-	
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	21 132	166 926	1 535 277	1 245 000	1 609 877	2 345 000
Total Aufwand	**63 892**	**166 926**	**1 535 277**	**1 245 000**	**1 618 784**	**2 388 533**
Vermögenserträge		10 980	-		-	
Total Ertrag	**-**	**10 980**	**-**	**-**	**-**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**- 63 892**	**- 155 946**	**-1 535 277**	**-1 245 000**	**-1 618 784**	**-2 388 533**
Umlagen / Indirekte Kosten						
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 63 892**	**- 155 946**	**-1 535 277**	**-1 245 000**	**-1 618 784**	**-2 388 533**

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis 2009 im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich.

In den eigenen Beiträge an private Institutionen sind die Gemeindebeiträge an Heimbewohner/innen enthalten sowie der Kostenbeitrag an die Entlastungs- und Ferienbetten in den Zentren für Wohnen und Pflege Langmatten und Schlossacker beziehungsweise im Verein Pflegewohnungen. Die Auswirkungen der Tarifanpassungen zur Pflegefinanzierung per 1.1.2012 schlugen in der RG 2012 voll durch und haben sich 2013 auf ähnlichem Niveau gehalten. Per 1.1.2014 wurden die Pflegenormkosten erneut erhöht, ohne dass die Beiträge der Versicherer und der Versicherten verändert wurden. Gestützt auf die Prognosen des Kantons sowie den Zahlen der umliegenden Vergleichsgemeinden muss inskünftig mit einem Aufwand von CHF 2,2 Mio. gerechnet werden.

LEISTUNGSBERICHT 4 KULTUR, FREIZEIT UND SPORT

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung: Daniel Nyffenegger, Gemeinderat
Operative Führung: Stefan Brugger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**47**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**48**
4.1	**Kultur**	**48**
4.2	**Freizeit und Sport**	**52**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	*Differenz VA/RG*		BUD 2014
Aufwand total	3 735	3 901	4 359	4 627	4 850	*223*	*5%*	4 697
Ertrag total	652	593	625	519	1 021	*503*	*97%*	840
Globalbudget	**-3 083**	**-3 308**	**-3 733**	**-4 108**	**-3 829**	***279***	***-7%***	**-3 857**
A. Produktbudgets netto								
4.1 Kultur	- 682	- 714	-1 316	-1 367	-1 359	*8*	*-1%*	-1 346
4.2 Freizeit und Sport	-1 743	-1 928	-2 170	-2 397	-2 146	*251*	*-10%*	-2 116
Produktgruppengemeinkosten	- 658	- 666	- 247	- 344	- 324	*20*	*-6%*	- 395

Ein Teil der Leistungen in der Produktgruppe Kultur, Freizeit und Sport wird durch Verwaltungsangestellte erbracht (Kronenmattsaal, Jugendhaus, Sportanlagen, Ferienheime), ein anderer Teil durch externe Dienstleister (Bibliothek, Ludothek, Ortsmuseum, Robispielplatz).

	Verwaltungseigene Stellenprozente
4.1 Kultur (180% Hauswartung Kronenmattsaal, 19% Reinigung und Hauswartung Ortsmuseum, 18% Reinigung und Hauswartung Gemeindebibliothek, Sekretariat 10%)	227
4.2 Freizeit und Sport (150% Betrieb Jugendhaus, 5% Reinigung Jugendhaus, 68% Hauswartung und Reinigung Ferienheime, 426% Wartung Sport- und Schwimmhalle, 260% Wartung übrige Sportanlagen, Sekretariat 10%, Raumbelegungen 15%)	934
Nicht fix zugeteilt	50
Total Produktgruppe	1211

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

4.1 Kultur

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die kommunale Kulturförderung stärkt insbesondere das Vereinsleben.
- Die Gemeinde Binningen unterstützt kulturelle Projekte und Institutionen, die einen Bezug zur Gemeinde haben.

Produktbeschrieb

Bei den kulturellen Leistungen handelt es sich um freiwillige Gemeindeleistungen. Zahlreiche Vereine und Einzelinitiativen sorgen für ein breites kulturelles Angebot in Binningen. Gleichzeitig nutzt die Binninger Bevölkerung rege die Kulturinstitutionen in der Stadt Basel.
Die kommunale Kultur hat zwei Schwerpunkte: Einerseits wird das Vereinsleben als Ausdruck einer kulturellen Vielfalt in verschiedenen Formen gefördert. Andererseits wird an die Zentrumsleistungen der Stadt Basel, die auch von der Binninger Bevölkerung in starkem Masse genutzt werden, ein finanzieller Beitrag geleistet.

Die Gemeinde bietet im Rahmen der kommunalen Kulturpolitik den Kronenmattsaal als Infrastruktur an und leistet wiederkehrende Zahlungen aus dem jährlichen Budget sowie Projektbeiträge aus dem Kulturfonds. Der Kronenmattsaal steht den örtlichen Vereinen unentgeltlich zur Nutzung zur Verfügung. Mit einzelnen Vereinen, die einen öffentlichen Auftrag erfüllen, schliesst die Gemeinde eine Leistungsvereinbarung ab (Bibliothek, Ortsmuseum, Ludothek) und unterstützt diese finanziell und infrastrukturell.

Verein	Gesamtausgaben Verein	Gesamteinnahmen Verein	davon Subvention Gemeinde	zus. Aufwendungen Gemeinde
Gemeindebibliothek (2013)	206 900	206 200	68.0%	15 600 Wasser, Heizung, Strom 11 600 Reinigung *
Ludothek (2013)	43 000	43 600	55.0%	Gebäudeunterhalt im Rahmen FAZ*
Ortsmuseum (2013)	59 100	49 000	26.1%	15 300 Wasser, Heizung, Strom 17 600 Miete, Lagerräume 23 000 Gebäudeunterhalt *

*Die hypothetischen Einnahmen durch einen Mietzins sind nicht angegeben.

Der Gemeinderat hat die Möglichkeit, mittels Vergaben aus dem Kulturfonds kulturelle Projekte, die einen Bezug zur Gemeinde Binningen haben, finanziell zu unterstützen. Gemäss Richtlinien werden Beiträge an Künstlerinnen und Projekte ausbezahlt, die einen Bezug zu Binningen haben (Wohnort, Veranstaltungsort, Projektbezug zu Binningen).

Umfeldentwicklung

Der Kanton Baselland kennt kein Kulturförderungsgesetz. Derzeit sind Bestrebungen im Gang, die Kulturförderung im Kanton Basel-Landschaft verbindlich zu regeln. Im Rahmen eines entsprechenden Gesetzes soll auch die Rolle der Gemeinden geklärt werden. Der Gemeinderat plant, darauf abgestützt ein Konzept für die kulturelle Unterstützung zu entwickeln.

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Auslastung Kronenmattsaal	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Belegte Tage absolut	267	294	266	263	296	269
Belegte Tage in %	73,0	80,5	72,9	72,1	81.1	73.7

Unterstützung von Vereinen im kulturellen Bereich 2013	CHF	Leistungsvereinbarung		
Verein Gemeindebibliothek	140 000	Ja		
Verein Ludothek	24 000	Ja		
Verein Ortsmuseum	12 800	Ja		
Dachverband Binninger Musik- und Gesangsvereine	39 000	nein		

Gemeindebibliothek	2010	2011	2012	2013	Bottmingen 2010*	Oberwil 2010*	Therwil 2010*	Arlesheim 2010*	Allschwil 2010*	Reinach 2010*
Ausleihen absolut	60 000	59 970	57 924	56 673	37 900	59 800	77 100	108 900	-	83 600
Ausleihen / Kopf der Bevölkerung	4,1	4,1	4,0	3,9	6,2	5,7	8,0	12,0	-	4,5

Diese Daten werden vom Statistischen Amt nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Ludothek	2010	2011	2012	2013		Oberwil 2011			Allschwil 2011	
Ausleihen absolut	3165	3123	2832	2326	-	2500	-	-	300	-
Ausleihen / Kopf der Bevölkerung	0,21	0,21	0.20	0.16	-	0,24	-	-	0,02	-

Beiträge an städtische Zentrumsleistungen	2010	2011	2012	2013	Bottmingen 2011	Oberwil 2011	Therwil 2011	Arlesheim 2011	Allschwil 2011	Reinach 2011
CHF / Kopf der Bevölkerung	6,80	6,76	8.08	8.08	11.35	6.00	6.35	7.75	3.38	7.23

Steuerbare Ziele

1. Die Gemeindebibliothek leiht pro Kopf der Bevölkerung mindestens vier Medien pro Jahr aus.
   Standard nicht erreicht. Es wurden 3,9 Medien pro Kopf der Bevölkerung ausgeliehen.
2. Die Ludothek leiht mindestens 3000 Spielsachen pro Jahr aus.
   Standard nicht erreicht. Es wurden 2326 Spielsachen ausgeliehen.
3. Die Gemeinde Binningen leistet einen Beitrag von CHF 0,1 Mio. an kulturelle Institutionen der Stadt Basel.
   Standard erreicht. Es wurde ein Betrag in der Höhe von CHF 0,12 Mio. ausbezahlt.
4. Die Gemeinde unterstützt mit finanziellen Mitteln den Verein Ortsmuseum in seiner Aufgabe, die Geschichte der Gemeinde Binningen zu dokumentieren.
   Standard erreicht. Der Verein wurde mit Beiträgen in der Höhe von CHF 2600 für Inventarisierungs- und Archivierungsarbeiten unterstützt.
5. Die Gemeinde unterstützt mit Geldern aus dem Kulturfonds Projekte, die einen Bezug zu Binningen haben.
   Standard erreicht. Es wurden insgesamt zwölf Projekte mit insgesamt CHF 117 500 unterstützt.
6. Der Kronenmattsaal ist mindestens an 70% aller Tage belegt.
   Standard erreicht: Der Kronenmattsaal war an 73.7% aller Tage belegt.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	194 192	141 757	248 621	264 081	261 122	254 833
Sachaufwand	270 141	249 815	308 566	349 750	367 741	307 415
Entschädigungen an Gemeinwesen			3 244		-	
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	-	9 700	2 423	21 000	12 810	28 000
- an private Institutionen	352 831	324 980	364 078	329 200	448 795	349 400
Einlagen in Sonderfinanzierungen	-	65 116	90 000	-	-	-
Total Aufwand	**817 164**	**791 368**	**1 016 933**	**964 031**	**1 090 468**	**939 648**
Vermögenserträge	22 812	22 812	22 812	22 800	22 812	22 800
Entgelte	53 885	28 000	27 024	22 000	38 940	16 700
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	58 380	26 684	46 773	-	124 500	-
Total Ertrag	**135 077**	**77 496**	**96 609**	**44 800**	**186 252**	**39 500**
Ergebnis vor Umlagen	**- 682 087**	**- 713 872**	**- 920 323**	**- 919 231**	**- 904 217**	**- 900 148**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	- 395 892	- 447 971	- 454 835	- 445 356
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 682 087**	**- 713 872**	**-1 316 216**	**-1 367 202**	**-1 359 052**	**-1 345 504**

Die im Personalaufwand ausgewiesenen Kosten betreffen den Abwarts- und Reinigungsdienst für den Kronenmattsaal (CHF 0,21 Mio.). Beim Sachaufwand fallen ebenfalls die Unterhaltskosten für den Kronenmattsaal (CHF 0,23 Mio.) ins Gewicht.

In den Beiträgen an private Institutionen sind die Gemeindebibliothek (CHF 0,14 Mio.), kulturelle Institutionen der Stadt Basel (CHF 0,12 Mio.) sowie die Binninger Gesangs- und Musikvereine (CHF 39 000) enthalten.

4.2 Freizeit und Sport

Übergeordnete Ziele (nicht steuerbar)

- Eine attraktive Sportinfrastruktur steigert die Lebensqualität und den gesundheitlichen Zustand der Bevölkerung.
- Die Unterstützung von Sportvereinen fördert die Integration von Jugendlichen und Erwachsenen.
- Eine attraktive Freizeitinfrastruktur ermöglicht vor allem Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Produktbeschrieb

Die im Produkt Freizeit und Sport erbrachten Leistungen sind freiwillig.

Die Gemeinde Binningen verfügt aufgrund der Aktivitäten zahlreicher Vereine und aufgrund einer guten Infrastruktur über ein breites Freizeitangebot, insbesondere für ihre Jugend. Dazu gehören die beiden Ferienheime Adelboden und Wyssachen, das Jugendhaus, der Robinsonspielplatz sowie ein gut ausgebautes Netz an Sport- und Spielplätzen (Sportanlage Spiegelfeld, Schulsportplätze, Sportplatz Drissel, Turnhallen, Finnenbahn, Vita-Parcours), welche alle von der Gemeinde unterhalten werden. Binningen betreibt zudem gemeinsam mit den Gemeinden Bottmingen und Oberwil das Gartenbad beim Schloss Bottmingen. Basis des gemeinsamen Betriebes ist ein Leistungsauftrag mit der Gemeinde Bottmingen.

Gewisse Anlagen betreibt Binningen in Eigenregie (Jugendhaus, Ferienheime); andere Institutionen wie der Robinsonspielplatz werden durch von der Gemeinde subventionierte Vereine getragen. Der Verein Daronga, welcher den Robispielplatz betreibt, deckt ca. 85% seiner Ausgaben durch die Gemeindesubvention. Die Gemeinde unterstützt zudem Vereine finanziell, welche Freizeitlager mit Jugendlichen durchführen.

Die Infrastruktur (Hallen, Sportplätze) wird den in Binningen ansässigen Sportvereinen unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zudem bietet die Gemeinde im Rahmen des Konzepts 'Binningen bewegt' eine beschränkte Palette an Bewegungsangeboten (Nordic Walking, Rückenfit, Aquafit, Thai Chi) an, um die Bevölkerung zu mehr Bewegung zu animieren

Ziel der Freizeit- und Sportpolitik ist es, die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Vereine mit dem bestehenden Angebot zu koordinieren und mittels eines breiten Angebots die Wohnqualität, insbesondere auch für Familien mit Kindern, zu steigern.

Umfeldentwicklung

Mit dem bewilligten Neubau des Garderobengebäudes auf der Sportanlage Spiegelfeld soll die Infrastruktur für Binninger Sportvereine, insbesondere den SC Binningen, der Leichtathletik Riege und den Schwingclub Binningen, markant verbessert werden.

Daneben sind die Gemeinden des Leimentals daran, eine regionale Bedarfsabklärung für die Sportinfrastruktur durchzuführen. Die Idee ist, dass im Falle eines Bedarfs an Sportinfrastrukturen im Leimental nach gemeinsamen Lösungen gesucht wird.

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Auslastung Ferienheime	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Auslastung in Wochen Adelboden	25	26	28	25	25	28
Auslastung in Wochen Wyssachen	18	16	17	15	13	14

Besuchszahlen	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Jugendhaus	4 641	3 129	3 301	2 797	2 616	2 105
Robinsonspielplatz	4 968	5 798	6 163	7 418	6 637	6 729
Hallenbad	79 810	78 799	80 850	73 912	77 323	96 936

Turnhallenbelegungen durch Vereine	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Belegungen / Woche	177	164	149	139	168	166

Steuerbare Ziele

1. Das Jugendhaus wird während der regulären Betriebszeiten und pro Betriebstag von mindestens 15 Kindern und Jugendlichen besucht.

   Standard nicht erreicht: Das Jugendhaus wurde pro Woche von 46 Kindern besucht (13 pro Betriebstag).
2. Der Robinsonspielplatz wird während der regulären Betriebszeiten von mindestens 75 Kindern pro Woche besucht.

   Standard erreicht: Der Robinsonspielplatz wurde von 143 Kindern pro Woche besucht.
3. Die Ferienheime sind jährlich während 24 Wochen (Adelboden) respektive während 16 Wochen (Wyssachen) ausgelastet.

   Standard teilweise erreicht: Das Ferienheim Adelboden war während 28 Wochen, das Ferienheim Wyssachen während 14 Wochen belegt.
4. Während der Betriebszeiten belegen die Binninger Sportvereine im Schnitt mindestens 80 Trainingseinheiten pro Woche in Binningen Sporthallen und -anlagen.

   Standard erreicht: Die Sportanlagen und -hallen wiesen wöchentlich 166 Belegungen auf.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	999 129	1 019 666	1 187 287	1 309 006	1 396 894	1 313 543
Sachaufwand	735 536	879 351	870 424	875 350	908 795	905 908
Abschreibungen		1 717	346		8 053	
Entschädigungen an Gemeinwesen	24 638	17 598	17 163	26 000	20 436	39 000
Eigene Beiträge						
- an Gemeinden	239 876	275 359	258 941	264 000	245 237	264 000
- an gemischtwirtsch. Untern.	190 000	162 000	200 000	200 000	200 000	200 000
- an private Institutionen	68 925	85 051	29 229	51 000	49 037	50 000
Einlagen in Sonderfinanzierungen	1 089	2 888	6 966	-	4 785	-
Interne Verrechnungen	302	-	-		-	
Total Aufwand	**2 259 494**	**2 443 630**	**2 570 356**	**2 725 356**	**2 833 236**	**2 772 451**
Regalien und Konzessionen	4 435	4 435	4 435	4 400	4 435	4 400
Vermögenserträge	36 920	36 920	40 420	15 600	19 150	15 600
Entgelte	446 801	458 853	456 175	425 670	571 071	491 670
Rückerstattungen von Gemeinwesen		15 519	27 753	16 200	240 485	289 165
Beiträge für eigene Rechnung	-	-	-	12 000	-	-
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	28 744	-	-	-	-	-
Total Ertrag	**516 900**	**515 727**	**528 783**	**473 870**	**835 141**	**800 835**
Ergebnis vor Umlagen	**-1 742 594**	**-1 927 903**	**-2 041 574**	**-2 251 486**	**-1 998 095**	**-1 971 616**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	- 128 398	- 145 288	- 147 514	- 144 440
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-1 742 594**	**-1 927 903**	**-2 169 971**	**-2 396 774**	**-2 145 609**	**-2 116 056**

Beim Personalaufwand fielen die Kosten für die Sport- und Schwimmhalle der Sportanlage Spiegelfeld (CHF 0,63 Mio.) am stärksten ins Gewicht. Die Personalkosten für die übrigen Sportplätze beliefen sich auf CHF 0,28 Mio. Für das Personal des Jugendhauses wurden CHF 0,18 Mio. eingesetzt. Das Reinigungspersonal in den beiden Ferienheimen generierte Personalkosten von CHF 55 000.

Beim Sachaufwand fiel der Unterhalt der die Sport- und Schwimmhalle Spiegelfeld am stärksten ins Gewicht (CHF 0,50 Mio.). Mit insgesamt CHF 22 000 (u.a. „Binningen bewegt“ CHF 13 000 und EHC Binningen CHF 8000) wurden Sportvereine, Sportlager und Schwimmkurse subventioniert. Unter den eigenen Beiträgen sind der Beitrag an das Gartenbad Bottmingen (CHF 0,26 Mio.) sowie an den Robi-Spielplatz (CHF 0,20 Mio.) aufgeführt. Die Entgelte fielen zur Hauptsache in den Bereichen Hallenbad (Eintritte: CHF 0,25 Mio.), Ferienheim Adelboden (Mieten: CHF 0,11 Mio.) und Ferienheim Wyssachen (Mieten: CHF 20 000) sowie im Jugendhaus (CHF 10 000) an.

LEISTUNGSBERICHT 5 BILDUNG

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung:	Philippe Meerwein, Gemeinderat
Operative Führung:	Stefan Brugger, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**58**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**59**
5.1	**Kindergarten und Primarschule**	**59**
5.2	**Musikschule**	**65**
5.3	**Sekundarschule**	**69**
5.4	**Erwachsenenbildung**	**71**
5.5	**Gesundheitsförderung und Beratunggstellen**	**73**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	17 063	16 616	15 723	17 228	16 814	*- 414*	*-2%*	17 827
Ertrag total	3 100	2 624	2 888	2 426	2 739	*313*	*13%*	2 458
Globalbudget	**-13 963**	**-13 992**	**-12 835**	**-14 803**	**-14 075**	*727*	*-5%*	**-15 369**
A. Produktbudgets netto								
5.1 Kindergarten, Primarschule	-10 755	-10 928	-11 037	-11 806	-11 651	*155*	*-1%*	-12 341
5.2 Musikschule	-1 256	-1 172	-1 215	-1 434	-1 278	*156*	*-11%*	-1 367
5.3 Sekundarschule	- 481	- 504	580	- 144	211	*355*	*-247%*	- 43
5.4 Erwachsenenbildung	- 96	- 69	- 64	- 71	- 68	*4*	*-5%*	- 68
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen	- 269	- 192	- 323	- 274	- 239	*35*	*-13%*	- 333
Produktgruppengemeinkosten	-1 108	-1 127	- 775	-1 074	-1 051	*23*	*-2%*	-1 216

Bei den Produkten Kindergarten und Primarschule sowie Musikschule stellt die Gemeinde das Personal für die Schuladministration und den Gebäudeunterhalt. Die Personaladministration der vom örtlichen Schulrat gewählten Lehrpersonen läuft weitgehend über den Kanton. Die Lohnkosten werden der Gemeinde in Rechnung gestellt. Beim Produkt Gesundheitsförderung und Beratungsstellen wird ein Teil des Personals durch die Gemeinde angestellt und ein Teil im Auftragsverhältnis beschäftigt.

	Verwaltungseigene Stellenprozente
5.1 Kindergarten und Primarschule (115% Administration, 589% Mittagstisch/Nachmittagsbetr., 293% Hauswartung, 586% Reinigung,)	1 583
5.2 Musikschule (80% Administration, 20% Hauswartung)	100
5.3 Sekundarschule (40% Hauswartung, 80% Reinigung)	120
5.4 Erwachsenenbildung (KursleiterInnen und Koordinatorin)	77
5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Koordinatorin FAZ, Administration Kinder- und Jugendzahnpflege)	67
Nicht fix zugeteilt (Anteil Abteilungsleitung für Produktgruppe 5)	50
Total Produktgruppe	1997

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

5.1 Kindergarten und Primarschule

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Dem Kindergarten und der Primarschule steht eine zweckmässige Infrastruktur (Schulraum, Mobiliar, Administration) zur Verfügung.

Produktbeschrieb

Gesetz, Aufgaben, Kompetenzen Schulrat / Schulleitung, Aufgaben, Kompetenzen Gemeinden:

Die Gemeinde Binningen ist Trägerin der Primarschule und des Kindergartens. Führung, Leitung und Aufsicht der Primarschule und des Kindergartens unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und den dazugehörigen Verordnungen. Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule und die Massnahmen zur Umsetzung der speziellen Förderung. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen gemäss kantonaler Vorgaben regelmässig einer internen und externen Evaluation. Der Gemeinderat bewilligt die jährliche Lektionenzahl. Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die Aufgaben der Gemeinde beschränken sich daher auf:

- Bereitstellung der geeigneten Infrastruktur und des Schulsekretariats
- Beratung und Unterstützung der Schulleitung
- Unterstützung des Schulrats und Führung des Aktuariats
- Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars
- Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten
- Bereitstellung eins zweckmässigen Angebots im Bereich Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung

Freiwillige Gemeindeleistungen:

- Die Gemeinde Binningen bietet an zwei Standorten eine Nachmittagsbetreuung an. Kinder können somit von Montag bis Freitag von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr durchgehend betreut werden.
- An drei Nachmittagen wird jeweils zwischen 16.00 Uhr und 18.00 Uhr eine Aufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler angeboten.
- Eine sozialpädagogische Begleitung unterstützt Lehrkräfte in schwierigen Unterrichtssituationen im Klassenzimmer.
- Lehrpersonen können die betriebliche Sozialberatung der Gemeinde Binningen in Anspruch nehmen.

- Die Gemeinde leistet Beiträge an Schullager und an die Durchführung von Schulprojekten.
- Seit Sommer 2011 wird an derzeit insgesamt 3 Klassen Klassenmusizieren angeboten.

UMFELDENTWICKLUNG

Die Gemeinde bietet derzeit auf freiwilliger Basis eine Nachmittagsbetreuung an zwei Standorten sowie einen Mittagstisch an vier Standorten an. Ab Sommer 2014 soll bei genügend grosser Nachfrage an allen vier Standorten in Ergänzung zum Mittagstisch auch eine Nachmittagsbetreuung angeboten werden, da die infrastrukturellen Voraussetzungen bis dann gegeben sind.

Die Schulraumplanung ist ein Themenschwerpunkt des gemeinderätlichen Legislaturprogramms. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die vom Einwohnerrat im Frühjahr 2013 genehmigten Planungsgrundlagen überholt sind. Es zeichnet sich in den nächsten Jahren eine Zunahme der Kinderzahlen ab, und für diese muss genügend Schulraum bereitgestellt werden. Eine vom Gemeinderat eingesetzte Arbeitsgruppe erarbeitet mögliche Szenarien. Diese werden dem Einwohnerrat im Herbst 2014 unterbreitet.

Kennzahlen (zur Information)*

(jeweils per 31.12.)	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Schüler/-innen Kindergarten	203	201	238	219	221	237
Schüler/-innen Primarschule Regelklassen	499	505	534	519	523	550
Schüler/-innen Primarschule Kleinklassen	47	55	43	48	52	45
Schüler/-Innen Spezielle Förderung (ohne Klein-klassen)	240	283	273	274	274	321
Anzahl Kinder je Klasse (Durchschnitt)	17,8	18,1	18,9	19,2	18,5	18,9
Bewilligte Wochenlektionen insgesamt	1 708	1 710	1 733	1 709	1794	1863
Kosten / Schüler(in)	13 766	14 211	13 196	13 903	13 866	14 004

Primarschulrat	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Sitzungsstunden	205	212	239	264	206	213
Vergütung (CHF)	12 870	13 310	14 630	16 088	12475	12325

Mittagstisch / Nachmittagsbetreuung	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Bottmingen 2013	Reinach 2013	Sissach 2013
Anzahl abgegebene Mittagessen pro Woche per 31.12.	206	229	256	268	341	481	356	305	64
Anzahl gebuchte Module am Nachmittag pro Woche per 31.12.	0	0	41	119	185	245	280	283	48
Anzahl Kinder / Woche per 31.12.	102	117	140	153	174	219	134	124	112

* Seit dem Jahre 2005 werden keine Jahresberichte erstellt und somit wird auch umfangreiches Zahlenmaterial nicht mehr per Stichtag erfasst: Möglicherweise sind daher auch einige Kennzahlen nicht vergleichbar. Im Hinblick auf die neu im Leistungsauftrag zu erfassenden Kennzahlen wird ab 2010 das entsprechende Zahlenmaterial wieder systematisch jeweils per 31.12. erfasst.

.

Steuerbare Ziele

1. Ein Mittagstisch wird geführt, wenn er an den Betriebstagen im Wochenschnitt von mindestens 10 Kindern besucht wird. Wird ein Mittagstisch neu eingerichtet, so darf die Durchschnittszahl während maximal dreier Jahre unterschritten werden, wobei eine Mindestzahl von 5 Kindern pro Mittagessen und Tag erreicht werden muss.

   Standard erreicht: An sämtlichen betriebenen Mittagstischen lag die durchschnittliche wöchentliche Belegung über 10 Kinder.

2. Die Betreuungsmodule der Nachmittagsbetreuung werden ab dem 5. Betriebsjahr (2015) durchschnittlich von mindestens 10 Kindern besucht.

   Standard erreicht: Die Module werden im Schnitt von 11,0 Kindern besucht.

3. Die Elternbeiträge für den Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung weichen nicht mehr als +/- 10% von den Vergleichsgemeinden ab (Bottmingen und Reinach).

   Standard nicht erreicht: Die Elternbeiträge sind in Binningen 15,7% höher als der Durchschnitt der beiden Referenzgemeinden.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	9 280 834	9 293 369	9 668 279	10 481 081	10 409 805	10 920 733
Sachaufwand	1 471 869	1 606 451	1 570 626	1 868 356	1 843 845	1 822 999
Entschädigungen an Gemeinwesen	53 728	41 806	190 580	60 000	19 500	90 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	25 000	25 000	25 000	30 000	30 000	30 000
- an private Haushalte	6 994	4 893	5 581	9 000	3 240	-
Total Aufwand	**10 838 425**	**10 971 519**	**11 460 065**	**12 448 437**	**12 306 389**	**12 863 732**
Vermögenserträge	37 140	32 690	26 460	26 400	19 593	26 400
Entgelte	232 011	287 670	368 479	426 424	480 740	643 500
Rückerstattungen von Gemeinwesen	177 217	89 236	185 748	398 500	324 201	60 000
Beiträge für eigene Rechnung	19 249	21 563	26 570	-	42 727	-
Total Ertrag	**465 618**	**431 159**	**607 256**	**851 324**	**867 261**	**729 900**
Ergebnis vor Umlagen	**-10 372 807**	**-10 540 360**	**-10 852 809**	**-11 597 113**	**-11 439 128**	**-12 133 832**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 381 952	- 387 743	- 184 571	- 208 851	- 212 051	- 207 632
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-10 754 760**	**-10 928 102**	**-11 037 380**	**-11 805 964**	**-11 651 180**	**-12 341 464**

Personalaufwand: Der Personalaufwand der Lehrkräfte ist mit Abstand der grösste Ausgabenposten des Produkts 'Primarschule und Kindergarten' (CHF 8,92 Mio.). Für die Löhne des Betreuungspersonals Mittagstisch und Nachmittagsbetreuung sind CHF 0,59 Mio. aufgewendet worden. Die restlichen Personalkosten entfallen auf die Hauswartsdienste, das Sekretariat und den Schulrat. Die Zahl der Lehrkräfte ist abhängig von den kantonalen Klassenbildungsvorgaben. Ein gewisser Spielraum besteht lediglich bei kommunalen Zusatzangeboten (z.B. sozialpädagogische Begleitung) sowie bei der bereitgestellten Infrastruktur und Massnahmen der speziellen Förderung.

Sachaufwand: Der bauliche Unterhalt der Schulliegenschaften (inkl. Kindergärten) schlägt mit CHF 0,55 Mio. zu Buche. Weitere markante Ausgabenposten sind die Kosten für Wasser, Strom und Wärme (CHF 0,31 Mio.), für Fremdmieten (CHF 0,27 Mio.) und für Schulmaterial (CHF 0,20 Mio.). CHF 30 000 der Gemeindesubvention an die Gemeinde- und Schulbibliothek werden dem Produkt Kindergarten und Primarschule belastet.

Umlagen / indirekte Kosten: Der Personalaufwand des Werkhofs für die Primarschulen wird hier aufgeführt.

5.2 Musikschule

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Der Musikschule steht eine zweckmässige Infrastruktur (Räumlichkeiten, Mobiliar, Administration) zur Verfügung.

Produktbeschrieb

Gemäss Bildungsgesetzgebung sind die Musikschulen Teil des öffentlichen Bildungsangebots. Träger sind die Gemeinden.

Die Gemeinde Binningen führt gemeinsam mit der Gemeinde Bottmingen die Musikschule Binningen-Bottmingen. Die Gemeinde Binningen ist zuständig für die Lohnzahlungen, die Administration und die Rechnungsstellung gegenüber den Eltern. Der Gemeinde Bottmingen wird anteilsmässig Rechnung gestellt (Verrechnung gemäss Schülerzahl).

Gemäss Bildungsgesetz muss eine Musikschule mindestens 15 Instrumente, Sologesang oder Chorunterricht sowie Ensemble- oder Orchesterunterricht anbieten.

Führung, Leitung und Aufsicht der Musikschule unterliegen den Bestimmungen des kantonalen Bildungsgesetzes und den dazugehörigen Verordnungen.

Die Schulen legen im Schulprogramm periodisch fest, wie sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. Das Schulprogramm gibt insbesondere Auskunft über das pädagogische und organisatorische Konzept der Schule. Das Schulprogramm wird auf Antrag der Schulleitung durch den Schulrat genehmigt. Zur Überprüfung der Zielerreichung unterziehen sich die Schulen gemäss kantonaler Vorgabe regelmässig einer internen und externen Evaluation. Der Gemeinderat bewilligt die jährliche Lektionenzahl. Der Einwohnerrat bewilligt die aufgrund von Bildungsgesetz und Schulprogramm notwendigen Finanzen.

Die Aufgaben der Gemeinden beschränken sich daher auf: Bereitstellen der Infrastruktur und des Schulsekretariats, Beratung und Unterstützung der Schulleitung, Unterstützung des Schulrats, Führung des Aktuariats für den Schulrat, Bereitstellung der Unterrichtsmittel und des Mobiliars, Auskunftserteilung gegenüber Öffentlichkeit, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten.

Freiwillige Gemeindeleistungen: Die Gemeinden Binningen und Bottmingen unterstützen periodisch musikalische Eigenproduktionen der Musikschule finanziell, tragen diese doch auch zu einer Belebung des Kulturlebens in den beiden Gemeinden bei (Musical in der Regel alle drei Jahre). Zudem leisten die Gemeinden Beiträge an Schulprojekte (Musiklager, Austauschlager etc.).

Umfeldentwicklung

Die Unterrichtsräume in der Schulanlage Spiegelfeld mussten aufgegeben werden. Dieser Unterricht findet derzeit in einem momentan noch nicht genutzten Klassenzimmer im Mühlemattschulhaus und im Jugendhaus statt. Ab 2015 sollen neue Unterrichtsräume in Bottmingen zur Verfügung stehen.

Kennzahlen (zur Information)*

Angaben	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl SchülerInnen	646	661	695	718	750	798
Anzahl Lehrpersonen	33	35	35	37	38	38
Erteilte Unterrichtsfächer	18	21	21	21	21	22
Erteilte Lektionen, davon	357	373	389	398	418	440
- Volllektionen Einzelunterricht	19	16	17	16	16	24
- Teillektionen Einzelunterricht	305	334	348	353	357	376
- Gruppenunterricht	33	23	24	29	45	40

Erhebung Musikschulen Baselland, 2012/3	Binningen-Bottmingen (2013)	All-schwil 2012	Leimental 2012	Arles-heim 2012	Muttenz 2012	Reinach 2012
Erteilte Wochenlektionen pro Schüler	0.55	0.66	0.53	0.54	0.70	0.53
Durchschnittskosten pro Lektion (ohne räumliche Infrastruktur)	6 283	6 318	6 352	keine Angaben	keine Angaben	keine Angaben

Musikschulrat	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Sitzungsstunden	45.5	58.5	88.0	67.0	72.5	72.5
Vergütung (CHF)	3 355	4 290	5 665	4 317	4 284	3 625

Kostentragung Erziehungsberechtigte	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil der Elternbeiträge an den Gesamtausgaben (ohne räumliche Infrastruktur)	33,4%	32,6%	33,8%	35,1%	34,9%	34,5%

* Seit dem Jahre 2005 werden keine Jahresberichte erstellt und somit wird auch umfangreiches Zahlenmaterial nicht mehr per Stichtag systematisch erfasst: Möglicherweise sind daher auch einige Kennzahlen nicht vergleichbar. Im Hinblick auf die neu im Leistungsauftrag zu erfassenden Kennzahlen wird ab 2010 das entsprechende Zahlenmaterial wieder systematisch jeweils per 31.12. erfasst.

Steuerbare Ziele

1. Die Wartefrist an der Musikschule Binningen-Bottmingen beträgt höchstens ein Semester.

   Standard erreicht. Kein Kind musste länger als ein Semester warten, bis es in die Musikschule eintreten konnte.

2. Die Elternbeiträge betragen mindestens 30% der Gesamtausgaben.

   Standard erreicht. Die Elternbeiträge deckten die Gesamtkosten zu 34,5%.

3. Die durchschnittlichen Kosten einer Jahreslektion bewegen sich in einer Bandbreite von +/- 10% des Durchschnitts der Musikschulen der umliegenden Gemeinden.

   Standard erreicht: Die Durchschittskosten liegen gemäss Erhebung der Basellandschaftlichen Musikschulen 2012 in Binningen (CHF 6283) knapp unter den Kosten der umliegenden Gemeinden (CHF 6335).

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	2 440 851	2 366 412	2 496 629	2 699 433	2 550 960	2 813 107
Sachaufwand	47 878	71 647	74 580	111 900	96 509	104 800
Abschreibungen	2 020	1 182	816	1 000	3 194	1 000
Entschädigungen an Gemeinwesen	47 657	44 380	50 591	40 000	60 713	40 000
Eigene Beiträge						
- an private Haushalte	53 315	50 964	55 559	60 000	53 551	60 000
Total Aufwand	**2 591 721**	**2 534 585**	**2 678 175**	**2 912 333**	**2 764 927**	**3 018 907**
Entgelte	880 939	887 185	924 355	929 400	959 559	1 013 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	452 776	473 286	538 699	549 350	527 761	639 400
Beiträge für eigene Rechnung	2 307	1 761	-	-	-	-
Total Ertrag	**1 336 023**	**1 362 232**	**1 463 054**	**1 478 750**	**1 487 321**	**1 652 400**
Ergebnis vor Umlagen	**-1 255 698**	**-1 172 352**	**-1 215 121**	**-1 433 583**	**-1 277 606**	**-1 366 507**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-1 255 698**	**-1 172 352**	**-1 215 121**	**-1 433 583**	**-1 277 606**	**-1 366 507**

Der Personalaufwand der Lehrerschaft ist mit Abstand der grösste Ausgabenposten des Produkts Musikschule. Die Entlöhnung der Lehrkräfte erfolgt über den Kanton gemäss kantonaler Einstufung und wird den Gemeinden in Rechnung gestellt. Der Personalaufwand kann durch das Angebot und die Wartelisten nur in beschränktem Ausmass gesteuert werden. Die Musikschulen sind verpflichtet, aus einem Grundkatalog von 26 Fächern mindestens 15 Fächer anzubieten (Musikschule Binningen-Bottmingen: derzeit 22 Fächer aus dem Grundkatalog im Angebot). Die Schüler/innen können die übrigen Angebote des Grundkatalogs im Rahmen des interkommunalen Austauschs an einer anderen Musikschule besuchen. Eigene Beiträge: Die Musikschule kennt einen nach Einkommen, Vermögen und Kinderzahl abgestuften Sozialtarif. Im Jahre 2013 sind Ermässigungen in der der Höhe von CHF 53 500 gewährt worden.

5.3 Sekundarschule

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die vom Kanton zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden so eingesetzt, dass eine zweckmässige Infrastruktur zur Verfügung steht.

Produktbeschrieb

Gemäss kantonalem Bildungsgesetz ist der Kanton Träger der Sekundarschule und kommt somit für die gesamten Kosten dieser Schulstufe auf. Die Schulanlage ist im Sommer 2011 in den Besitz des Kantons übergegangen.

Freiwillige Gemeindeleistungen: Bis anhin hat die Gemeinde Beiträge an die Gesundheitsförderung der Sekundarschule geleistet (vgl. Umfeldentwicklung).

Umfeldentwicklung

Die Sekundarschulanlagen sind per August 2011 in den Besitz des Kantons übergegangen. Ebenfalls hat der Kanton das Primarschulhaus Spiegelfeld übernommen. Im Sommer 2013 wurden die Schulen räumlich getrennt (Schulraumabtausch zwischen Spiegelfeld und Mühlematt). Die Gemeinde hat ebenfalls im Sommer 2013 die gesamte Dreifachturnhalle Spiegelfeld vom Kanton erworben, der Kanton hat sich umgekehrt mit einem langfristigen Mietvertrag die Nutzung von zwei Hallen gesichert.

Derzeit erbringt die Gemeinde noch eine freiwillige Gemeindeleistung für die Sekundarschule, nämlich zusätzliche Beiträge an die Gesundheitsförderung.

Da die Entflechtung zwischen Primarschule und Sekundarschule abgeschlossen ist, soll das Produkt Sekundarschule per Ende 2014 aufgelöst werden.

Kennzahlen (zur Information)

- Keine Kennzahlen

Steuerbare Ziele

- Keine Ziele

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	428 676	373 641	133 978	84 748	74 905	20 828
Sachaufwand	495 992	283 334	34 447	22 000	13 807	28 030
Entschädigungen an Gemeinwesen	420 789	234 465	-	50 000	-	-
Total Aufwand	**1 345 457**	**891 440**	**168 425**	**156 748**	**88 712**	**48 858**
Vermögenserträge	217 000	126 583	-	-	-	-
Entgelte	2 540	6 772	992	-	-	-
Rückerstattungen von Gemeinwesen	989 223	603 211	745 372	6 000	299 780	6 000
Beiträge für eigene Rechnung	7 828	7 760	2 098	7 000	-	-
Total Ertrag	**1 216 590**	**744 326**	**748 461**	**13 000**	**299 780**	**6 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 128 867**	**- 147 115**	**580 037**	**- 143 748**	**211 068**	**- 42 858**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 351 875	- 357 209	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 480 742**	**- 504 324**	**580 037**	**- 143 748**	**211 068**	**- 42 858**

5.4 Erwachsenenbildung

Übergeordnetes Ziel (nicht direkt steuerbar)

- Die Bevölkerung nutzt die Erwachsenenbildung zur handwerklichen und künstlerischen Weiterbildung
- Fremdsprachige können sich dank Weiterbildungsmassnahmen integrieren.

Produktbeschrieb

Die im Produkt Erwachsenenbildung erbrachten Leistungen sind freiwillig.

Die Gemeinde Binningen bietet Erwachsenenbildungskurse im handwerklichen und künstlerischen Bereich an. Zusätzlich unterstützt sie finanziell jene externen Organisationen, die im Bereich der Erwachsenenbildung für die Bevölkerung von Binningen tätig sind (Ausländerdienst Baselland, Elternbildung Leimental). Die in diesem Produkt aufgeführten Leistungen sind freiwillig.

Umfeldentwicklung

Im Rahmen der KAP-Beratungen ist der Gemeinderat zum Schluss gekommen, die Fortbildungskurse für Erwachsene weiterhin anzubieten. Die Verwaltung ist jedoch beauftragt worden, für diesen Bereich eine Standortbestimmung vorzunehmen und allenfalls ein neues Konzept vorzulegen. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Erwachsenenbildung ab Januar 2015 an einen noch zu bildenden Verein zu übergeben. Die durch den Verein zu erfüllenden Aufgaben sollen in einer Leistungsvereinbarung festgehalten werden.

Kennzahlen (zur Information)

Angaben Fortbildungskurse	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erteilte Kurse	45	43	42	25	18	25
Kursteilnehmer/innen	382	327	310	186	158	192

Steuerbare Ziele

1. Die Fortbildungskurse für Erwachsene und die Connectica-Kurse werden im Schnitt von mindestens 8 Teilnehmer/innen pro Kurs besucht.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Teilnehmende pro Kurs (Durchschnitt)	8,5	7,6	7,4	10,0	7.6	7.8

1. 60% der Lohnkosten der Kursleiter/innen der Fortbildungskurse werden durch die Teilnehmergebühren gedeckt.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kostendeckungsgrad in %	48,9	51,6	48,1	52,5	59,5	52,3

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	140 274	105 435	95 421	104 456	103 846	102 364
Sachaufwand	3 512	2 400	4 893	5 900	477	5 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	14 970	13 360	13 590	16 600	13 590	16 600
Total Aufwand	**158 756**	**121 195**	**113 904**	**126 956**	**117 913**	**123 964**
Entgelte	62 996	52 255	50 150	55 600	50 224	55 600
Total Ertrag	**62 996**	**52 255**	**50 150**	**55 600**	**50 224**	**55 600**
Ergebnis vor Umlagen	**- 95 760**	**- 68 940**	**- 63 754**	**- 71 356**	**- 67 689**	**- 68 364**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 95 760**	**- 68 940**	**- 63 754**	**- 71 356**	**- 67 689**	**- 68 364**

Ertrag: Bei den vom Ausländerdienst Baselland durchgeführten Connectica-Kursen leistet die Gemeinde einen Beitrag von CHF 230 pro Teilnehmerin.

5.5 Gesundheitsförderung und Beratungsstellen

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung (Schulärztliche Dienste, Kinder- und Jugendzahnpflege) um.

Produktbeschrieb

Das Produkt Gesundheitsförderung und Beratungsstellen im Schulbereich umfasst Beratung und Vorbeugung im Umfeld der Schulen. Die Gemeinde setzt die vom Kanton vorgegebenen Massnahmen im Bereich der Gesundheitsförderung (Schulärztlicher Dienst, Kinder- und Jugendzahnpflege) um. Sie führt die Beratungsangebote für Eltern mit Kindern im Vorschulalter und finanziert die Beratungsstelle für Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen.

Das Familienzentrum als Institution ist ebenfalls diesem Produkt zugeordnet (einzelne Institutionen unter dem Dach des FAZ können auch anderen Produkten zugeordnet sein). Das Familienzentrum ist ein Haus, welches die Gemeinde verschiedenen Institutionen im sozialen und erzieherischen Bereich zur Verfügung stellt. Die Aktivitäten werden durch eine von der Gemeinde angestellte Person koordiniert. Die Gemeinde kommt ferner für den Gebäudeunterhalt auf.

Freiwillige Gemeindeleistungen: Führung des Familienzentrums, Führung der Beratungsangebote

Umfeldentwicklung

- Keine Bemerkungen

Kennzahlen (zur Information)

Bearbeitete Fälle	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Beratungsstelle Vorschulalter	28	29	28	25	26	30
Beratungsstelle Schulalter	48	42	61	50	57	50

Steuerbare Ziele

1. Die Wartefristen für ein Gespräch bei einer Erziehungsberatungsstelle sind in mindestens 90% der Fälle kürzer als zwei Wochen.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Wartefrist in Tagen	9,0	8,9	9,0	8.5	7,0	7,0

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	67 463	75 469	84 712	91 187	108 655	91 738
Sachaufwand	150 867	125 757	141 426	159 700	137 793	184 948
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	61 852	12 505	109 800	40 000	20 000	61 000
- an private Institutionen		5 000	6 400	10 300	6 400	10 300
Total Aufwand	**280 181**	**218 731**	**342 338**	**301 187**	**272 848**	**347 986**
Vermögenserträge	7 080	7 080	7 080	10 000	7 080	-
Entgelte	-	12 600	-	-	2 893	1 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	11 261	13 875	11 866	17 000	10 930	13 500
Beiträge für eigene Rechnung					13 094	
Total Ertrag	**18 341**	**33 555**	**18 946**	**27 000**	**33 996**	**14 500**
Ergebnis vor Umlagen	**- 261 840**	**- 185 176**	**- 323 392**	**- 274 187**	**- 238 851**	**- 333 486**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 6 792	- 6 895	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 268 632**	**- 192 070**	**- 323 392**	**- 274 187**	**- 238 851**	**- 333 486**

LEISTUNGSBERICHT 6 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung:	Daniel Nyffenegger, Gemeinderat
Operative Führung:	Stephan Hangartner, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**80**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**81**
6.1	**Gemeindeführungsstab**	**81**
6.2	**Feuerwehr**	**83**
6.3	**Gemeindepolizei**	**85**
6.4	**Zivilschutzorganisation**	**87**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	*Differenz VA/RG*		BUD 2014
Aufwand total	1 594	1 521	1 606	1 853	1 667	*- 185*	*-10%*	1 885
Ertrag total	881	755	891	654	690	*37*	*6%*	624
Globalbudget	**- 713**	**- 767**	**- 716**	**-1 199**	**- 977**	***222***	***-19%***	**-1 262**
A. Produktbudgets netto								
6.1 Gemeindeführungsstab	- 22	- 19	- 21	- 36	- 21	*14*	*-40%*	- 7
6.2 Feuerwehr	- 58	- 27	- 27	- 163	- 137	*26*	*-16%*	- 276
6.3 Gemeindepolizei	- 259	- 346	- 277	- 447	- 407	*39*	*-9%*	- 423
6.4 Zivilschutzorganisation	- 93	- 85	- 109	- 213	- 77	*136*	*-64%*	- 120
Produktgruppengemeinkosten	- 282	- 289	- 282	- 341	- 334	*7*	*-2%*	- 435

Ein Grossteil der Leistungen in den Produkten GFS, Feuerwehr und Zivilschutz wird durch externes Milizpersonal erbracht.

	Verwaltungseigene Stellenprozente
6.1 Gemeindeführungsstab	10
6.2 Feuerwehr	-
6.3 Gemeindepolizei	305
6.5 Zivilschutz	75
Nicht fix zugeteilt	30
Total Produktgruppe	420

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

6.1 Gemeindeführungsstab

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Gemeinde stellt ihre Handlungsfähigkeit in ausserordentlichen Lagen durch Krisenmanagement sicher.

Produktbeschrieb

Das Produkt Gemeindeführungsstab (GFS) umfasst die Vorbereitung und Durchsetzung von Massnahmen zum Schutz von Bevölkerung und Eigentum im Ereignisfall, insbesondere die Sicherstellung der Leitung und die koordinierte Führung der Einsatzdienste (Polizei, Feuerwehr, etc.) in ausserordentlichen Lagen gemäss den Vorgaben des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes des Bundes und dem Gesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz im Kanton Basel-Landschaft.

Umfeldentwicklung

Sechs basellandschaftliche Gemeinden des Bezirks Arlesheim (Bottmingen, Oberwil, Therwil, Biel-Benken, Ettingen, Burg) und fünf solothurnische Gemeinden des Leimentals (Bättwil, Witterswil, Hofstetten-Flüh, Metzerlen-Mariastein, Rodersdorf) haben Anfang 2012 den Zweckverband Bevölkerungs- und Zivilschutz Leimental gegründet. Binningen wird per 1.1.2014 dem Zweckverband beitreten. Der Gemeindeführungsstab Binningen wird per diesen Zeitpunkt aufgehoben und dessen Aufgaben durch den Regionalen Führungsstab des Verbunds wahrgenommen.

Steuerbare Ziele

1. Es wird pro Jahr eine Stabsübung durchgeführt.

   Ziel erreicht: Das Kader wurde letztmalig im 2013 in Liestal anlässlich einer Ausbildung in eine Stabsübung durch das Kantonale Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz beübt, zudem war der GFS in die Übung des Bundes und des Kantons zur Verteilung der Kaliumiodidtabletten eingebunden.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	18 527	17 873	18 606	27 576	19 769	3 000
Sachaufwand	3 467	1 102	2 175	8 000	1 653	4 000
Total Aufwand	**21 993**	**18 975**	**20 781**	**35 576**	**21 422**	**7 000**
Total Ertrag	**-**	**-**	**-**		**-**	
Ergebnis vor Umlagen	**- 21 993**	**- 18 975**	**- 20 781**	**- 35 576**	**- 21 422**	**- 7 000**
Umlagen / Indirekte Kosten						
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 21 993**	**- 18 975**	**- 20 781**	**- 35 576**	**- 21 422**	**- 7 000**

Der Personalaufwand umfasst nebst dem Fixum für Stabschef und Stellvertretung auch die Aufwendungen für Einsätze und für externe Stabsmitglieder. Der Sachaufwand umfasst primär Ausgaben für Gerätschaften im Ortskommandoposten (Informatikmittel, Gerätschaften für Kommandozentrale, etc.).

6.2 Feuerwehr

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Gemeinde verfügt über die notwendigen Ressourcen, um bei einem Ereignis rasch und kompetent zu helfen und zu retten.

Produktbeschrieb

Das Produkt Feuerwehr umfasst den gesamten Tätigkeitsbereich der Feuerwehr gemäss den gesetzlichen Grundlagen (Kanton: Gesetz über den Feuerschutz, Verordnung über den Feuerschutz und Verordnung über das Normalreglement der Feuerwehr auf Stufe Kanton; Gemeinde: Feuerwehrreglement der Gemeinde Binningen) wie Brandbekämpfung, Behebung von Wasserschäden, technische Hilfeleistungen, Menschen- und Tierrettungen sowie die Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und Prävention (z.B. die Feuerschau).

Umfeldentwicklung

Die Gesetzgebung über die Feuerwehr (FWG) ist zurzeit in Revision. Das neue Gesetz tangiert auch die Verordnung über das Normalreglement für die Feuerwehr, welche die Grundlage für die kommunalen Feuerwehrreglemente bildet. Das bestehende Feuerwehrreglement der Gemeinde Binningen ist veraltet. Es wird nach Vorliegen der neuen Gesetzesgrundlagen einer Totalrevision unterzogen.

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Feuerwehr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Ernstfall-Einsätze	143	96	90	107	82	83	105
Feuerwehrangehörige				70	69	63	58
davon Rekruten				14	6	5	6
Anzahl Übungen				32	32	34	35

Steuerbare Ziele

1. Die Feuerwehr erreicht den Ort des Ereignisses durch kurze Reaktionszeiten von der Alarmierung bis zum Einsatz gemäss Vorgaben des Feuerwehrinspektorats innert max. 10 Minuten.

   Ziel erreicht: Die Feuerwehr hat die Vorgaben auch im 2013 100% erfüllt.

2. Es werden gemäss Feuerwehrreglement mindestens 30 Übungen pro Jahr absolviert.

   Ziel erreicht: Im 2013 wurden sämtliche vorgeschriebenen 30 Übungen erfolgreich absolviert.

3. Die Bevölkerung wird regelmässig informiert über Aktualitäten im Zusammenhang mit der Feuerwehrtätigkeit (z.B. Brandprävention)

   Ziel erreicht: Anlässlich der Veranstaltung Tag der offenen Tür der Feuerwehr konnte sich die Bevölkerung erneut über diverse Aspekte der Brandverhütung (z.B. Pfannenbrand) informieren. Die Feuerschau wurde ebenfalls planmässig durchgeführt.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	350 910	278 212	291 949	352 630	318 287	414 430
Sachaufwand	275 600	252 946	241 065	308 890	342 332	337 044
Abschreibungen	4 601	6 044	3 827	6 000	4 037	-
Total Aufwand	**631 110**	**537 202**	**536 840**	**667 520**	**664 656**	**751 474**
Entgelte	534 639	470 175	469 723	471 000	487 818	441 000
Beiträge für eigene Rechnung	38 691	39 552	39 979	34 000	40 078	34 000
Total Ertrag	**573 330**	**509 727**	**509 702**	**505 000**	**527 896**	**475 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 57 780**	**- 27 476**	**- 27 138**	**- 162 520**	**- 136 760**	**- 276 474**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-		-	
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 57 780**	**- 27 476**	**- 27 138**	**- 162 520**	**- 136 760**	**- 276 474**

Der Personalaufwand besteht hauptsächlich aus dem Sold der Feuerwehrangehörigen und dem Fixum der Kader. (Der Budgetbetrag 2014 beinhaltet auch noch die Kosten für die 150-Jahr-Feier, weshalb er höher ist.).Im Sachaufwand werden nebst den Anschaffungen von Gerätschaften auch der Ersatz- von Verbrauchsmaterial erfasst

6.3 Gemeindepolizei

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Das Gemeindegebiet von Binningen wird von der Einwohnerschaft als sicher empfunden. Ruhe und Ordnung sind gewährleistet.

Produktbeschrieb

Dieses Produkt umfasst sämtliche Tätigkeiten der Gemeindepolizei wie alle Massnahmen zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung, die Überwachung des ruhenden Verkehrs und die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Gemeindegesetz generell. Gleichzeitig stellt die Gemeindepolizei einen 24 Stunden Pikettdienst (freiwillige Leistung der Gemeinde) sicher.

Umfeldentwicklung

Das neue Kantonale Polizeigesetz regelt die Zuständigkeitsbereiche der Polizei Baselland und der Gemeindepolizeien konkreter. Neu ist für die Sicherheitspolizei ausschliesslich der Kanton (Polizei Baselland) und für Ruhe und Ordnung ausschliesslich die Gemeinde (Gemeindepolizei) zuständig. Mit dem neuen Polizeigesetz müssen die Gemeinden das Inkasso der Ordnungsbussen selbst vornehmen (dies hat bisher der Kanton für 1/3 des Bussenbetrags erledigt).

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Gemeindepolizei	2009	2010	2011	2012	**2013**
Anzahl Piketteinsätze	101	78	50	56	**14**
Quartierdienst (Stunden)	2 400	2496	2154	1329	**2744**
					1377

Steuerbare Ziele

1. Die Gemeindepolizei ist rund um die Uhr für Hilfeleistungen und bei Störungen von Ruhe und Ordnung für die Bevölkerung erreichbar (Pikettdienst).

   Erfüllt: Der Pikettdienst war das ganze Jahr 2013 gewährleistet. Die Vergabe an den externen Dienstleister hat sich sehr gut bewährt und soll beibehalten werden. Die Zahl Piketteinsätze ist im Vergleich zu den Vorjahren weiter zurück-gegangen.

2. Die Gemeindepolizei leistet pro Jahr rund 2400 Stunden Quartierdienst

   Mit 2744 Std. erfüllt: Schwergewicht wurde auf Dämmerungseinbrüche und während der Adventszeit auf Laden- und Taschendiebstahl gelegt. Koordinierte Aktionen wurden nach Absprache auch mit der Polizei Basel-Landschaft durchgeführt.

3. Die Gemeindepolizei leistet pro Jahr rund 800 Stunden Verkehrskontrollen (ruhende- / fahrende Verkehr)

Mit 1059 Std. erfüllt. Die geleisteten Kontrollstunden „Ruhende Verkehr“ der Firma Pfändler sind nicht integriert und belaufen sich zusätzlich auf 666 Std. Durch den Einsatz der externen Firma konnten die Busseneinnahmen (erscheinen nicht im Produktebudget) wesentlich gesteigert werden.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	280 908	341 293	274 232	371 417	324 834	376 049
Sachaufwand	13 566	34 869	27 232	89 500	105 828	61 070
Total Aufwand	**294 474**	**376 162**	**301 464**	**460 917**	**430 661**	**437 119**
Regalien und Konzessionen	4 480	4 164	5 252	-	5 242	-
Entgelte	30 968	25 526	19 390	14 000	17 929	14 000
Total Ertrag	**35 448**	**29 690**	**24 642**	**14 000**	**23 171**	**14 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 259 025**	**- 346 472**	**- 276 822**	**- 446 917**	**- 407 490**	**- 423 119**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-		-	
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 259 025**	**- 346 472**	**- 276 822**	**- 446 917**	**- 407 490**	**- 423 119**

Der Personalaufwand entspricht primär dem Lohnaufwand der Gemeindepolizei. Im Sachaufwand sind nebst Anschaffungen von Geräten und Material auch deren Ersatzanschaffungen erfasst.

6.4 Zivilschutzorganisation

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Einsatzdienste der Gemeinde (GFS, Polizei, Feuerwehr, Samariter) werden im Ereignisfall durch den Zivilschutz unterstützt

Produktbeschrieb

Dieses Produkt umfasst den Schutz der Bevölkerung in ausserordentlichen Lagen sowie die Mithilfe bei der Bewältigung von Ereignissen gemäss den Vorgaben des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes des Bundes und dem Gesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz im Kanton Basel-Landschaft. Anlässlich der kommunalen Kurse haben alle Angehörigen der Zivilschutzkompanie gemäss kantonaler Verordnung zum Bevölkerungsschutz und Zivilschutz einen 5-tägigen Wiederholungskurs bzw. die Kaderangehörigen einen Kadervorkurs von 2 bis 5 Tagen zu absolvieren.

Umfeldentwicklung

Sechs basellandschaftliche Gemeinden des Bezirks Arlesheim (Bottmingen, Oberwil, Therwil, Biel-Benken, Ettingen, Burg) und fünf solothurnische Gemeinden des Leimentals (Bättwil, Witterswil, Hofstetten-Flüh, Metzerlen-Mariastein, Rodersdorf) haben Anfang 2012 den Zweckverband Bevölkerungs- und Zivilschutz Leimental (VBZL) gegründet. Die Gemeinde Binningen hat ein Beitrittsgesuch gestellt, welches Ende 2013 von allen Zweckverbandgemeinden gutgeheissen wurde. Der Beitritt wird im 2014 umgesetzt und die Zivilschutzorganisation im Zweckverband integriert.

Ausgewählte Kennzahlen (zur Information)

Zivilschutzorganisation	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	**2013**
Mannschaftsbestand	617	345	298	256	201	173	158	153	**131**
Manntage	588	771	626	572	742	604	545	513	**459**

Steuerbare Ziele

1. Die Zivilschutzorganisation arbeitet im Verbund eng mit anderen Einsatzdiensten der Gemeinde und der Region zusammen.

   Erfüllt: Es fanden gemeinsame Übungen mit anderen Einsatzdiensten der Gemeinde und Teilen des künftigen Partnerorganisation VBZL statt.

2. Die Leistungen der ZSO beschränken sich auf die Vorgaben der kantonalen Verordnung zum Bevölkerungsschutz und Zivilschutz.

   Erfüllt: Es wurden keine zusätzlichen Einsätze im freiwilligen Bereich durchgeführt.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	121 536	120 820	121 180	137 959	125 940	-
Sachaufwand	121 870	162 035	120 565	208 800	89 989	79 775
Entschädigungen an Gemeinwesen	-	-	-	600	-	175 000
Einlagen in Sonderfinanzierungen	121 500	17 300	223 600	-	-	-
Total Aufwand	**364 906**	**300 155**	**465 345**	**347 359**	**215 929**	**254 775**
Vermögenserträge	138 250	119 382	121 163	123 000	127 543	123 000
Entgelte	122 005	17 300	223 600	-	-	-
Beiträge für eigene Rechnung	11 550	78 550	11 550	11 500	11 550	11 500
Total Ertrag	**271 805**	**215 232**	**356 313**	**134 500**	**139 093**	**134 500**
Ergebnis vor Umlagen	**- 93 100**	**- 84 923**	**- 109 032**	**- 212 859**	**- 76 836**	**- 120 275**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 93 100**	**- 84 923**	**- 109 032**	**- 212 859**	**- 76 836**	**- 120 275**

Der Personalaufwand enthält nebst dem Fixum der Kader, den Sold der Angehörigen der Zivilschutzorganisation für geleistete Dienste/Einsätze. Im Sachaufwand wird nebst angeschafften Geräten und Materialien auch der Ersatz derselben erfasst.

LEISTUNGSBERICHT 7 SOZIALE DIENSTE

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung:	Barbara Jost, Gemeinderätin
	Heidi Ernst, Gemeinderätin (KES)
Fachliche Führung:	Kindes- und Erwachsenenschutz (KES) und Sozialhilfebehörde (SHB)*
Operative Führung:	Nicola Schmid, Abteilungsleiter

* Die Fachbehörden sind für die selbständige Aufgabenerfüllung im jeweiligen Fachbereich zuständig.

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**91**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**93**
7.1	**KES**	**93**
7.2	**Beratung und Prävention**	**99**
7.3	**Finanz- und Sozialhilfe**	**103**
7.4	**Asyl**	**110**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	8 843	9 745	11 055	11 356	12 760	*1 404*	*12%*	12 496
Ertrag total	3 262	3 778	4 308	4 775	5 438	*663*	*14%*	4 945
Globalbudget	**-5 581**	**-5 966**	**-6 747**	**-6 581**	**-7 322**	***- 741***	***11%***	**-7 551**
A. Produktbudgets netto								
7.1 KES *	- 316	- 318	- 446	- 498	- 703	*- 205*	*41%*	- 720
7.2 Beratung, Prävention	- 461	- 464	- 379	- 430	- 384	*46*	*-11%*	- 433
7.3 Finanz-/Sozialhilfe **	-4 147	-4 456	-5 086	-4 738	-5 318	*- 580*	*12%*	-5 415
7.4 Asyl	- 93	- 129	- 126	- 148	- 13	*135*	*-91%*	- 179
Produktgruppengemeinkosten	- 564	- 599	- 710	- 767	- 904	*- 137*	*18%*	- 804

* Seit 1. Januar 2013 wir die Vormundschaft durch die KESB wahrgenommen. Entsprechend heisst das Produkt "Vormundschaft" neu KES.

** Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

Die Produkte KES und Finanz-/Sozialhilfe werden von Fachbehörden unterstützt. Im Bereich Asyl besteht eine Leistungsvereinbarung mit der Firma ORS, welche die Beratung und Begleitung aller unterstützten Asylsuchenden in Binningen übernimmt. Zusätzlich besteht ein Vertrag mit der Gemeinde Reinach, welche ebenfalls Asylsuchende die Binningen zugeteilt wurden in ihren Strukturen betreuen.

In den Produktgemeinkosten sind die Stellenprozente der Abteilungsleitung abgebildet.

	verwaltungseigene Stellenprozente
7.1 KES	8
7.2 Beratung, Prävention	118
7.3 Finanz-/Sozialhilfe	666
7.4 Asyl	13
Anteil Leitung	75
Produktgemeinkosten	70
Total Produktgruppe	950

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

7.1 Kindes- und Erwachsenenschutz (KES)

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Schutz- und hilfsbedürftige Personen, insbesondere Kinder, erhalten Unterstützung bei der Wahrung ihrer berechtigten Interessen.
- Bei Wehrlosigkeit und Verwahrlosung sichert die sorgfältige Tätigkeit im Bereich des Kinds- und Erwachsenenschutzes, dass die berechtigten Interessen schutzbedürftiger Personen wahrgenommen werden und nur so weit als nötig in die Privatsphäre eingegriffen wird.

Produktbeschrieb

Das neue Erwachsenenschutzrecht ist am 1.1.2013 in Kraft getreten. Von diesem Zeitpunkt an ist materiell nur noch das neue Recht anwendbar. Die Aufgaben für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden ergeben sich aus Bundesrecht (Zivilgesetzbuch: ZGB) sowie aus kantonalem Recht (Gesetz über die Einführung des Zivilgesetzbuches BL: EG ZGB). Die KESB ist für sämtliche erstinstanzliche Entscheide im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes zuständig. Für dessen Umsetzung wurden im Kanton Baselland 7 Bezirke mit Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) geschaffen. Binningen ist Vertragsgemeinde mit Allschwil, Biel-Benken, Bottmingen, Ettingen, Oberwil, Schönenbuch und Therwil bei der KESB Leimental.

Die zentrale Aufgabe einer Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ist der Schutz und die Sicherstellung einer adäquaten Unterstützung und Betreuung für hilfsbedürftige Personen. Die Behörde ernennt für die Person einen Beistand, wenn eine behördliche Massnahme nötig wird. Sie muss u.a. einschreiten, wenn einer Patientenverfügung nicht entsprochen wird, wenn die Voraussetzungen für das Vertretungsrecht nicht erfüllt sind oder wenn das Wohl von Bewohnerinnen und Bewohnern in Pflegeeinrichtungen nicht gewährleistet ist. Daneben muss die Behörde auch prüfen, ob ein Vorsorgeauftrag gültig errichtet wurde und wann er seine Wirkung entfalten kann. Darüber hinaus ist die Behörde bei fürsorgerischen Unterbringungen beteiligt und ist wie bislang die Vormundschaftsbehörde auch für Belange im Kindesschutz zuständig.

Das Produkt KES konzentriert sich auf die Schnittstellenarbeit innerhalb des Fallmanagements zwischen der Gemeinde und der KESB. Mit Vertrag über die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Leimental vom 29.5.2012 und der Vereinbarung über den Vollzug des Vertrages der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Leimental vom 14.9.2012 hat sich Binningen der KESB Leimental angeschlossen und sämtliche Dienste innerhalb der Verfahren und Massnahmen resp. der Abklärungen und Berufsbeistandschaften übertragen.

Umfeldentwicklung

Die Übertragung der Mandate an die neue KESB-Leimental verlief ohne Komplikationen. Der Personalbestand des bisherigen Vormundschaftssekretariats wurde per 31.12.2012 aufgelöst. Für den auf Binningen fallenden Anteil an die Betriebskosten der KESB-Leimental wurden für 2013 mit CHF 0,4 Mio. veranschlagt. Die Kosten für die KESB inklusive den Abklärungen und der Mandatsdienste sind gemäss Rechnung 13 im ersten Betriebsjahr wesentlich höher ausgefallen als budgetiert. Die Abweichung beträgt rund CHF 0,25 Mio. Aufgrund des Rechnungsberichts muss davon ausgegangen werden, dass die Betriebskosten weiter ansteigen werden.

Kennzahlen (zur Information)

Die untenstehende Tabelle ist ein Auszug aus dem Rechnungsbericht 2013 der KESB Leimental. Darin sind die Gesamtkosten sowie deren Verteilung auf die angeschlossenen Gemeinden ersichtlich. Es gilt zu beachten, dass die Vertragsgemeinden unterschiedliche Modelle bei der Dienstleitungserbringung innerhalb der Abklärungen und den Berufsbeistandschaften gewählt haben. Binningen hat sämtliche Aufgaben, insbesondere Abklärungen und Beistandschaften, im Kindes- und Erwachsenenschutzbereich an die KESB Leimental übertragen.

Total Aufwand und Ertrag nach Gemeinden

	Aufwand			fallbezogene			
	KESB i.e.S.	Abklärung	B'Beistandschaft	Auslagen	Sonderfälle	Aufwand total	
Allschwil	371'697.02			66'561.15	1'307.14	439'565.31	
Biel-Benken	53'500.69	16'772.87	28'653.95	3'286.70	1'307.14	103'521.35	
Binningen	321'222.37	93'766.21	169'094.68	83'904.50	1'307.14	669'294.91	
Bottmingen	89'287.18	18'814.68		8'601.95	1'307.14	118'010.96	
Ettingen	86'335.11	28'143.48	42'970.71	16'241.28	1'307.14	174'997.73	
Oberwil	141'247.86			4'982.50	1'307.14	147'537.50	
Schönenbuch	20'589.51	5'913.26	8'834.72	0.00	1'307.14	36'644.63	
Therwil	180'527.48	55'869.48	89'753.83	61'079.85	1'307.14	388'537.79	
Total	1'264'407.21	219'279.99	339'307.89	244'657.93	10'457.15	2'078'110.17	
Kontrollen	1'264'407.21	219'279.99	339'307.89	244'657.93	10'457.15	2'078'110.17	aus Üb

	Ertrag				
	Gebühren etc.	Rückerstattungen	Ertrag total		**Aufwand abzüglich Ertrag**
Allschwil	43'920.56	7'356.55	51'277.11		**388'288.20**
Biel-Benken	6'221.47	0.00	6'221.47		**97'299.88**
Binningen	38'838.06	8'828.10	47'666.16		**621'628.75**
Bottmingen	10'138.62	6'110.40	16'249.02		**101'761.94**
Ettingen	10'152.80	3'874.05	14'026.85		**160'970.88**
Oberwil	15'740.04	1'876.30	17'616.34		**129'921.17**
Schönenbuch	2'344.81	0.00	2'344.81		**34'299.81**
Therwil	21'351.35	9'290.00	30'641.35		**357'896.44**
Total	148'707.70	37'335.40	186'043.10		**1'892'067.07**
Kontrollen	148'707.70	37'335.40	186'043.10	aus Übersicht 186'043.10	**1'892'067.07**

Erläuterung der einzelnen Aufwandposten:

KESB i.e.S. = In dem Umfang wird die KESB von allen Gemeinden in Anspruch genommen und somit von allen gemäss dem Kostenschlüssel von 30% (Sockelbetrag) resp. 70% (Fallaufwand) bezahlt.

Abklärung = Finanzierung durch Gemeinden, welche die Abklärungen durch die KESB vornehmen lassen.

Berufsbeistandschaft = Finanzierung durch Gemeinden, welche die Berufsbeistandschaften durch die KESB ausüben lassen.

Auslagen = Diese Fallauslagen (Verfahren, Mandatsführung, Massnahmen) werden zu 100% der Gemeinde belastet, welche die Zuständigkeit der KESB begründet.

Sonderfälle = Die Kosten der Delegierten und Mitglieder der RPK/GPK werden auf die 8 Gemeinden gleichmässig verteilt, da es sich um Kosten handelt, die sämtliche Gemeinden unabhängig ihrer Grösse trifft und unabhängig, welche Dienstleistungen sie von der KESB beziehen.

Im neuen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz werden im Rahmen der Aufgabenerfüllung die Verfahren und Massnahmen gemessen.

Verfahren der KESB Leimental	**total**	beendet	laufend
KESB Leimental insgesamt	**1326**	939	387
davon Kinder/Jugendliche	**689**	429	260
davon Erwachsene	**637**	510	127

Massnahmen der KESB Leimental	**total**	beendet	laufend
KESB Leimental insgesamt	**984**	85	899
davon Kinder/Jugendliche	**424**	34	390
davon Erwachsene	**560**	51	509

Geführte Abklärungen pro Gemeinde, welche diese Dienstleistung an die KESB übertragen haben.

Abklärungen nach Alterskategorie und Gemeinde	Biel-Benken	Binningen	Bottmingen	Ettingen	Schönenbuch	Therwil	total
Abklärungen für Kinder/Jugendliche	**15**	**44**	**6**	**13**	**5**	**23**	**106**
Ende Jahr noch pendent	4	14	3	3	4	9	37
abgeschlossen	11	30	3	10	1	14	69
Abklärungen für Erwachsene	**5**	**47**	**6**	**11**	**3**	**25**	**97**
Ende Jahr noch pendent	0	9	1	3	1	7	21
abgeschlossen	5	38	5	8	2	18	76
Abklärungen insgesamt	**20**	**91**	**12**	**24**	**8**	**48**	**203**

Geführte Berufsbeistandschaften (Mandate) pro Gemeinde, welche diese Dienstleistung an die KESB übertragen haben.

Mandatsführung der Berufsbeistandschaft nach Alterskategorie und Gemeinde	Biel-Benken	Binningen	Ettingen	Schönenbuch	Therwil	total
Mandate für Kinder/Jugendliche[6]	**11**	**45**	**7**	**2**	**11**	**76**
laufend	11	44	7	2	9	73
beendet		1			2	3
Mandate für Erwachsene[7]	**2**	**26**	**5**	**1**	**9**	**43**
laufend	2	24	5	1	9	41
beendet		2				2
Mandate Berufsbeistandschaft insgesamt	**13**	**71**	**12**	**3**	**20**	**119**

Nicht abgebildet sind Beistandschaften, welche von Privatpersonen geführt werden.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	341 177	316 996	368 428	97 554	35 528	13 516
Sachaufwand	14 074	22 549	44 358	-	2 112	26 500
Abschreibungen	450	205	528		865	
Entschädigungen an Gemeinwesen	50 554	32 392	101 824	400 000	664 408	650 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	-	-	-	-	-	30 000
Total Aufwand	**406 255**	**372 142**	**515 137**	**497 554**	**702 912**	**720 016**
Entgelte	89 924	54 542	69 402	-	65	-
Total Ertrag	**89 924**	**54 542**	**69 402**	**-**	**65**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**- 316 331**	**- 317 600**	**- 445 735**	**- 497 554**	**- 702 847**	**- 720 016**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 316 331**	**- 317 600**	**- 445 735**	**- 497 554**	**- 702 847**	**- 720 016**

* Seit 1. Januar 2013 wir die Vormundschaft durch die KESB wahrgenommen. Entsprechend heisst das Produkt "Vormundschaft" neu "KES".

Bis 31.12.2012 sind im Personalaufwand die Löhne des Vormundschaftssekretariats, deren Weiterbildungen sowie die Vergütungen für die Vormundschaftsbehörde und Entschädigungen für Mandatsträger/innen, Revisoren und Gutachtern enthalten. Gleiches gilt für die Entschädigungen an das Gemeinwesen, welche die von der Amtsvormundschaft geführten fakultativen Fälle ausweisen. Per 1.1.2013 wurden sämtliche Aufgaben im Kindes- und Erwachsenenschutz der KESB Leimental übertragen. Der Kostenanstieg lässt sich teilweise durch die neue, professionelle Struktur begründen. Im Gegensatz zur ehemaligen Vormundschaftsbehörde, die mit Vergütungen abgegolten wurde, sind im Spruchkörper der KESB fest angestellte Fachpersonen mit entsprechenden Lohnkosten.

7.2 Beratung und Prävention

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Hilfesuchende Personen werden bei ihren eigenen Bemühungen unterstützt (Hilfe zur Selbsthilfe).
- Hilfesuchende Personen werden gezielt beraten, befristet begleitet, unterstützt und vermittelt mit dem Ziel ihrer sozialen und beruflichen Integration und der Vermeidung ihrer Sozialhilfeabhängigkeit.
- Junge Erwachsenen erhalten durch Lehrstellen und Praktika in der Gemeinde Unterstützung, um ihre beruflichen Chancen zu verbessern. Befristete Arbeitseinsätze bei Betrieben der Gemeinde erleichtern ihnen den Wiedereinstieg ins Erwerbsleben.

Produktbeschrieb

Das Produkt stellt eine freiwillige Dienstleistung der Gemeinde dar. Aufgaben der Beratung, Prävention sind: Klärung der persönlichen Situation, Abklären von Unterstützungsbedarf (Sozialhilfe, nicht gesetzliche Leistungen oder Mietzinsbeiträge) und Abklärungen im Auftrag der Vormundschaftsbehörde. Die fachgerechte Beratung der hilfesuchenden und hilfsbedürftigen Personen kann durch die Einrichtung von Sozialdiensten oder durch den Beizug von qualifizierten Stellen und Personen sichergestellt werden (Sozialhilfeverordnung, SHV, GS 34.0262). Die Organe der Sozialhilfe haben bei ihrer Tätigkeit vorrangig die zumutbare Selbsthilfe sowie die persönliche und wirtschaftliche Hilfe anderer Institutionen und Dritter zu berücksichtigen, sie zu ermitteln und nötigenfalls anzuregen und zu fördern.

Als nicht gesetzliche Leistungen gelten einmalige Leistungen, die eine Sozialhilfeabhängigkeit vermeiden. Die Sozialhilfebehörde entscheidet im Rahmen ihres Präventionsauftrages zur Vermeidung der Sozialhilfeunterstützung über Vergabe und Vollzug dieser Leistungen.

Finanzielle Beiträge an Institutionen, welche hilfesuchende Personen weiter vermittelt werden können, sind ebenfalls in diesem Produkt enthalten. Über die Kostenvergütung mit der Stiftung Anlaufstelle Baselland (Beratungsstelle Asyl und Migration), Ausländerdienst Baselland, Verein Sanierungshilfe Baselland, Verein Opferhilfe beider Basel und mit dem Lighthouse Basel bestehen Vereinbarungen mit dem Kanton oder mit der Gemeinde Binningen. Über die Kostenbeteiligung weiterer Organisationen entscheidet die Sozialhilfebehörde im Rahmen ihres Präventionsauftrags zur Vermeidung von Sozialhilfe. Es sollen jeweils diejenigen Organisationen unterstützt werden, die nachweislich und unentgeltlich Leistungen für hilfesuchende Personen der Gemeinde Binningen erbringen. Im 2013 wurden Verein Benevol Baselland, Deutschkurs für Frauen mit Kindern der evangelischen Kirchgemeinde in Oberwil, Freiplatzaktion für Asylsuchende in Basel, musub – multikulturelle Suchtberatung beider Basel, Verein für Sozialpsychiatrie und der Verein Tele-Hilfe Basel unterstützt.

Projekte zur Vermeidung von Sozialhilfeunterstützung sind ebenfalls im Produkt Beratung, Prävention enthalten, so zum Beispiel ein zusätzlicher Kostenbeitrag für das Behindertenforum, welche den Sozialen Diensten mit seiner Rechtsberatung, insbesondere von Personen mit ungeklärter gesundheitlichen Fragestellungen, unterstützt. Ziel ist es, diese hilfesuchenden Menschen schnellstmöglich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder mit einer Leistung durch die Sozialversicherung (zum Beispiel eine IV-Rente) von der Sozialhilfe abzulösen. Der Kostenbeitrag an den Ausländerdienst, den Verein für Sozialpsychiatrie, die Stiftung Anlaufstelle und an den Verein Sanierungshilfe werden ebenfalls in diesem Produkt ausgewiesen.

Umfeldentwicklung

Es stehen derzeit keine relevanten Gesetzesrevisionen oder ähnliches an. Seit 1.1.2013 hat die KESB ihre Aufgaben als Behörde und die ihr übertragenen Abklärungsdienste sowie Berufsbeistandschaften für Binningen übernommen.

Kennzahlen (Kennzahlenvergleich mit anderen Gemeinden ab 2007 alle 2 Jahre)

Beratung	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Arlesheim	M'stein	Muttenz
Anzahl kumulierte Beratungsfälle (ab 2011 ohne VB)	230	211	189	182	192	139	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Neuanmeldungen	158	116	116	133	132	97	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Fallabschlüsse	145	120	132	139	119	104	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Abklärungen im Auftrag KESB	Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	37	50	0	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor

Bis ins Jahr 2010 haben die Sozialen Dienste Abklärungen im VB-Bereich nicht separat ausgewiesen sondern den SD-Fällen zugeordnet.

Mietzinsbeiträge (MZB)	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Arlesheim	M'stein	Muttenz
Anzahl Personen	102	119	121	146	71	38	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Fälle, davon	46	57	43	54	27	15	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
allein lebend (Rentner/in)	19	25	12	15	9	5	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Familie mit Kindern	12	18	17	19	8	4	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Alleinerziehend mit Kindern	11	12	14	20	10	6	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
mit anderen Erwachsenen/Partner/in	4	2	0	0	0	0	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Gesamtaufwand MZB (CHF)	175 000	215 000	235 017	236 979	164491	131 650	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor

Das revidierte und vom ER genehmigte Reglement kann nach der Prüfung durch den Kanton auf den 1.1. 2015 in Kraft gesetzt werden.

Steuerbare Ziele

1. In maximal 1/3 der Fälle werden mehr als 5 Stunden Gesamtaufwand benötigt.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil der Fälle über 5 Stunden am Gesamtaufwand	30%	26,5%	32%	24%	23%	24%

Erfüllt.

2. Der Anteil der dem Sozialen Dienst zur Verfügung gestellten Wohnungen am Gesamttotal der gemeindeeigenen Wohnungen (Stand 1.1.2011) bleibt erhalten.

	2011	2012	2013
Anteil der SD-Wohnungen am Gesamttotal der gemeindeeigenen Wohnungen	56%	61%	50%

Nicht erfüllt.

In maximal 20 % der Fälle von MZB-Beiträgen erfolgt innert zwei Jahren eine Sozialhilfeunterstützung.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anteil der MZB-Fälle mit Sozialhilfeunterstützung innert zwei Jahren	13%	7%	9,5%	6,1%	7,4%	10.3

Erfüllt.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	187 809	179 387	174 840	194 909	202 442	182 350
Sachaufwand						500
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	26 477	28 618	27 153	35 000	31 688	30 200
- an private Haushalte	246 563	255 923	177 943	200 000	149 602	220 000
Total Aufwand	**460 848**	**463 928**	**379 936**	**429 909**	**383 732**	**433 050**
Entgelte	-	-	782	-	-	-
Total Ertrag	**-**	**-**	**782**	**-**	**-**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**- 460 848**	**- 463 928**	**- 379 154**	**- 429 909**	**- 383 732**	**- 433 050**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 460 848**	**- 463 928**	**- 379 154**	**- 429 909**	**- 383 732**	**- 433 050**

Eigene Beiträge an private Haushalte enthalten Beihilfen, die eine Sozialabhängigkeit vermeiden (Mietzinsbeiträge Budget 2013 von CHF 0,2 Mio. und nicht gesetzliche Leistungen von CHF 15 000). Der finanzielle Aufwand für die Mietzinsbeiträge (MZB) liegt mit rund CHF 28 000 unter dem budgetierten Betrag. Die Revision des Reglements für Mietzinsbeiträge wurde zwecks Überarbeitung vom Einwohnerrat an eine SpezKo übergeben. An seiner Sitzung vom 24.2.2014 hat der Einwohnerrat der Revision des Reglements über die Ausrichtung von Mietzinsbeiträgen zugestimmt. Nach einer formellen Prüfung durch den Kanton wird das Reglement voraussichtlich per 1.1.2015 durch den Gemeinderat in Kraft gesetzt. In welchem Umfang sich die diesbezüglichen Aufwendungen verändern, kann erst Mitte 2015 verifiziert werden.

Der Personalaufwand für Beratungen, in denen weder sozialhilferechtliche noch KES Leistungen erfolgen, wird in diesem Produkt ausgewiesen. Verteilt wird der gesamte Personalaufwand des Sozialdienstes aufgrund einer jährlichen Zeitzuweisung der Sozialarbeiter/innen zu den einzelnen Beratungsdossiers.

Der Anteil für die Beratung und Prävention beläuft sich auf 15% des Gesamtpensums eines Sozialarbeiters, jener der Administration 20%.

7.3 Finanz- und Sozialhilfe

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Existenz bedürftiger Menschen ist gesichert.
- Beratung unterstützt die Bemühungen um wirtschaftliche und persönliche Selbständigkeit sowie soziale Integration.
- Unterstützungsberechtigten Personen werden Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Eingliederung angeboten.

Produktbeschrieb

Die Aufgaben der Finanz-/Sozialhilfe sind das Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss kantonalem Sozialhilferecht. Dies ist im Gesetz über die Sozial-, Jugend- und Behindertenhilfe (Sozialhilfegesetz, SHG, SGS 850) festgehalten. Die Sozialhilfe hat u.a. die Aufgabe, persönlicher Hilfebedürftigkeit vorzubeugen, deren Folgen zu lindern oder zu beheben sowie die Selbständigkeit und Selbsthilfe zu erhalten und zu fördern (§ 2). Notleidende Menschen haben Anspruch auf unentgeltliche Beratung und auf materielle Unterstützung (§ 3). Aufgabe der öffentlichen Sozialhilfe ist weiter die Eingliederung bedürftiger Personen und die Unterstützung von alkohol- und drogenkranken Personen bei Therapien sowie die Kinder- und Jugendhilfe (§ 1). Für die berufliche Eingliederung sollen Angebote zur Verfügung stehen (§ 16).

Das Sozialhilfegesetz gibt den Umfang der Sozialhilfeleistung vor, die Sozialhilfeverordnung (SHV, GS 34.0262) regelt das Mass der Sozialhilfeleistungen. Das Handbuch Sozialhilferecht des Kantons Baselland beschreibt, welche Abläufe und Kommunikationswege verbindlich sind, die SKOS (Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe)-Richtlinien sind gesamtschweizerische Empfehlungen.

Nebst den definierten Ansätzen für die materielle Grundsicherung kennt die öffentliche Sozialhilfe situationsbedingte Leistungen, zugeschnitten auf die Bedürfnisse des Einzelnen. Diese sollen die soziale Integration anregen, stabilisieren und nachhaltig fördern. Die Höhe dieser Leistungen ist im Ermessen der Sozialhilfebehörde; sie bestimmt über die einzelnen Anträge. Die Höhe von weiteren Fördermassnahmen, zum Beispiel im Bereich der beruflichen Wiedereingliederung, ist ebenfalls im Ermessen der Sozialhilfebehörde. Der Kanton schreibt jedoch vor, dass diese anzubieten sind (§ 16). Es besteht eine Mitwirkungspflicht der Unterstützten.

Weitere Aufgaben der Finanz-/Sozialhilfe ist das Ausrichten von finanziellen Leistungen gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) sowie vorbereitende und die begleitende Beratung und Sachhilfe. Das Sekretariat erbringt administrative, juristische und fachliche Dienste für die Sozialhilfebehörde.

Die Sozialhilfebehörde erbringt ihre Leistung im Rahmen des kantonalen Sozialhilfegesetzes (SHG) und der kantonalen Sozialhilfeverordnung (SHV). Die Beiträge für die materielle Grundsicherung (Lebensunterhalt, Miete, Krankenkasse) sind vorgegeben. Der Aufwand für weiterführende Leistungen im Bereich der sozialen und beruflichen Integration ist im Ermessen der zuständigen Behörde und wird im Rahmen des Budgetprozesses nach geschätztem Aufwand festgelegt.

Umfeldentwicklung

Auf 2014 sind die überarbeiteten Bestimmungen des Sozialhilfegesetzes (SHG) betreffend den Eingliederungsmassnahem in Kraft getreten. Neu können Sozialhilfebeziehende nach § 19 SHG im Sinne von niederschwelligen Beschäftigungen zur Gegenleistung verpflichtet werden. Die Gemeinden sind angehalten diese Beschäftigungsplätze zu gewärtigen. Dahingehend werden Kooperationen und Synergien mit den umliegenden Gemeinden Allschwil, Oberwil und Bottmingen gesucht, da ein geführter Betrieb bei solchen Massnahmen kostenintensiv ist.

Ebenfalls neu und im Hinblick auf eine verbesserte Effizienz und Effektivität der einzelnen beruflichen Integrationsmassnahmen und des Einsatzes durch die Gemeinden nimmt das Kantonale Sozialamt als Kompetenzzentrum und zentrale Stelle folgende Aufgabe im Bereich der Beschaffung und des Qualitätsmanagements wahr.

- Sammeln, Aufbereiten von Informationen über die verschiedenen, existierenden Angebote und deren Kosten zu Handen der Gemeinden bzw. deren Sozialarbeitenden.
- Aufbereiten der Daten auf einer Internet-Plattform.
- Laufende Qualitätskontrolle der einzelnen Programme.

Diejenigen Anbieter, die auf der Internet-Plattform aufgeschaltet sind, erfüllen die Voraussetzungen für die Kantonsvergütung, welche den Gemeinden 50% der Aufwendungen zurückerstattet. Anbieter melden sich bezüglich einer Aufnahme auf der Internet-Plattform direkt beim Kantonalen Sozialamt.

Im 2009 ist Binningen aus dem überkommunalen Benchmark ausgetreten, weshalb keine Vergleichszahlen vorliegen. Derzeit laufen Vorbereitungsarbeiten mit den Gemeinden Allschwill, Reinach, Münchenstein sowie Therwil um einen neuen Benchmark aufzubauen. Dieser basiert auf der Fallführungssoftware KLIB und ermöglicht die Erhebung von Kennzahlen auf dem gleichen Erfassungsstandard. Geplant ist eine Einführung per 1.1.2015 rückwirkend für das Jahr 2014.

Kennzahlen (Kennzahlenvergleich mit anderen Gemeinden ab 2007 alle 2 Jahre) Letzter Kennzahlenbericht 2013

Fallzahlen	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Arlesheim	M'stein	Muttenz
Anzahl kumulierte Sozialhilfefälle	239	246	251	280	320	359	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	310	327
Anzahl Personen	393	388	395	463	502	551	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	522	540
Sozialhilfequote (Anz. Unterst. Personen/ Anz. Einwohner x 100)	2,7%	2,7%	2,7%	3,1%	3.38%	3.7%	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	4.44%	3.10%
Anzahl Fälle auf 100 Stellenprozente	56	57	58	70	80	94	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Neuaufnahmen	79	68	85	132	140	130	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor

Anzahl Fallabschlüsse	88	79	75	67	115	124	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Fälle mit eigenem Erwerbseinkommen	90	95	110	114	63	75	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Fälle mit ALV-Bevorschussung	18	34	39	32	30	30	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Fälle ohne Einnahmen (Vollunterstützung)	90	85	84	107	202	2015	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Weitere (Rente, Stip., Alimente)	41	32	18	27	35	27	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Arbeitsintegration	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Arlesheim	M'stein	Muttenz
Integrationsmassnahmen										
Aufwand	355 000	250 000	238 000	289071	435522	451104	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Rückerstattungen	161 000	126 000	75 000	101800	239304	237927	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Nettoaufwand	194 000	124 000	136 000	187270	196217	213177	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Monate der Teilnahme an einer Integrationsmassnahme	288	102	Liegt nicht vor	150	338	392	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl finanzierte Einzelmassnahmen	82	82	Liegt nicht vor	54	124	38	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor

Unterstützungsdauer	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Arlesheim	M'stein	Muttenz
Kürzer als 12 Monate	105	96	117	133	157	144	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
12 - 24 Monate	41	52	44	47	71	82	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
24 - 36 Monate	27	24	27	29	28	37	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Länger als 36 Monate	37	74	63	71	98	84	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor

Sozialhilfebehörde	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Sitzungsstunden	447	395	336	321	261	258
Vergütung (CHF)	40 340	38 030	37 804	47 349	37 915	37 124

Nicht enthalten in der Tabelle sind die Stunden für die Sitzungsvorbereitung.

Steuerbare Ziele

1. Mindestens 80 % der jungen Erwachsenen (18-25 Jahre), deren Ziel die berufliche Integration ist, sind in Ausbildung, befinden sich in einer anderen beruflichen Fördermassnahme oder bewerben sich nachweislich aktiv auf dem ersten Arbeitsmarkt.

2008	2009	2010	2011	2012	2013
100%	76%	82%	96%	85%	98%

Erfüllt.

2. A) Mindestens 20 % aller Unterstützten, die ein Arbeitsintegrationsangebot (Ziel berufliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt) besucht haben, haben einen Arbeitsvertrag, B) mind. 15 % davon werden nicht mehr von der Sozialhilfe unterstützt.

2008	2009	2010	2011	2012	2013
Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	22%	18%	A) 39% B) 17%

Erfüllt

3. Bei 100% der aktiven Fälle sind Ziele definiert und mindestens einmal jährlich kommentiert der Sozialhilfebehörde zur Kenntnis gebracht.

2008	2009	2010	2011	2012	2013
Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	100%	100%

Ordentlich ist das Berichtswesen seit 2011 so eingestellt, dass jeder Fall ab Neuaufnahme und mind. einmal pro Jahr im Rahmen eines Zwischenberichts mit klarer Zielsetzung der Sozialhilfebehörde vorliegt.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	829 189	821 517	771 063	872 133	850 321	931 981
Sachaufwand	15 851	2 475	2 475	3 000	2 785	3 010
Eigene Beiträge						
- an Kantone	8 475	14 158	54 880	20 000	53 489	40 000
- an private Institutionen	237 611	289 071	435 522	300 000	445 178	350 000
- an private Haushalte	5 682 076	6 459 608	7 447 918	7 813 000	8 216 643	8 460 000
Total Aufwand	**6 773 202**	**7 586 829**	**8 711 859**	**9 008 133**	**9 568 415**	**9 784 991**
Entgelte	1 631 670	2 001 971	2 071 868	2 000 000	2 705 290	2 000 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	918 795	1 026 735	1 287 229	2 170 000	1 307 114	2 170 000
Beiträge für eigene Rechnung	75 339	101 800	266 391	100 000	237 928	200 000
Total Ertrag	**2 625 804**	**3 130 506**	**3 625 488**	**4 270 000**	**4 250 332**	**4 370 000**
Ergebnis vor Umlagen	**-4 147 398**	**-4 456 322**	**-5 086 371**	**-4 738 133**	**-5 318 084**	**-5 414 991**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-4 147 398**	**-4 456 322**	**-5 086 371**	**-4 738 133**	**-5 318 084**	**-5 414 991**

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis 2009 im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich.

Im Personalaufwand sind die Vergütungen für die Sozialhilfebehörde und die Löhne des Sozialdienstes enthalten. Verteilt wird der gesamte Personalaufwand des Sozialdienstes aufgrund einer jährlichen Zeitzuweisung der Sozialarbeiter/innen zu den einzelnen Beratungsdossiers. Der Anteil für die Finanz-/Sozialhilfe beläuft sich auf 85 % des Gesamtpensums eines Sozialarbeiters, jener für die Administration beträgt 75 %.

Die Eigenen Beiträge an Kantone entsprechen dem Aufwand für Drogentherapiekosten. Die Arbeitsintegrationsmassnahmen werden bei den Eigenen Beiträgen an private Institutionen ausgewiesen. Eigene Beiträge an private Haushalte sind die Unterstützungsleistungen gemäss Sozialhilfegesetz. Im Jahre 2013 zeigt sich ein Anstieg um rund 10% an, umgelagert auf die Anzahl kumulierter Sozialhilfefälle ergibt die ein Zuwachs 39 Fällen resp. von 320 (2012) auf 359 (2013).

Die Entgelte beinhalten die Eigenbeiträge der Klienten, wie zum Beispiel Löhne, Leistungen aus Sozialversicherungen, Alimenten etc. Die Rückerstattungen von Gemeinwesen enthalten die Rückerstattungen des Kantons aus Inkassoforderungen und Kostenbeiträge gemäss Bundesgesetz über die Unterstützung Bedürftiger (ZUG) sowie die Rückvergütungen für B-Flüchtlinge. In den Beiträgen für eigene Rechnung werden die Rückerstattungen aus den Arbeitsintegrationsmassnahmen ausgewiesen. Im Nettobereich konnten die Mehraufwendungen von rund CHF 0,8 Mio. (gegenüber Rechnung12) bei den Eigenen Beiträgen an private Haushalte mit dem gesamttotal der Rückerstattungen auf bestehendem Niveau gehalten werden.

7.4 Asyl

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die materielle Existenz und professionelle Betreuung von Personen mit Asylstatus ist gesichert.
- Die soziale Integration von Asylsuchenden und die berufliche Integration von Vorläufig Aufgenommenen (VA) werden unterstützt.
- Die Interessen der Bevölkerung werden gewahrt und das Verständnis für die Situation der Asylsuchenden gefördert.

Produktbeschrieb

Die Aufgaben des Produkts Asyl umfassen: Aufnahme, Unterbringung, Versorgung und Betreuung unterstützungsberechtigter Asylsuchender und Vorläufig Aufgenommener. Seit April 2002 wird die Betreuung der Asylsuchenden in Binningen, welche finanziell nach Asylansätzen unterstützt werden, durch die Firma ORS Service AG wahrgenommen. Die Gemeinde stellt den unterstützungsberechtigten Asylsuchenden eigene Wohnmöglichkeiten zur Verfügung. Ab 1.1.2012 regelt eine Vereinbarung zwischen den Gemeinden Binningen und Reinach die Unterbringung von 30 Asylsuchenden in den Asylunterkünften der Gemeinde Reinach.

Der Bund stellt mit dem Asylgesetz den Vollzug und das Verfahren im Asylbereich sicher und regelt die Zusammenarbeit mit den Kantonen. Die kantonale Asylverordnung in Kraft seit 1.1.2008 regelt die Zuweisung in die Gemeinden sowie die Betreuung, Unterkunft, Unterstützung, die Programme, das Verfahren sowie die Entschädigungen. Die Sozialhilfebehörde entscheidet über die Gesuche der Unterstützung oder leitet diese an das kantonale Sozialamt, Koordinationsstelle Asyl weiter. Das Ausländergesetz, das kantonale Sozialhilfegesetz, die Sozialhilfeverordnung, das Handbuch Asyl des Kantons Baselland sowie weitere kantonale Gesetze, Verordnungen, Weisungen und vertragliche Bestimmungen kommen zur Anwendung.

Für Personen mit Status N kommt der Kanton ebenfalls für die Betreuung, Unterkunft und Unterstützung im Rahmen einer festgelegten Tagespauschale auf. Berufliche Eingliederungsmassnahmen sind nicht vorgesehen und werden durch den Kanton nicht bezahlt. Für Vorläufig Aufgenommene, welche sich weniger wie 7 Jahre in der Schweiz befinden (VA7-) kommt der Kanton für die Betreuung, Unterkunft und Unterstützung im Rahmen einer festgelegten Tagespauschale auf. Die beruflichen Eingliederungsmassnahmen werden zu 100 % an die Gemeinden vergütet. Für Vorläufig Aufgenommene, welche sich länger als 7 Jahre in der Schweiz befinden (VA7+), muss die Gemeinde für die Betreuung, Unterkunft und Unterstützung aufkommen (Budget 2013: CHF 25 000). Lediglich die beruflichen Eingliederungsmassnahmen (Budget 2013: CHF 20 000) können zu 100% mit dem Kanton verrechnet werden. Es ist im Interesse der Gemeinde, Asylsuchenden mit Status N eine Tagesstruktur anzubieten (Arbeitseinsätze in der Gemeinde oder Deutschkurse) und, im Hinblick einer möglichen Aufnahmebewilligung, die berufliche Integration zu planen. Für die Tagesstruktur für Asylsuchende mit Status N wurde ein Betrag von CHF 10 000 im Budget 2013 eingestellt. Damit werden auch Beiträge im Rahmen des Antilittering-Programms ausgerichtet.

Für die Betreuung, Unterkunft und Unterstützung sind in der kantonalen Asylverordnung fixe Pauschalen für Asylsuchende festgelegt. Der Aufwand für die berufliche Integration von Vorläufig Aufgenommenen wird vom Kanton zu 100% rückvergütet. Die Leistungen für Tagesstrukturen von Asylsuchenden mit N-Status sind im freiwilligen Bereich der Gemeinde. Es steht einer Gemeinde frei, die Beratung und Betreuung seiner Asylsuchenden einer spezialisierten Firma zu übergeben. Die ORS Service AG erhält die kantonal festgelegten Pauschalen für die Asylsuchenden von der Gemeinde Binningen, damit sind auch die Beratungs- und Betreuungskosten abgegolten.

Umfeldentwicklung

Es stehen derzeit keine relevanten Gesetzesrevisionen oder ähnliches an. Eine grosse Herausforderung bleibt die Beschaffung von Wohnraum für Asylsuchende in der Gemeinde Binningen. Dahingehend laufen fruchtbare Gespräche mit Liegenschaftseigentümer, die einer Wohnraumnutzung durch Asylsuchende positiv gegenüberstehen. Die vom Kanton geforderte Aufnahmequote für Binningen konnte trotz der stark schwankenden Zuweisungen eigehalten werden. Seit Mitte Dezember 2011 ist ein Teil der Asylsuchenden in den Asylunterkünften in Reinach untergebracht. Gemäss Vertrag können maximal 30 Asylsuchende aus Binningen aufgenommen. Mit den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten und den Migrationsströmen aus dem Magreb zeichnet sich mittelfristig keine Entspannung bei den Asylgesuchen ab. Mit der Umsetzung im Bereich der Bundeszentren, welche zukünftig alle Asylverfahren abschliessend vollzieht, kann mit einem Zuweisungsrückgang auf die Kantone resp. auf die jeweiligen Gemeinden gerechnet werden. Dementsprechend werden inskünftig vorwiegend Flüchtlinge (F) und vorläufig Aufgenommen (VA) den Gemeinden zugewiesen.

Kennzahlen (Stichtag jeweils 30.10.) Vergleichszahlen 2013

Altersgruppen	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Reinach	Oberwil	Therwil
Bis 18 Jahre	6	10	11	14	27	20	2	30	18	3
18 – 25 Jahre	16	30	22	8	17	15	6	9	4	11
25 - 40 Jahre	24	34	39	44	42	35	5	35	21	16
40 – 65 Jahre	3	6	9	11	10	10	5	15	16	6
Älter als 65	0	0	0	1	1	1	0	1	0	1

Das Asylwohnheim von Allschwil wurde 2012 dem Bund zur Führung eines Empfangs- und Verfahrenszentrums (EVZ) übergeben. In Allschwil sind damit nahezu ausschliesslich neu eingereiste Asylsuchende untergebracht. Vom Kanton werden Allschwil keine Asylsuchende mehr zugeteilt und die damals im Wohnheim untergebrachten Asylsuchenden wurden vom Kanton in andere Gemeinden verlegt. Insofern haben die Vergleichszahlen von Allschwill rein informativen Charakter.

Kennzahlen (Stichtag jeweils 30.10.) Vergleichszahlen 2013

Aufenthaltsstatus	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Reinach	Oberwil	Therwil
Fälle mit Sozialhilfestopp	8	8	9	5	9	1	1	8	3	0
N-Status (inkl. NEE)	13 (1)	35 (2)	31 (3)	34 (2)	56 (12)	35 (7)	5	54	25	21 (4)
F-Status (VA7-)	20	14	13	23	29	22	5	28	6	11
F-Status (VA7+)	3	10	11	14	7	12	7	0	25	5

Kennzahlen (Stichtag jeweils 30.10.) Vergleichszahlen 2013

Personen	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Reinach	Oberwil	Therwil
Einzelpersonen M	33	55	48	35	50	37	8	17	13	34
Einzelpersonen F	10	16	22	11	35	11	3	19	9	0
Alleinerziehend mit Kind/er	4	6	7	7	8	12	2	25	17	0
Familie mit Kind/er	2	4	4	3	6	21	1	29	20	3
Beschwerden	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil	Reinach	Oberwil	Therwil
Anzahl Beschwerden bei Kantonspolizei	0	0	0	1	0	0	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Anzeigen bei Polizei	0	6	6	0	0	0	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Beschwerden bei Kantonspolizei	Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	Nicht ausgewertet	1	0	0	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor
Anzahl Beschwerden bei der Gemeindepolizei	0	0	0	1	0	2	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor	Liegt nicht vor

Steuerbare Ziele

1. Es finden keine Zwangszuweisungen durch den Kanton statt.

   Erfüllt. Es haben keine Zwangszuweisungen stattgefunden.

2. Mindestens einmal pro Jahr werden die Einwohner/innen der Gemeinde Binningen über die aktuelle Situation im Asylbereich informiert.

   Nicht Erfüllt. Im 2014 ist eine Information geplant.

3. Mindestens 80% der Asylsuchenden mit Status „Vorläufige Aufnahme“, deren Ziel die berufliche Integration ist, sind in Ausbildung, befinden sich in einer anderen beruflichen Fördermassnahme oder bewerben sich nachweislich aktiv auf dem ersten Arbeitsmarkt.

   Erfüllt. Alle Asylsuchende mit dem Status „Vorläufige Aufnahme“ haben im Jahre 2013 an einem Integrationsprogramm teilgenommen und/oder sich aktiv beworben.

4. 100% der Asylsuchenden haben einen Deutschkurs besucht.

   Erfüllt. Alle Asylsuchende, die in Deutsch gefördert werden mussten, haben einen Deutschkurs besucht.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	23 831	23 452	23 188	24 339	20 991	18 239
Sachaufwand	- 875	18 467	12 272	23 500	5 817	25 499
Eigene Beiträge						
- an private Haushalte	595 501	680 919	682 704	605 000	1 173 568	710 000
Total Aufwand	**618 456**	**722 838**	**718 163**	**652 839**	**1 200 377**	**753 738**
Rückerstattungen von Gemeinwesen	525 874	593 341	592 130	505 000	1 187 510	575 000
Total Ertrag	**525 874**	**593 341**	**592 130**	**505 000**	**1 187 510**	**575 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 92 582**	**- 129 497**	**- 126 034**	**- 147 839**	**- 12 867**	**- 178 738**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 92 582**	**- 129 497**	**- 126 034**	**- 147 839**	**- 12 867**	**- 178 738**

Im Personalaufwand ist die jährliche Zeitzuweisung der Administration enthalten, sie beläuft sich auf 5% des Gesamtpensums der Sozialen Dienste. Die Tagespauschalen (Betreuung, Unterkunft, Unterhalt) für Asylsuchende, welche unterstützt werden, sind in den Eigenen Beiträgen an private Haushalte enthalten. Ebenfalls eingeschlossen sind die Kosten für Tagesstrukturen von Asylsuchenden mit Status N (Budget 2013 CHF 20 000) und die Integrationskosten für VA7- (Budget 2013 CHF 25 000) und VA7+ (Budget 2013 CHF 20 000). Die intensiven Integrationsbemühungen aus den vergangenen Jahren waren erfolgreich. Asylsuchende im Bereich VA7+ wurden aufgrund Arbeitsaufnahme unabhängig, haben eine Lehrstelle angetreten oder Sozialversicherungsleistungen erhalten. Hingegen wurden die Integrationskosten von Asylsuchenden mit N-Status und VA7- ausgeschöpft. Alle Asylsuchende, welche Fördermassnahmen in der deutschen Sprache benötigten, haben einen Deutschkurs besucht. Weiter werden von den Asylsuchenden verschiedene Arbeiten für die Gemeinde verrichtet, die mit einer Pauschale für Beschäftigungseinsätzen abgegolten sind. Bis auf die Auslagen für die Tagesstruktur für Asylbewerber konnte alle Massnahmen mit dem Kanton resp. Bund verrechnet und saldiert werden. Bei den Rückerstattungen von Gemeinwesen sind u.a. die Pauschalen, Gesundheitskosten und Arbeitsintegrationsmassnahmen enthalten.

Im 2013 konnte mit einer strikten Rückerstattungspraxis der Gesamtaufwand nahezu ausgeglichen werden. Die Differenz von CHF 12 867 ergibt sich hauptsächlich durch nicht verrechenbare Entschädigungen an Asylbewerber, die im Littering beschäftigt sind.

LEISTUNGSBERICHT 8 VERKEHR, STRASSEN

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung:	Urs-Peter Moos, Gemeinderat
Operative Führung:	Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**116**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**117**
8.1	**Allmend-/Parkraumbewirtschaftung**	**117**
8.2	**Gemeindestrassen**	**120**
8.3	**Gemeindeverkehr**	**123**
8.4	**Öffentlicher Verkehr**	**126**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	3 025	3 002	3 394	3 892	3 871	*- 21*	*-1%*	3 361
Ertrag total	592	757	501	692	801	*109*	*16%*	670
Globalbudget	**-2 434**	**-2 246**	**-2 893**	**-3 200**	**-3 070**	***131***	***-4%***	**-2 691**
A. Produktbudgets netto								
8.1 Allmend-/ Parkraumbewirtschaftung	428	544	321	467	589	*122*	*26%*	435
8.2 Gemeindestrassen	-2 166	-2 203	-2 673	-2 928	-2 917	*12*	*0%*	-2 467
8.3 Gemeindeverkehr	- 380	- 269	- 237	- 413	- 411	*2*	*0%*	- 325
8.4 Öffentlicher Verkehr *	- 55	- 52	- 54	- 57	- 51	*6*	*-10%*	- 55
Produktgruppengemeinkosten	- 261	- 265	- 251	- 269	- 279	*- 10*	*4%*	- 279

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets.

	Verwaltungseigene Stellenprozente
8.1 Allmend-/Parkraumbewirtschaftung	155
8.2 Gemeindestrassen (z.T. Werkhof)	1 025
8.3 Gemeindeverkehr	100
8.4 Öffentlicher Verkehr	5
Nicht fix zugeteilt	90
Total Produktgruppe	1 375

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

8.1 Allmend-/Parkraumbewirtschaftung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Der verfügbare öffentliche Parkraum entspricht dem Bedarf der Einwohnerschaft, der Wirtschaft und des Gewerbes.
- Die Allmendbenutzung wird nach dem Verursacherprinzip verrechnet.

Produktbeschrieb

Planung, Bewirtschaftung und Verwaltung der Allmend und der öffentlichen Parkierungsflächen. Ausstellen von Bewilligungen. Entscheid über Ersatzabgaben (Fehlende Parkplätze bei privaten Bauvorhaben). Durchführung des Verkehrsdienstes für den ruhenden Verkehr.

Die übermässige Beanspruchung der Allmend (sog. gesteigerter Gemeingebrauch) bedarf einer Bewilligung und ist gebührenpflichtig. Die gesetzliche Aufgabe für die entsprechende **Bewirtschaftung der Allmend** geht aus dem kantonalen Strassengesetz hervor. Bei der Bewirtschaftung der Allmend handelt es sich deshalb grundsätzlich um eine Pflichtleistung, welche intern erbracht wird.

Handlungsspielraum besteht insbesondere bei der Festlegung der Gebühren, im Umfang der Bewirtschaftung / bei der Festlegung der Rahmenbedingungen. Die Gemeinde beschränkt sich dabei nicht auf das gesetzliche Minimum, da die über den Gemeingebrauch hinausgehende Benutzung möglichst kleinflächig und kurz gehalten werden soll.

Für die **Parkraumbewirtschaftung** besteht (noch) kein gesetzlicher Auftrag. Sie fällt deshalb in den freiwilligen Bereich. Gesteuert werden können die Gebühreneinnahmen durch Festlegung der Gebühren. Es handelt sich um eine intern erbrachte Dienstleistung.

Das Produkt weist einen Ertragsüberschuss aus. Dieser resultiert aus den Einnahmen aus den Konzessionen für den Betrieb der elektrischen Leitungen der EBM (Stromversorgung) und für die Versorgung mit Erdgas (IWB). Ansonsten ist das Produkt annähernd kostendeckend, allerdings ist dabei sämtlicher baulicher Strassenunterhalt ausgenommen (Vergleiche Produkt 8.2 Gemeindestrassen).

Umfeldentwicklung

Um die **Allmendbewirtschaftung** wirksamer gestalten zu können, ist eine Revision des kommunalen Allmendreglements in Arbeit (KAP-Massnahme).

Der Gaskonzessionsvertrag mit den Industriellen Werken Basel wurde im Berichtsjahr erneuert. Die bisherigen Gewinnrückvergütungen werden ersetzt durch Konzessionsgebühren.

Der Kanton Basel-Landschaft bereitet die Einführung einer **regional gültigen Handwerkerparkkarte** vor. Hierzu ist eine Revision des Strassengesetzes vorzunehmen. Nach Inkrafttreten kann die Parkkarte im zu revidierenden, kommunalen Parkraumreglement verankert werden.

Kennzahlen (zur Information)

Allmendbewirtschaftung	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Bewilligungen	285	287	300	333	281	305
Belegung (m^2 x Wochen)	53 309	50 660	37 863	85 677	105 180	106 671
Parkraumbewirtschaftung						
Anzahl eingelöste Anwohnerparkkarten	3 041	3 641	4 176	4 768	5 222	5 881
Anzahl Tagesparkkarten	811	671	600	907	902	792
Kontrollen ruhender Verkehr (bis 2010 Anzahl, ab 2011 Stunden)	348	204	276	732	449	1 414[2]

Steuerbare Ziele

1. Bei den Allmendbenutzungsbewilligungen werden die bewilligte Belegungsfläche und -dauer in mindestens 90 % der Fälle eingehalten.

   Teilweise erreicht. Die angegebenen Belegungsflächen wurden nur höchst selten und dann in geringem Ausmass überschritte. Die Fristen werden jedoch wie folgt überschritten: In 44 (32 %) von 138 Fällen (Vorjahr 48 von 160 oder 30 %). Davon wurden nur 16 resp. 36 % (Vorjahr 9 resp. 19 %) der Verlängerungen durch die Bewilligungsnehmenden gemeldet. Die übrigen Beanspruchungen wurden durch Kontrollen seitens der Gemeindepolizei festgestellt und seitens der Gemeinde verlängert.

[2] inklusive Kontrollen durch externe Sicherheitsfirma (666 Stunden)

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	141 568	164 299	154 522	200 027	174 632	206 944
Sachaufwand	6 039	29 973	5 449	8 000	17 460	8 000
Total Aufwand	**147 607**	**194 272**	**159 971**	**208 027**	**192 092**	**214 944**
Regalien und Konzessionen	359 372	468 924	235 123	455 000	553 978	407 000
Entgelte	216 361	269 364	246 319	220 000	226 763	243 000
Total Ertrag	**575 733**	**738 288**	**481 442**	**675 000**	**780 741**	**650 000**
Ergebnis vor Umlagen	**428 127**	**544 016**	**321 471**	**466 973**	**588 649**	**435 056**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**428 127**	**544 016**	**321 471**	**466 973**	**588 649**	**435 056**

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt geleistet werden sowie die Aufwendungen der Gemeindepolizei.

Der Sachaufwand beinhaltet den Unterhalt oder Ersatz der Parkuhren und die Beschaffungskosten der Parkkarten.

Bei den Regalien und Konzessionen handelt es sich insbesondere um die Konzessionsgebühren der Elektrizitätswerke (Elektra Birseck Münchenstein) als auch der Gaswerke (Industrielle Werke Basel).

Die Entgelte umfassen die Einnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung (Parkuhren, Anwohner- und Tagesparkkarten) als auch aus der Allmendbewirtschaftung.

8.2 Gemeindestrassen

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Leistungsfähigkeit, die Verkehrssicherheit und der Zustand des Strassen- und Wegnetzes entsprechen dem Bedarf aller Verkehrsteilnehmer/innen.

Produktbeschrieb

Werterhaltende Planung, Bau und Unterhalt des Strassen- und Wegnetzes inklusive Beleuchtung, Kunstbauten und Nebenanlagen. Ausführung von Unterhaltsarbeiten für Dritte mit Vollkostendeckung (Werke, Private). Gewährleistung der Sicherheit aller Benützer/innen (insbesondere der Kinder, Jugendlichen, Betagten und Behinderten) auf allen kommunalen Strassen, Wegen, Plätzen und Anlagen. Bewilligungen für die Aufgrabung von Strassen. Durchführen des Strassendienstes (Reinigung, Winterdienst). Aktualisierte Dokumentation der Anlagen und des Zustandes in Plänen und Kataster (Informationssystem). Erstellung und Nachführung der Vermessung gemäss den kantonalen Vorgaben.

Die gesetzliche Aufgabenpflicht beinhaltet die Planung, Erstellung und Unterhaltung der Strassen (kantonales Strassengesetz). Dabei sind die raumplanerischen Vorgaben, der Umwelt- und Landschaftsschutz, die Sicherheit und die Sauberkeit zu gewährleisten. Der Spielraum besteht insbesondere bei der Auslegung der gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich baulichem und betrieblichem Unterhalt. Zu geringer baulicher Unterhalt führt langfristig zu einem ungenügenden Strassenzustand und kann unnötige Folgekosten bewirken. Die Unterhaltsplanung basiert auf einem periodisch nachgeführten Strassenzustandskataster. Die Gemeinde bewegt sich beim Unterhalt und bei den Ersatzinvestitionen im unteren Bereich der von Fachinstitutionen vorgegebenen Richtwerte. Im Rahmen der kommunalen Aufgabenprüfung (KAP) wurde beschlossen, ab 2011 den baulichen Strassenunterhalt jährlich um CHF 50 000 zu reduzieren. Dies entspricht ca. 10% des gesamten baulichen Unterhalts.

Der betriebliche Unterhalt und kleinere Reparaturarbeiten werden durch den Werkhof erbracht. Die grösseren baulichen Unterhaltsarbeiten (z.B. Deckbelagsersatz) werden ausgeschrieben und erfolgen durch private Unternehmen im Auftragsverhältnis.

Umfeldentwicklung

-

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Reinigungsaufwand - Std. - CHF	 6 300 296 100	 5 424 254 928	 4 329 203 463	 4 794 225 318	 4 977 233 919	 4 893 229 971
Anzahl Baustellen mit Aufgrabungen	110	109	98	128	120	167

Steuerbare Ziele

1. Die erforderlichen Anwohnerinformationen über geplante Bau- und Unterhaltsarbeiten werden zu mindestens 95 % mindestens 1 Woche im Voraus verteilt.

   Erreicht. 6 Anwohnerinformationen wurden seitens der Gemeinde bei grösseren Bau- und Unterhaltsarbeiten verteilt. Weitere Schreiben betrafen Werkleitungsarbeiten der IWB/EBM/WBA (19) resp. anderweitige Verkehrsumleitungen. Die Informationen wurden zu 100 % in Wochenfrist verteilt.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	74 786	74 972	167 295	210 817	163 904	119 511
Sachaufwand	1 113 290	1 136 673	998 194	1 016 000	1 028 292	655 539
Entschädigungen an Gemeinwesen	49 884	49 940	49 952	53 000	49 952	53 000
Total Aufwand	**1 237 960**	**1 261 585**	**1 215 441**	**1 279 817**	**1 242 148**	**828 050**
Entgelte	141	420	249	1 000	394	1 000
Beiträge für eigene Rechnung	286	-	-	-	-	-
Total Ertrag	**427**	**420**	**249**	**1 000**	**394**	**1 000**
Ergebnis vor Umlagen	**-1 237 532**	**-1 261 165**	**-1 215 192**	**-1 278 817**	**-1 241 754**	**- 827 050**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 928 200	- 942 270	-1 457 847	-1 649 621	-1 674 899	-1 639 993
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**-2 165 732**	**-2 203 435**	**-2 673 039**	**-2 928 438**	**-2 916 652**	**-2 467 043**

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt „Gemeindestrassen“ geleistet werden und seit 2012 auch die Arbeitsloseneinsätze im Werkhof.

Beim Sachaufwand machen der Strassenbau durch Dritte und die Belagsarbeiten (bauliche Strassenunterhaltsarbeiten durch beauftragte Bauunternehmen) den grössten Teil aus. Ebenfalls ins Gewicht fallen der Unterhalt der Öffentlichen Beleuchtung und der dazugehörende Stromverbrauch sowie die Entsorgungskosten für das Strassenwischgut und die Abfälle im öffentlichen Raum. Die Materialkosten für den Strassenbau durch den Werkhof werden im Sachaufwand separat erfasst.

Unter Entschädigung an Gemeinwesen ist der Aufwand für die Strassenentwässerung abgebildet, welcher gemäss Abwasserreglement verrechnet wird.

Bei den Entgelten handelt es sich um Einnahmen aus Wespenbekämpfung und Materialverkäufen.

Die indirekten Kosten umfassen neben den Personal- und Personalnebenkosten des Werkhofs gemäss Stundenaufzeichnung auch die anteiligen Kosten für Maschinen, Werkzeuge, Treibstoff, Versicherungen und baulichen Unterhalt.

8.3 Gemeindeverkehr

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Der Durchgangsverkehr konzentriert sich auf die beiden kantonalen Hauptverkehrsachsen.

Produktbeschrieb

Verkehrsplanung unter Berücksichtigung regionaler und kantonaler Aspekte und Entwicklung und Abstimmung auf das Angebot des öffentlichen Verkehrs. Sicherstellung der Leistungsfähigkeit und Sicherheit des Binninger Verkehrsnetzes. Erstellen der dazu notwendigen baulichen Massnahmen, der Signalisation und Markierung. Realisierung von verkehrsberuhigenden Massnahmen gemäss Leitbild Verkehrsberuhigung und dem Konzept Langsamverkehr. Durchführung von Verkehrszählungen. Koordinieren der Verkehrsplanung mit dem Lärmschutz. Wahrung der Interessen der Gemeinde durch Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und den umliegenden Gemeinden. Mitwirkung an der Realisierung von regionalen Rad-, Wander- und Reitwegen.

Die Gemeinde ist von Gesetzes wegen verpflichtet, den motorisierten Strassenverkehr auf die kantonalen Verkehrsachsen zu konzentrieren und die Wohngebiete bestmöglich von Immissionen zu entlasten (kantonales Strassengesetz). Um dies zu erreichen sind die Strassenräume entsprechend mit verkehrsberuhigenden Massnahmen auszugestalten.

Es ist eine Frage der Auslegung des Gesetzestextes, inwieweit die erbrachten Leistungen freiwilliger Natur sind. Zu den Pflichtaufgaben gehören sicher der Unterhalt der bestehenden Signalisationen und Markierungen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit. Im Bereich der Planung von Verkehrsberuhigungszonen (z.B. Begegnungszonen) und des Langsamverkehrs gibt es aber durchaus einen freiwilligen Bereich. Dies ist auch der steuerbare Bereich. Der überwiegende Teil der Leistungen (Verkehrsplanungen, Signalisationen, Markierungen) wird durch Externe erbracht.

Umfeldentwicklung

-

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Verkehrsunfälle Binningen Gemeindestrassen	23	19	10	17	16	16
Verkehrsunfälle Binningen Kantonsstrassen	k.A.	k.A.	19	20	23	25
Verkehrsunfälle Kanton gesamt	1 608	1 551	1 294	1 180	1 051	1 055
Durchschn. Werktagsverkehr DWV Neubadrain/Paradiesstrasse (MfZ/Tag)	Keine Messung	7 100	Keine Messung	6 800	7 100	6 800
Durchschn. Werktagsverkehr DWV Benkenstrasse (MfZ/Tag)	Keine Messung DWV	Keine Messung DWV	Keine Messung DWV	Keine Messung DWV[1]	Keine Messung DWV	Keine Messung DWV
Durchschn. Werktagsverkehr DWV Bruderholzrain (MfZ/Tag)	Keine Messung DWV	Keine Messung DWV	Keine Messung DWV	Keine Messung DWV infolge Baustelle	Keine Messung DWV infolge Baustelle	2 800[2]
Durchschn. täglicher Verkehr DTV Hauptstrasse (MfZ/Tag) Messung nur alle 5 Jahre	Keine Messung	Keine Messung	13 100	Keine Messung	Keine Messung	Keine Messung
Durchschn. täglicher Verkehr DTV Baslerstrasse (MfZ/Tag)	13 332	12 980	13 082	13 261	12 772	Keine Angaben[3]
Durchschn. täglicher Verkehr DTV Oberwilerstrasse (MfZ/Tag)	12 283	13 503	13 576	12 957	13 971	14 169
Geschwindigkeitskontrollen (Kontroll-Stunden ohne Administration)	272	368	107	112	86	318

[1] Die durchgeführte, elektronische Verkehrszählung lieferte infolge eines Softwarefehlers keine brauchbaren Daten.

[2] Messstelle an Bruderholzstrasse

[3] Aufgrund einer Baustelle ab September 2013

Steuerbare Ziele

1. Die Geschwindigkeitsübertretungen betragen im Durchschnitt weniger als 10 %.

   Nicht erreicht. In 65 (35) Kontrollen und einer Messzeit von 318 (86) Stunden wurden 16 811 (4 301) Fahrzeuge gemessen. Es sind 1 718 (561) Verkehrsübertretungen zu verzeichnen, was einer Übertretungsrate von 10,2 (13,0) % entspricht.

2. Der durchschnittliche Werktagsverkehr (DWV) auf dem Strassenzug Neubadrain / Paradiesstrasse beträgt weniger als 8 000 Motorfahrzeuge.

3. Erreicht. Die Zählung vom 8.4. bis 15.4.2013 hat einen DWV von rund 6 800 Motorfahrzeugen ergeben.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	84 435	91 592	85 111	114 852	86 140	102 247
Sachaufwand	250 432	132 887	109 234	249 800	275 921	174 850
Total Aufwand	**334 867**	**224 479**	**194 345**	**364 652**	**362 060**	**277 097**
Entgelte	-	906	-	-	-	-
Total Ertrag	**-**	**906**	**-**	**-**	**-**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**- 334 867**	**- 223 573**	**- 194 345**	**- 364 652**	**- 362 060**	**- 277 097**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 44 955	- 45 636	- 42 799	- 48 429	- 49 171	- 48 147
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 379 822**	**- 269 209**	**- 237 144**	**- 413 081**	**- 411 232**	**- 325 244**

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt Gemeindeverkehr geleistet werden und die Aufwendungen der Gemeindepolizei. Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere den Unterhalt und die Erneuerung der Strassensignalisation, die Erneuerung von Bodenmarkierungen, den Betrieb der Radaranlage sowie die Verkehrsplanungen. Die indirekten Kosten umfassen die Leistungen des Werkhofs.

8.4 Öffentlicher Verkehr

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Gemeinde Binningen ist zeitlich und geographisch optimal in den regionalen öffentlichen Verkehr integriert.

Produktbeschrieb

Vertretung der Interessen bei den Betreibern der öffentlichen Verkehrsbetriebe und Zusammenarbeit. Überwachung der Beiträge an den öffentlichen Verkehr. Erstellen von Konzeptarbeiten und Bedürfnisanalysen. Mitwirkung bei Vernehmlassungen zu kantonalen und eidgenössischen Projekten. Betrieb des Ruf-Taxis.

Die Gemeinden haben hervorgehend aus dem kantonalen Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs keine direkte Möglichkeit der Einflussnahme und somit keine Steuerungsmöglichkeit über den öffentlichen Verkehr, welcher vom Kanton organisiert und betrieben wird. Es besteht aber eine Mitwirkungsmöglichkeit im Rahmen von Vernehmlassungen, Verkehrskonferenzen und Vertretungen in den Organen der Unternehmen des öffentlichen Verkehrs. Die Kosten für den Öffentlichen Verkehr werden seit 2010 über den Finanzausgleich abgegolten.

In den freiwilligen Bereich der Gemeinde fällt der Betrieb des Ruftaxis. Diese Leistung im Umfang von rund CHF 50 000 brutto wird von einem privaten Unternehmen basierend auf einer Ausschreibung erbracht. Dieser Vertrag hat eine mittelfristige Laufzeit (vier bis fünf Jahre). Die Netto-Kosten für den Betrieb des Ruftaxis werden zu 100 % durch die Gemeinde getragen. Für diese Dienstleistung besteht eine direkte Steuerungsmöglichkeit.

Umfeldentwicklung

Das Angebot des Öffentlichen Verkehrs ist einer starken Dynamik ausgesetzt. Grössere Änderungen des Betriebskonzeptes der ÖV-Betreiber werden in der Regel alle vier Jahre im Rahmen des generellen Leistungsauftrags vom Landrat genehmigt (aktueller Leistungsauftrag 2010 bis 2013). Das im Jahr 2004 beschlossene Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes (BehiG), muss bis im Jahr 2023 umgesetzt werden. Die Gemeinden müssen auf Busstrecken an Gemeindestrassen die Umsetzung des BehiG selber mitplanen und finanzieren.

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Kanton gesamt 2008	Kanton gesamt 2013
ÖV Haltestellenabfahrten in Binningen (Anzahl)	3 550	3 606	3 843	3 843	4 023	4 020	60 413	66 979
Anzahl verkaufte U-Abos Binningen / Einwohner	54 556	54 614	57 197	58 021	58 947	58 960	861 324	924 455

Steuerbare Ziele

1. Die spezifischen Kosten (CHF pro beförderte Person) für das Ruftaxi liegen unter dem Stand von 2006 (durchschnittliches Betriebsjahr).

	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kosten (CHF / beförderte Person)	11.14	12.10	10.44	10.04	7.94	7.25	6.93

Erreicht. Die spezifischen Kosten konnten im Berichtsjahr auf CHF 6.93 / Fahrgast gesenkt werden.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	6 799	6 815	6 899	9 339	6 645	7 848
Sachaufwand	63 850	61 905	66 240	63 400	64 506	66 400
Total Aufwand	**70 649**	**68 721**	**73 138**	**72 739**	**71 151**	**74 248**
Entgelte	15 560	17 000	19 320	16 000	20 120	19 000
Total Ertrag	**15 560**	**17 000**	**19 320**	**16 000**	**20 120**	**19 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 55 089**	**- 51 721**	**- 53 818**	**- 56 739**	**- 51 031**	**- 55 248**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 55 089**	**- 51 721**	**- 53 818**	**- 56 739**	**- 51 031**	**- 55 248**

* Ab 1. Januar 2010 ist das neue Finanzausgleichsgesetz in Kraft. Der Ausweis des horizontalen Finanzausgleichs erfolgt ab Voranschlag 2010 ausserhalb der Globalbudgets. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, erfolgt der Ausweis im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung ebenfalls ohne Finanzausgleich. Das neue Finanzausgleichsgesetz sieht eine Aufhebung der Gemeindebeiträge an den öffentlichen Verkehr vor (als Kompensation für den horizontalen Ausgleich).

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt Öffentlicher Verkehr geleistet werden. Der Sachaufwand beinhaltet hauptsächlich die Aufwendungen für den Betrieb des Ruftaxis Binningen. Der Ertrag stammt ausschliesslich aus den Einnahmen der Ruftaxigebühren.

LEISTUNGSBERICHT 9 VERSORGUNG, UMWELT

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung:	Urs-Peter Moos, Gemeinderat; Mirjam Schmidli, Gemeinderätin
Operative Führung:	Martin Ruf, Abteilungsleiter

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**131**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**132**
9.1	**Abwasserbeseitigung**	**132**
9.2	**Abfallentsorgung**	**129**
9.3	**Wasserversorgung**	**141**
9.4	**Bestattung**	**144**
9.5	**Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA)**	**147**
9.6	**Umwelt**	**150**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	6 759	6 022	5 966	7 671	6 162	-1 509	-20%	6 601
Ertrag total	6 146	5 546	5 186	6 514	5 127	-1 388	-21%	5 962
Globalbudget	**- 612**	**- 476**	**- 780**	**-1 156**	**-1 035**	**121**	**-10%**	**- 639**
A. Produktbudgets netto								
9.1 Abwasserbeseitigung (SF)	- 3	- 1	1	- 17	- 15	2	-10%	129
9.2 Abfallentsorgung (SF)	- 26	- 11	- 52	- 125	- 57	68	-55%	149
9.3 Wasserversorgung (SF)								
9.4 Bestattung	- 555	- 434	- 473	- 631	- 667	- 35	6%	- 612
9.5 GGA (SF)	0	0	0	- 3	- 8	- 5	192%	34
9.6 Umwelt *	- 29	- 31	- 256	- 381	- 289	92	-24%	- 339
Produktgruppengemeinkosten								

SF = Spezialfinanzierter Bereich

* Ab 2012 Neuorganisation der Bauabteilungen. Das alte Produkt 100300 "Umweltschutz" wurde aufgehoben, neu mit dem Produkt 90600 "Energieversorgung" fusioniert und in "Umwelt" umbenannt.

	Verwaltungseigene Stellenprozente
9.1 Abwasserbeseitigung	200
9.2 Abfallentsorgung	105
9.3 Wasserversorgung	0
9.4 Bestattung	275
9.5 GGA	40
9.6 Umwelt	90
Nicht fix zugeteilt	60
Total Produktgruppe	770

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

9.1 Abwasserbeseitigung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Der Betrieb der Abwasseranlagen schützt die Gewässer vor nachteiligen Einwirkungen und bei der Entwässerung wird der natürliche Wasserkreislauf beachtet.
- Die Finanzierung richtet sich am Verursacherprinzip aus und stellt den Investitionsbedarf für die Umsetzung des Generellen Entwässerungsplans GEP sicher.

Produktbeschrieb

Das Produkt „Abwasserbeseitigung“ umfasst die Planung, den Bau und den Unterhalt der öffentlichen Kanalisation, die Beratung von Bauherren in Bezug auf Planung und Sanierung von Hausanschlüssen, das Ausstellen von Bewilligungen und Sanierungsverfügungen für Private, die Erstellung der Hausanschlüsse an die Ortskanalisation, die Berechnung und Fakturierung von Gebühren und Beiträgen sowie die Nachführung von Plangrundlagen (Genereller Entwässerungsplan [GEP], Leitungskataster, Kanalinformationssystem, Geländekartierung).

Der Auftrag für Gemeinden aus dem kantonalen Gesetz über den Gewässerschutz enthält insbesondere die Planungspflicht auf der Basis des GEP, den Betrieb der kommunalen Abwasseranlagen zur schadlosen Abwasserbeseitigung und die Zusammenarbeit mit dem Kanton (regionale Entwässerungsplanung).

Aufgrund der Vorgaben aus eidgenössischem und kantonalem Gewässerschutzgesetz ist der grösste Anteil der Ausgaben gebunden, Handlungsspielraum besteht bei der terminlichen und inhaltlichen Umsetzung der GEP-Massnahmen (z.B. Anteil Trennsystem) sowie bei der Festlegung der Gebühren. Die fachtechnische Beratung von Architekten/Bauherrschaft bei Neuanschlüssen und Sanierungen der Hauskanalisation (ca. CHF 7 000/Jahr) fällt in den freiwilligen Aufgabenbereich der Gemeinde. Diese Dienstleistung wird intern erbracht.

Durch externe Firmen betreut werden insbesondere Projektierungsaufgaben und die baulichen Arbeiten der Abwasseranlagen. Die Reinigung der Abwässer erfolgt durch den Kanton. Längerfristige Verträge mit Bauunternehmen werden abgeschlossen für das Erstellen der Hausanschlüsse an die kommunalen Abwasseranlagen.

Umfeldentwicklung

Es stehen derzeit keine relevanten Gesetzesrevisionen oder ähnliches an.

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Länge Schmutzabwasserleitungen (m)	45 353	45 374	45 439	45 439	45 433	45 430
Länge Sauberabwasserleitungen (m)	3 981	4 429	4 658	4 974	4 289	4 528
Übereinstimmung Entwässerungssystem Hausanschlüsse mit GEP (Anzahl ja/Anzahl nein)	35 / 3	22 / 0	49 / 0	41 / 0	25 / 0	23 / 0
Bestand Spezialfinanzierung Abwasser (in Mio. CHF)	8,30	7,26	6,10	6,32	6,17	5,98

Steuerbare Ziele

1. Die Übergabewassermengen in das Kanalnetz der Stadt Basel entsprechen im Lettenacker und in der Hauptstrasse bis 2013 den vertraglich festgesetzten Mengen. Bei der Übergabestelle am Allschwilerweg werden Abklärungen vorgenommen, inwieweit die vertraglich festgesetzte Abwassermenge erhöht werden kann (Verzicht Bau Kanalstauraum durch Kanton).

   Teilziel erreicht. Die neu erstellten Sauberwasserkanalisationen (Ableitung des Sauberwassers in die Gewässer Dorenbach und Birsig) in den Einzugsgebieten der Übergabepunkte Lettenacker und Hauptstrasse bewirken, dass die Wassermengen in den Mischwasserkanalisationen vermindert werden konnten. Für den Übergabepunkt Lettenacker wird der Wert (maximal 195 l/s) rechnerisch eingehalten. Für den Übergabepunkt Hauptstrasse gilt, dass die Wassermenge durch den Bau der Sauberwasserkanalisation in der Paradiesstrasse, der Hauptstrasse und der Schlossgasse reduziert werden konnte. Die Gemeinde hat somit die Aufgaben zur Reduktion der Übergabewassermengen an diesen beiden Stellen erfüllt. Offen respektive noch in Bearbeitung sind die (kantonalen) Verhandlungen bezüglich der Anpassung des Staatsvertrags zwischen Basel-Land und Basel-Stadt in Bezug auf die Übergabestelle am Allschwilerweg.

2. Die Richtlinie „Gewässerschutz bei Regenwetter“ wird bis 2013 bei insgesamt 17 (von 25) Regenentlastungen eingehalten (heute bei 14). Hierzu sind Anpassungen erforderlich bei den Entlastungen RA 198 (Allschwilerweg), RA 767 (Hauptstrasse/Rottmannsbodenstrasse) und RA 324 (Tiefengrabenstrasse/Rottmannsbodenstrasse).

   Teilweise erreicht: die Entlastung RA 198 ist entsprechend umgebaut (inklusive Schmutzwasserleitung). Beim RA 767 wurde sowohl die entsprechende Sauberwasserkanalisation erstellt als auch das eigentliche Entlastungs-Bauwerk umgebaut. Beim RA 324 ist zu bemerken, dass der Bau der Sauberwasserkanalisation in der Rottmannsbodenstrasse noch nicht vollends vollzogen ist. Zudem gibt es neue Bestimmungen für die Funktionsweise von Regenauslässen, was eine erneute Planung des Bauwerkes nach sich zog. Deshalb kann der Umbau erst im Jahre 2014 erfolgen.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	188 739	174 000	184 653	187 495	185 775	185 691
Sachaufwand	457 162	353 804	539 289	535 500	517 280	563 500
Abschreibungen	652 584	233 099	-	1 150 000	-	18 720
Entschädigungen an Gemeinwesen	2 071 577	1 683 064	1 745 677	1 855 000	1 660 353	1 855 000
Einlagen in Sonderfinanzierungen		217 433	-		-	
Total Aufwand	**3 370 062**	**2 661 399**	**2 469 618**	**3 727 995**	**2 363 407**	**2 622 911**
Entgelte	2 434 061	2 972 309	2 044 767	1 972 000	2 033 163	1 972 000
Rückerstattungen von Gemeinwesen	49 884	49 940	49 952	53 000	49 952	53 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	1 161 609	-	645 117	1 957 600	532 093	1 037 020
Interne Verrechnungen	121 299	45 153	35 388	77 300	77 140	54 600
Total Ertrag	**3 766 854**	**3 067 402**	**2 775 224**	**4 059 900**	**2 692 348**	**3 116 620**
Ergebnis vor Umlagen	**396 792**	**406 003**	**305 606**	**331 905**	**328 941**	**493 709**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 400 192	- 406 513	- 304 261	- 348 610	- 343 960	- 365 097
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 3 400**	**- 510**	**1 345**	**- 16 705**	**- 15 019**	**128 612**

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt Abwasserbeseitigung geleistet werden.

Der Sachaufwand umfasst insbesondere den Unterhalt, die Reparaturen und die Reinigung der Kanalisation, die Honorare für Planung und Projektierung und die Katasternachführung.

Mit den Entschädigungen an Gemeinwesen werden die Abwasserreinigungsgebühren des Kantons auf die Gemeinde überwälzt.

Bei den Entgelten handelt es sich um die Weiterverrechnung dieser Abwasserreinigungsgebühren und um die Inrechnungstellung der Abwasserunterhaltsgebühren für Betrieb und Unterhalt des kommunalen Netzes an die Verursacher. Unter Rückerstattung von Gemeinwesen sind die Einnahmen aus der Strassenentwässerung aufgeführt.

Die internen Verrechnungen beinhalten die Zinseinnahmen aus dem Bestand der Abwasserkasse.

Die Umlagen / indirekten Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden sowie die übrigen intern verrechneten Kosten der Leistungszentren LZ 1 bis 5 und der Anteil der Managementaufgaben der Abteilung VTU.

9.2 Abfallentsorgung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Durch die Vermeidung und konsequente Verwertung von Abfällen werden die begrenzten Rohstoffvorräte geschont, die Umwelt wirksam entlastet und erneuerbare Energie gewonnen.
- Öffentliche Areale werden hinsichtlich der Abfallwirtschaft verantwortungsvoll genutzt (Littering).

Produktbeschrieb

Das Produkt umfasst die kommunale Abfallbewirtschaftung (Entsorgung). Betreuung der Wertstoffsammelstellen in den Quartieren. Betreiben einer Auskunftsstelle für Entsorgungsfragen. Unterbreiten von Informationen zur Entsorgung (Abfuhrkalender, Publikationen). Durchführen von Submissionen und Contract-Management mit Entsorgungsunternehmen. Durchführung von Abfallaktionen und periodische Sammlung von Sonderabfällen. Betreiben eines Häckseldienstes. Kompostberatung und Betreuung der Quartierkompostplätze. Berechnung der Abfallgebühren, Verkauf der Abfallmarken. Mitwirkung in der Abfallkommission Leimental. Installation, Bewirtschaftung und Entsorgung der Robidog-Behälter.

Die Sammlung und Beseitigung der Siedlungsabfälle obliegt gemäss kantonalem Umweltschutzgesetz (mit Ausnahme der Kehrichtverbrennung) den Gemeinden. Dabei ist die Wiederverwertung von Abfällen vorgegeben.

Beim Entsorgungsangebot der Gemeinde handelt es sich weitgehend um Pflichtleistungen. Die Kompostberatung und die Durchführung von Abfallvermeidungskampagnen/ Abfallpädagogik an den Schulen gehören in den freiwilligen Bereich. Spielraum besteht im Umfang und der Zusammensetzung des Sammelstellenangebots, beim Turnus der Sammlungen und bei der Modellierung der Gebühren.

Die Entsorgungsaufträge sind weitgehend an private Dienstleistungsunternehmen ausgelagert. Sie werden jeweils über einen Zeitraum von 3 bis 5 Jahren ausgeschrieben. Der Werkhof unterhält die Sammelstellen in den Quartieren, führt die Altmetallsammmlungen durch, betreibt die Robidog-Sammelinfrastruktur und eine Abfallsammelstelle im Werkhofareal. Die Kompostberatung wird intern, die Abfallvermeidungskampagnen vorwiegend extern erbracht.

Umfeldentwicklung

Der Vertrag mit der Gemeinschaftskompostierungsanlage Hardacker (Muttenz) läuft im Jahr 2014 aus. Eine Neukonzeption der Grüngutentsorgung unter Einbezug der Vergärung von Bioabfällen wurde beschlossen. Die kostenlose und kombiniert mögliche Grün-/Bioabfuhr wird am 1.5.2014 eingeführt. Hierzu hat der Einwohnerrat im 2012 eine Teilrevision des Abfallreglements beschlossen, welche vom Regierungsrat genehmigt und 2014 in Kraft treten wird. Aufgrund reduzierter Kehrichtverbrennungsgebühr in der KVA sank der spez. Aufwand.

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Kanton BL (08)
Kehrichtgebühr (35 l-Sack)	2.40	2.20	2.20	2.00	2.00	2.00	2.51
Durchschnitt Bezirk Arlesheim	2.39	2.28	2.22	2.18	2.09	2.05	2.51
Kehrichtmenge total (to)	2 309	2 300	2 323	2 341	2 310	2 361	47 253
Kehrichtmenge pro Kopf (kg)	161	157	157	158	155	158	174
Spez. Aufwand Kehricht pro Tonne (in CHF)	268	249	248	254	262	228	unbekannt
Grüngutmenge Haushalte total (to)	583	595	586	610	713	749	12 904
Grüngutmenge pro Kopf (kg)	40	40	40	41	48	50	47
Organische Abfälle aus Bioklappen (kg)	0	4 830	8 830	10 987	8 896	9 140	unbekannt
Altglasmenge total (to)	508	498	501	458	483	474	9384
Altmetall und Weissblech (to)	84	91	82	80	83	66	1430
Altpapier total (to)	1 385	1 329	1 277	1 401	1 447	1326	23 786
Anzahl Bussen	1	1	0	4	6	16	unbekannt
Bestand Spezialfinanzierung Abfallentsorgung (CHF)	415 038	525 418	553 177	682 097	772 085	789 903	

Steuerbare Ziele

1. Die total stofflich verwertete Menge der organischen Abfälle (Kompostierung, Vergärung, ohne Eigenkompostierung) liegt mindestens im Durchschnitt der vergangenen 3 Jahre der BL-Gemeinden.

   Nicht erreicht. Die stofflich verwertete Menge der organischen Abfälle in den Binninger Haushalten bewegt sich bei 50 (53) kg / Einwohner, sie lag damit unter dem Wert der vom Kanton publizierten Menge von 61 (54) kg / Einwohner.

2. Die Abfallsammelstellen werden zur Reduktion der wilden Entsorgung während mindestens 120 Stunden pro Jahr überwacht.

   Erreicht. Die Sammelstellen wurden im Berichtsjahr in insgesamt 463 (164) Stunden überwacht.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	24 438	35 779	72 514	76 321	81 669	73 778
Sachaufwand	601 503	584 345	559 561	681 600	587 776	739 100
Abschreibungen	280	140	280	-	560	-
Entschädigungen an Gemeinwesen	396 576	401 580	409 557	400 000	369 874	380 000
Eigene Beiträge						
- an private Institutionen	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000	8 000
Einlagen in Sonderfinanzierungen	27 758	128 920	89 989	-	17 818	-
Total Aufwand	**1 058 554**	**1 158 764**	**1 139 900**	**1 165 921**	**1 065 697**	**1 200 878**
Entgelte	1 150 673	1 272 477	1 214 802	1 121 000	1 154 282	1 012 400
Beiträge für eigene Rechnung	32 045	32 199	32 202	31 000	32 177	190 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	-	-	-	66 000	-	331 600
Interne Verrechnungen	8 774	4 094	3 820	10 100	9 651	9 100
Total Ertrag	**1 191 492**	**1 308 770**	**1 250 824**	**1 228 100**	**1 196 110**	**1 543 100**
Ergebnis vor Umlagen	**132 938**	**150 006**	**110 924**	**62 179**	**130 413**	**342 222**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 158 725	- 160 589	- 163 217	- 186 685	- 186 936	- 192 749
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 25 787**	**- 10 582**	**- 52 293**	**- 124 506**	**- 56 522**	**149 473**

Der Personalaufwand entspricht jenem der Abteilung VTU, inbegriffen die Kompostberatung. Die Betreuung der Quartierkompostplätze wird über eigene Beiträge an private Institutionen abgegolten.

Der Sachaufwand beinhaltet insbesondere die Sammlung und Abfuhr des Kehrichts, der Grünabfälle und der übrigen verwertbaren Abfälle. Beim Grüngut enthalten sind sowohl die Kosten für die Kompostierung in der Kompostieranlage Hardacker in Muttenz, der Aufwand des Häckseldienstes als auch die Bioabfallentsorgung (zwei Bioklappen-Anlagen in den Quartieren).

Die Kehrichtverbrennungsgebühren richten sich nach der Menge der in der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Basel entsorgten Siedlungsabfälle. Der entsprechende Aufwand wird unter “Entschädigungen an Gemeinwesen“ aufgeführt.

Die Entgelte umfassen die Einnahmen aus dem Verkauf der Kehricht- und Grüngutmarken sowie die Verwertungserlöse der Altpapier-, Altmetall- und Altglasverkäufe. Ebenfalls aufgeführt sind die Einnahmen aus den Hundehaltungsgebühren.

Die Rückzahlungen der Amortisation der Kompostieranlage Hardacker (jährliche Annuitäten) sind unter Beiträge für eigene Rechnung aufgeführt.

Die Umlagen / indirekte Kosten umfassen vor allem Material- und Lohnaufwand, die vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet werden und anderseits die Arbeitsstunden, welche in den Leistungszentren für das Produkt Abfallentsorgung geleistet werden.

9.3 Wasserversorgung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die nach Gesetz einwandfreie Trinkwasserversorgung wird gewährleistet.
- Ein Notwassersystem sorgt im Katastrophenfall und bei grösseren Unterbrüchen für die Versorgung der Bevölkerung.
- Quellen für die Notwasserversorgung / mit öffentlicher Funktion und schützenswerte Anlagen werden erhalten.

Produktbeschrieb

Das Wasserversorgungsnetz ist den Industriellen Werken Basel (IWB) mit dem Vertrag über die Vollversorgung der Gemeinde Binningen mit Trinkwasser übertragen (in Kraft seit 1.1.2003) und die Qualitätsziele sind in einer Leistungsvereinbarung festgelegt. Die Zuständigkeit der Gemeinde Binningen beschränkt sich hauptsächlich auf die Oberaufsicht über Planung, Bau und Unterhalt des Wasserleitungsnetzes und der Notwasserversorgung. Daneben besteht eine Mitwirkung bei der Sicherstellung der Notwasserversorgung und Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster). Zudem besorgt die Gemeinde teilweise den Quellenunterhalt der über das ganze Gemeindegebiet verstreuten Quellenanlagen (exkl. Quellenunterhalt für Notwasserversorgung, durch die IWB). Die Oberaufsicht über die Gebührenberechnung, der Brunnenunterhalt und der Unterhalt der Fliessgewässer liegen bei der Gemeinde.

Der gesetzliche Auftrag für die kommunale Wasserversorgung beinhaltet neben der Wasserverteilung insbesondere die Sicherstellung der Wasserqualität (kantonales Wasserversorgungsgesetz). Hierzu muss ein technisch einwandfreies Leitungsnetz betrieben und unterhalten werden. Die Wasserqualität wird wegen der lebenswichtigen Bedeutung staatlich kontrolliert. Die qualitativen Anforderungen sind in der eidgenössischen Lebensmittelgesetzgebung festgehalten.

Die Ausgaben im Produkt Wasserversorgung sind basierend auf dem Vertrag mit Basel-Stadt mit Ausnahme der weiterhin bei der Gemeinde verbleibenden Dienstleistungen gebunden, d.h. durch die aufgeführten Gesetzesbestimmungen vorgegeben. Der Unterhalt von Quellen und Brunnen liegt (mit Ausnahme des schadlosen Ableitens) im freiwilligen Bereich und macht aus Gründen des Ortsbildschutzes und des Erhalts natürlicher Ressourcen Sinn.

Die Entwicklung im Bereich des Produkts Wasserversorgung ist durch den Vertrag und die Leistungsvereinbarung mit den IWB sichergestellt. Die Rücktrittsklausel erlaubt im Bedarfsfall die Vertragsauflösung. Die Gemeinde Binningen ist gegenüber den Einwohner/innen für die ausgelagerte Dienstleistung Wasserversorgung weiterhin verantwortlich.

Umfeldentwicklung

Auf gesetzlicher Ebene sind keine Änderungen in Aussicht. Aufgrund der mehrfachen Tariferhöhungen der IWB in den vergangenen Jahren werden die vertraglichen Konditionen neu verhandelt. Langfristig gibt es Bestrebungen für eine regionale Wasserversorgung. Bei der Hardwasser AG ist ihrerseits an der Erarbeitung von Grundlagen für eine neue Organisation und Strategie bezüglich Aktionariat, Bezugsrechte und Qualitätsanforderungen bei der Wasseraufbereitung. Ein neues Preismodell, welches die Aufteilung der fixen und variablen Kosten stärker berücksichtigt, (vorgestellt im Jahr 2012) wurde im 2013 teilweise beschlossen.

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	Allschwil (2012)	M'stein (2012)	Muttenz (2012)	Reinach (2012)
Wasserverbrauch total (Mio. m^3)	1,07	1,03	1,01	1,03	0,94	0,85	1,50	0,93	2,51	1,43
Wasserverbrauch pro Einwohner und Tag, ohne Industrie (l)	189	181	180	170	149	134	168	145	152	188
Wassertarif (CHF pro m^3 inkl. 2,4% MwSt.)[1]	1.67	1.67	1.87	1.87	1.94	1.94	1.54	1.02	1.02	1.13
Anzahl Messstellen für Qualitätskontrollen	4	4	5	5	6	6				
Wasserqualität										
- Anzahl Proben i.O.	40	39	45	82	47	48				
- Anzahl Proben beanstandet	0	0	0	0	0	0				
Anzahl ungeplante Versorgungsunterbrüche	27	24	20	28	23	34				
Saldo Investitionsfonds IWB (CHF)	111 542	-39 519	-60 410	-79 953	-76 235	-109 883				

[1] Im Binninger Tarif ist ein Zuschlag von 43 Rappen zuzüglich MwSt. enthalten für die Löschwasserversorgung, welche vor der Reorganisation der Wasserversorgung im 2003 über einen jährlichen Beitrag aus der Einwohnerkasse finanziert wurde.

Steuerbare Ziele

-

Produktbudget

Die Spezialfinanzierung Wasserversorgung wurde per 31.12.2005 aufgehoben, da die Dienstleistungen seit 1.1.2003 weitgehend ausgelagert worden sind. Die Oberaufsicht, die Sicherstellung der Leistungsvereinbarung, die Tarif- und Reglementsanpassungen sind verbleibende Aufgaben, welche von der Abteilung VTU erledigt werden. Der Unterhalt und die Verwendung von Quellen und Laufbrunnen ist Bestandteil des Produkts Abwasserbeseitigung und der Unterhalt und Schutz der Quelleneinlauf-Bauwerke des Produkts Umwelt.

9.4 Bestattung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Der Friedhof ist ein Ort der Ruhe und Besinnung.

Produktbeschrieb

Planung, Bau und Unterhalt der Friedhofanlagen. Organisation der Grabpflege (Grabfonds). Bearbeiten und Bewilligen von Grabmalgesuchen. Rechnungsstellung für Bestattungen, Fonds, Verlängerungen. Führen eines Belegungsplans (Kataster), Organisation und Durchführung der Bestattungen. Beraten und Führen von Gesprächen mit Angehörigen. Organisation und Durchführung von Grabfeldräumungen.

Der gesetzliche Auftrag beinhaltet die Bestattungspflicht von in der Gemeinde verstorbenen Personen auf einer kommunalen Friedhofanlage (kantonales Gesetz über das Begräbniswesen). Diese muss zu diesem Zweck entsprechend geplant, betrieben und unterhalten werden. Weitere gesetzliche Bestimmungen insbesondere zu den Fristen der Bestattungen und zur Meldepflicht sind in einem kantonalen Erlass und in der eidgenössischen Zivilgesetzverordung aufgeführt. Spielraum besteht für die Gemeinde vor allem bei der Gestaltung der Friedhofanlagen und der Festsetzung der Gebühren.

Der grösste Anteil der Bestattungsarbeiten wird durch von den Hinterbliebenen beauftragte, externe Bestattungsunternehmen ausgeführt (Kostenübernahme durch Gemeinde im Rahmen der Bestattungsverordnung). Für die Grabpflege können die Hinterbliebenen eine private Gärtnerei beauftragen oder über die Gemeinde einen Grabfonds eröffnen. Die Grabpflege aus den Grabfonds wird durch eine private Firma im Auftragsverhältnis ausgeführt. Die Pflege der Friedhofanlage wird durch internes Gärtnereipersonal erbracht. Der bauliche Unterhalt erfolgt durch externe Unternehmen.

Umfeldentwicklung

Im Rahmen der kommunalen Aufgabenprüfung (KAP) ist vorgesehen, die Gestaltung der Friedhofanlagen hinsichtlich des Pflegebedarfs zu überprüfen und allenfalls anzupassen.

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Bestattungen	119	129	115	129	131	139
Kostendeckung / Bestattung in %	21,6	22,8	23,3	33,0	25,9	19,8
Anzahl aktive Gräber	3 866	3 832	3 730	3 634	3 527	3 753

Steuerbare Ziele

1. Der Kostendeckungsgrad pro Bestattung wird erhöht.

   Nicht erreicht. Der Kostendeckungsgrad ist vorwiegend aufgrund der gestiegenen Anzahl Bestattungen von Einheimischen (in Binningen oder auswärts bestattet) von 25,9 auf 19,8 % gesunken.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	270 542	250 363	254 525	304 596	318 512	303 230
Sachaufwand	397 615	341 359	340 378	456 550	463 447	427 010
Total Aufwand	**668 157**	**591 722**	**594 903**	**761 146**	**781 959**	**730 240**
Entgelte	129 004	175 666	130 561	150 000	132 087	147 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	39 899	38 211	35 097	30 000	32 063	25 000
Total Ertrag	**168 903**	**213 877**	**165 657**	**180 000**	**164 150**	**172 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 499 254**	**- 377 845**	**- 429 245**	**- 581 146**	**- 617 810**	**- 558 240**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 55 272	- 56 164	- 43 503	- 50 143	- 48 793	- 53 775
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 554 526**	**- 434 009**	**- 472 749**	**- 631 289**	**- 666 603**	**- 612 015**

Der Personalaufwand beinhaltet den Aufwand für die fest kalkulierbaren Lohn- und Lohnnebenkosten des Betriebspersonals sowie die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt Bestattung geleistet werden.

Im Sachaufwand sind der Unterhalt der Friedhofanlagen, Gräberräumungen, Entsorgungskosten, die von der Gemeinde zu tragenden Bestattungskosten sowie die insgesamt budgetneutralen Aufwände aus der Bewirtschaftung der Grabfonds für Private enthalten.

Die Entgelte umfassen sämtliche Einnahmen aus den Friedhofgebühren und den Grabfonds.

Der Material- und Lohnaufwand, welcher vom Werkhof gemäss Stundenaufzeichnung verrechnet wird und die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produktmanagement und in den übrigen Leistungszentren für das Produkt Bestattung geleistet werden, sind in den indirekten Kosten abgebildet.

9.5 Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA)

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Den Einwohnerinnen und Einwohnern wird ein preislich und technisch konkurrenzfähiges Kabelnetz für den Fernseh- und Radioempfang und für die interaktive Kommunikation zur Verfügung gestellt.

Produktbeschrieb

Der Betrieb des kommunalen Kabelnetzes gehört in den freiwilligen Aufgabenbereich.

Planung, Bau, Unterhalt und Sanierung des kommunalen Netzes der Grossgemeinschaftsantennenanlage (GGA) und der Neuanschlüsse für den Fernseh- und Radioempfang und die interaktiven Dienste. Durchführen von Plombierungen, Betreiben einer Informations- und Auskunftsstelle und eines GGA-Kundendienstes. Berechnung der kostendeckenden Gebühren und Beiträge. Fakturierung, Erfassung und Verwaltung von Anschluss-Daten, Nachführung der Plangrundlagen (Leitungskataster, Werkpläne und –schemas), Interessenvertretung von Binningen in der InterGGA AG.

In den Verantwortungsbereich der Gemeinde fällt das kommunale Verteilnetz ab dem Orts-HUB (Signalübergabestelle) bis zu den Signalbezügern, die Abonnemente, Anschlüsse und Rechnungsstellung. Die InterGGA AG ist zuständig für die Kopfstation und die Hauptzuleitungen (Verbundbetrieb) zu den einzelnen Gemeinden. Die AG legt das Senderangebot fest und ist besorgt für die Einführung neuer Technologien. Die Gemeinde Binningen ist als Aktionärin in der InterGGA AG vertreten.

Die technische Betreuung des Ortsnetzes (inklusive Störungsdienst) ist vertraglich an ein privates Unternehmen überbunden worden.

Umfeldentwicklung

Der Betrieb einer Kabelnetzanlage ist einer starken und raschen technologischen Entwicklung unterworfen. Im Hinblick auf die aufkommende Konkurrenz für Telekomdienste im Allgemeinen (TV, Internet, Telefonie) soll die weitere Bewirtschaftung der Anlage durch die Gemeinde überprüft werden (KAP-Massnahme). Eine gezielte Ausweitung von Glasfaseranschlüssen (FTTH) bei Grossüberbauungen und Geschäftsliegenschaften wird geprüft.

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	upc Cablecom (Allschwil)	Swisscom	Bottmingen	Reinach
Anzahl Anschlüsse / TV-Abos	6 877	6 895	6 920	6 946	6 980	6 998				
Anzahl Internet-Abos	1 887	1 956	2 047	2 185	2 299	2 416				
Anzahl Telefonie-Abos	187	249	366	538	680	804				
Abo-Gebühr TV analog/digital	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	8.00	29.00[1]	21.00	8.65	8.95
Abo-Gebühr TV / Internet	17.90	17.90	17.90	17.90	17.90	17.90		Kein Angebot	18.55	18.85
Abo-Gebühr TV / Internet / Telefonie	27.90	27.90	27.90	27.90	27.90	27.90	68.00 ohne Telefonie	Kein Angebot	28.55	28.85
Anzahl Störungen	129	112	91	87	93	78				
Saldo Spezialfinanzierung (CHF)	990 315	868 542	817 734	667 129	589 731	378 383				

Steuerbare Ziele

1. Die Benützungsgebühren für die unterschiedlichen Nutzungsangebote sind konkurrenzfähig und liegen unterhalb derjenigen der regionalen Kabelnetz-Anbieter.

   Erreicht. Die Gemeinde Binningen ist der günstigste Kabelnetz-Betreiber in der Schweiz (siehe auch Tabelle oben)

2. Für sämtliche Binninger Liegenschaften ist eine Anschlussmöglichkeit bei vergleichbarer Qualität gewährleistet.

   Erreicht. Für sämtliche Liegenschaften in der Gemeinde Binningen besteht eine Anschlussmöglichkeit bei vergleichbarer Qualität.

3. Die Anzahl GGA-Anschlüsse nehmen zu.

   Erreicht.

[1] Dieser Preis beinhaltet das günstigste Digital-TV-Angebot, nicht die Voll-Version

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	47 297	45 095	46 363	43 429	50 406	45 051
Sachaufwand	757 878	705 084	736 583	771 000	812 829	818 000
Abschreibungen	-	-	70	-	451	-
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	124 802	125 765	126 210	125 000	126 446	127 000
Total Aufwand	**929 977**	**875 944**	**909 227**	**939 429**	**990 132**	**990 051**
Entgelte	936 802	792 088	907 169	838 000	853 020	1 028 000
Entnahmen aus Sonderfinanzierungen	50 808	150 606	77 398	183 000	211 347	90 400
Interne Verrechnungen	14 505	6 051	3 736	7 300	7 372	5 300
Total Ertrag	**1 002 116**	**948 745**	**988 303**	**1 028 300**	**1 071 739**	**1 123 700**
Ergebnis vor Umlagen	**72 139**	**72 801**	**79 076**	**88 871**	**81 607**	**133 649**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 72 132	- 72 702	- 78 961	- 91 656	- 89 734	- 99 603
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**7**	**99**	**115**	**-2'785**	**-8'127**	**34'046**

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt GGA geleistet werden. Der Sachaufwand beinhaltet den baulichen Unterhalt (Reparaturen am Verteilnetz, Tiefbau, Kabelersatz, Netzausbau und -verstärkungen), den Bereitschaftsdienst, die Servicearbeiten am Verteilnetz / Plombierungen und die Kabelnetzkonzessionsbeiträge und Urheberrechtsgebühren, welche sich direkt an der Anzahl angeschlossener Wohneinheiten bemessen. Die Beiträge für die Signallieferung der Inter-GGA AG sind unter den eigenen Beiträgen an gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen aufgeführt. Die Einnahmen aus den jährlich zu verrechnenden Abonnements- und Internetgebühren und die Anschlussbeiträge sind bei den Entgelten aufgeführt. Die indirekten Kosten umfassen den Aufwand für die Produktmanagementaufgaben der Abteilung VTU sowie die intern erbrachten Dienstleistungen aus den Leistungszentren für das Produkt GGA.

9.6 Umwelt

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Gemeinde richtet sich nach der Strategie der Nachhaltigkeit und damit dem Erhalt der Lebensgrundlagen aus. Sie schafft geeignete Rahmenbedingungen für Biodiversität und nachhaltige Nutzung von und Versorgung mit Energie sowie Ressourcenschonung. Dazu stützt sie sich auf die Gesetzgebung (insbesondere USG BL) und den Stand der öffentlichen Diskussion in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft sowie der vorbildlichen Praxis der öffentlichen Hand, insbesondere Gemeinden, ab.
- Die Gemeinde fördert und unterstützt Umweltprojekte und nachhaltiges Handeln in ihrem Einflussbereich.
- Die Gemeinde sorgt für effektiven Einsatz von Ressourcen, insbesondere Energie unter anderem mit Reduktion des Verbrauchs. Dazu orientiert sie sich an Bildern resp. Programmen wie der „2000-Watt-Gesellschaft“, 1 Tonne CO2-Gesellschaft und den Zielen der Energiestädte.
- Die Gemeinde beschafft nachhaltige Dienstleistungen, Ressourcen und Materialien (nachhaltige Beschaffung). Namentlich beschafft sie erneuerbare Energieprodukte und verzichtet auf Energie aus radioaktiven Quellen und ersetzt fossile Energieträger.

Produktbeschrieb

Das Produkt Umwelt hat folgende Hauptaufgaben:

- Vorbildfunktion wahrnehmen und zu umweltschonendem Handeln motivieren im Hinblick auf Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturschutzgebiet Herzogenmatt, Waldrandpflegekonzept und Waldentwicklungsplanung, Gewässer und Bachläufe aufwerten und vernetzen, Neophyten, nachhaltige Beschaffung, etc.).
- Schutz der Bevölkerung vor schädlichen und lästigen Umwelteinflüssen (z.B. Öl- und Gasfeuerungskontrolle, Immissionen durch Geruch, Rauch, Lärm und Ähnliches, Mitarbeit im Gemeindeverbund Flugverkehr, Einsatz für die Verlängerung der Nachtruhezeit und für die Einhaltung des vorgeschriebenen Flugregimes EuroAirport Basel-Mulhouse.)
- Gezielte Anreize zu Gunsten eines umweltschonenden Handelns (z.B. Erhaltung von Hochstammobstbäumen).

Der gesetzliche Auftrag beschränkt sich auf die Durchführung der Feuerungskontrolle (kantonale Verordnung über die Öl- und Gasfeuerungskontrolle der Gemeinden) und gemäss kantonalem Energiegesetz auf die Information und Beratung über den sparsamen, rationellen und umweltschonenden Einsatz von Energie. Die übrigen Aufgaben sind freiwillig. Sie sollen zum Erhalt einer vielfältigen natürlichen Umwelt beitragen.

Die Versorgung der Gemeinde Binningen mit Energie (Elektrizität, Erdgas, Wärme) obliegt der Energiewirtschaft und erfolgt durch private Unternehmen. Die nachfolgenden Bereiche fallen in den Zuständigkeitsbereich der Gemeinde: Sicherstellung der kommunalen Energieversorgung. Wahrung der finanziellen Interessen durch Verhandlungen und Abschluss von Verträgen mit Energielieferanten und –betreibern. Durchführen von Öffentlichkeitsarbeit. Planung und Umsetzung von Energieoptimierungsmassnahmen und nachhaltigen Energieprojekten. Förderung von privaten Energieoptimierungsmassnahmen. Durchführen von Energieanalysen und Erstellen von Energiekonzepten für gemeindeeigene Liegenschaften. Führen einer Energiestatistik. Anbieten einer Beratungsstelle für Energiefragen. Die Gemeinde hat die Anteile am Wärmeverbund Binningen AG (WBA) mit einer Leistungsvereinbarung an die EBM abgetreten. Die EBM liefert die Kennzahlen zu diesem Produkt. Es können keine steuerbaren Ziele mehr festgelegt werden.

Der Versorgungsauftrag für die Gemeinde beschränkt sich auf die gemeindeeigenen Bauten und Anlagen. Die Förderung von privaten Energiemassnahmen und die Beteiligung an Projekten und Anlagen zur Erforschung oder umweltschonenden Nutzung von Energie gehören in den freiwilligen Bereich. Spielraum besteht für die Gemeinde im Umfang und in der zeitlichen Realisation der gesetzlich verankerten Massnahmen.

Die Versorgung der Gemeinde mit Elektrizität erfolgt vorwiegend durch die Elektra Birseck Münchenstein (EBM), diejenige mit Gas durch die Industriellen Werke Basel (IWB). Die Energieberatung für Private wird durch die EBM wahrgenommen (jährlich CHF 5 000). Für die Förderung von privaten Energieoptimierungsmassnahmen werden Mittel in der Höhe von CHF 20 000 bereitgestellt. Die Möglichkeit eines Anschlusses an Fernwärme besteht im Perimeter der WBA.

Umfeldentwicklung

Die Lebensgrundlagen werden zunehmend vom Klimawandel beeinträchtigt. Gegenmassnahmen an der Quelle (v.a. menschliches Verhalten) sind am wirkungsvollsten, aber in der Umsetzung anspruchsvoll. Sie verlangen ein Zusammenspiel in der Gesellschaft, wie es die Nachhaltigkeit fordert. Hinsichtlich Energie sind weitreichende Vorgaben gesetzt, Instrumente geschaffen oder in Diskussion: 2°C-Ziel, Atomausstieg, CO_2-Lenkungsabgabe, ökologische Steuerreform, 2000-Watt-Gesellschaft, etc.

Insgesamt sind eine Reduktion des Verbrauchs sowie der Einsatz erneuerbarer Energien gefordert. Zahlreiche Gemeinden des Leimen- und Birstals wie auch die Stadt Basel lassen sich erfolgreich vom Verein Energiestadt unterstützen, welcher auch ein Umsetzungsinstrument für die Energiestrategien von Bund und Kanton BL darstellt.

Die Gemeinde hat die WBA an den Energieversorger EBM verkauft, damit ihre Energieversorgung effektiv modernisiert und auf erneuerbare Energiequellen umgebaut werden kann. Der Erlös aus dem Verkauf ist zweckgebunden für erneuerbare Energien einzusetzen, wofür die Gemeinde ein Fondsreglement erarbeiten soll. Sie beabsichtigt, Solarenergieanlagen auf gemeindeeigenen Liegenschaften zu betreiben

Die beschlossene Neuorganisation der Grünabfuhr ist in Vorbereitung.

Unterstützungsbeiträge für Energieoptimierungen sind weder bei Kanton noch Gemeinde voll ausgeschöpft und deshalb neu zu überlegen.

Die Gemeinde geniesst den Rückhalt einer engagierten Bevölkerung in den Bereichen Natur, Ökologie, Energieanlagen, Öffentlichkeitsarbeit. Freiwilligenarbeit ist allerdings auf die Länge nicht sichergestellt.

Kennzahlen (zur Information)

Kopf 14910/2013-3	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Energieabgabe WBA						
Wärme (MWh)	13 115	14 281	14 156	13 488	13 819	12 009
Strom (MWh)	1 762	1 521	2 293	1 938	1 655	1 674
Heizgradtage (Einheiten)	3 006	3 055	3 046	2 849	2 896	3162
Energieverbrauch je Einwohner						
Strom (kWh, Angaben EBM)	2 260	2 295 (+ 1,5 %)	2 372 (+ 3,5 %)	2 310 (- 2,6 %)	2 075 (-10,2 %)	2 311 (+11.7%)
Erdgas (kWh, Angaben IWB)	7 501	7 678 (+ 2,4 %)	7 490 (- 2,4 %)	6 896 (- 8,0 %)	7 187 (+ 4,2 %)	7 128 (-0.8 %)
Energieklassifizierung für gemeindeeigene Bauten[1]						
A Energiekennzahl Wärme in kWh/(m2*a)	103	109	105	103	102	119
(Anzahl erfasste Gebäude)	(15)	(15)	(15)	(14)[2]	(14)	(15)
B Energiekennzahl Strom in kWh/(m2*a)	37	32	34	34	34	32
(Anzahl erfasste Gebäude)						
Anzahl Energieberatungen3 Ab 2011 Anzahl Kunden und Stundenaufwand	172	102	93	50 Kontakte, 18,5 Std. [4]	84 Kontakte, 35.3 Std.	Daten liegen noch nicht vor

[1] Gemeindeeigene Bauten im Verwaltungsvermögen, Quellen: Energiebuchhaltung und Bericht *Analyse, Strategie und Massnahmenplan für die energetische Optimierung der gemeindeeigenen Bauten im Verwaltungsvermögen, August 2011*

[2] Das Resch-Haus wurde 2011 / 2012 nicht erfasst (andere Nutzung / Sanierung)

[3] Im 2008 wurden auch noch die kostenpflichtigen Beratungen mitgezählt. Ab 2009 sind nur die kostenlosen Erst- und Vorgehensberatungen aufgeführt.

[4] Das Reporting für die Energieberatung ist auf neue Beine gestellt worden. Neu kommuniziert die Baselbieter Energieberatung die Anzahl Energieberatungen.

Steuerbare Ziele

1. Im Rahmen eines jährlichen Umwelttags wird die Bevölkerung sensibilisiert.

	2010	2011	2012	2013
Anzahl Aktionen	2	2	2	2
Inhalt der Aktion(en)	Obstgarten Energiefördermassnahmen	Obstgarten Mobilitätstag und Energiefördermassnahmen	Obstgarten TN BusinessNight	Obstgarten Energieförder-dermass-nahmen

Erreicht: Der Umwelttag fand am 23.3.2013 statt. Das Thema war der Hochstamm-Obstgarten auf dem Bruderholz, in welchem alte Obstbaumsorten gepflegt werden. Im Rahmen des Binninger Frühlingsmärts fanden ein Wildpflanzenverkauf ergänzt mit Kompostberatung sowie die Sonderabfallsammelaktion statt.

2. Die Wärmeversorgung durch die WBA wird so ausgebaut, dass der Anteil erneuerbarer Energie bis 2013 mindestens 50 % beträgt.

Nicht erreicht. Die Verhandlungen mit den Energiepartnern zur Neuausrichtung der WBA hinsichtlich Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie wurden mit dem Verkauf der Aktien abgeschlossen. Der Anteil erneuerbare Energie beträgt bei der WBA gemäss Angabe der EBM aktuell ca. 9 %.

3. Die Anzahl Anschlüsse bei der WBA nehmen zu.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
WBA-Anschlüsse (Anzahl)	112	118	122	124	130	138

Erreicht. Die Anzahl der WBA-Anschlüsse hat sich um 8 erhöht und betrug im Berichtsjahr 138 (130).

4. Die Energiebuchhaltung für gemeindeeigene Bauten im Verwaltungsvermögen wird jährlich aktualisiert.

Erreicht. Die Energiebuchhaltung wurde aktualisiert.

5. Die Energieeffizienz bei bestehenden, gemeindeeigenen Bauten wird verbessert. Der Stromverbrauch pro Kopf und der Gasverbrauch pro Anschluss nehmen nicht zu.

Teilweise erreicht. Gemäss Bericht *Analyse, Strategie und Massnahmenplan für die energetische Optimierung der gemeindeeigenen Bauten im Verwaltungsvermögen, August 2011,* ist der Wärmeverbrauch in den letzten 10 Jahren um 13 % zurückgegangen, der Stromverbrauch um gut 10 % angestiegen. Im Berichtsjahr wurde eine Analyse der Stromverbräuche im Hinblick auf die Energieeffizienz bei den Verwaltungsbauten sowie der Schwimmhalle erarbeitet. Mögliche Massnahmen wurden aufgrund der noch ausstehenden Liegenschaftsstrategie zurückgestellt.

6. Die mit Förderbeiträgen an Private erzielten Energieeinsparungen werden in kWh/a ausgewiesen.

Erreicht. Die Förderaktion 2013 wurde ausgewertet. Die geschätzten Energieeinsparungen kumuliert über die Lebensdauer der unterstützten Massnahmen / Anlagen / Geräte, betragen bei der Elektrizität 53 (260) MWh bzw. der Wärme 0 (44) MWh.

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	-		55 324	68 165	72 557	61 669
Sachaufwand	-	1 600	86 413	174 400	92 286	139 319
Entschädigungen an Gemeinwesen	-		19 832	15 000	22 355	20 000
Eigene Beiträge						
- an gemischtwirtsch. Untern.	950	-	-		-	
- an private Institutionen	4 559	3 986	21 506	25 700	13 373	20 700
- an private Haushalte	29 345	24 743	13 944	42 000	16 409	30 000
Total Aufwand	**34 854**	**30 329**	**197 020**	**325 265**	**216 979**	**271 688**
Entgelte	-		168		122	
Beiträge ohne Zweckbindung	14 549	7 403	5 790	7 000	2 177	7 000
Beiträge für eigene Rechnung	-			11 000		-
Total Ertrag	**14 549**	**7 403**	**5 958**	**18 000**	**2 298**	**7 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 20 306**	**- 22 926**	**- 191 062**	**- 307 265**	**- 214 681**	**- 264 688**
Umlagen / Indirekte Kosten	- 8 206	- 8 342	- 65 012	- 73 750	- 74 450	- 74 117
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 28 512**	**- 31 268**	**- 256 074**	**- 381 015**	**- 289 130**	**- 338 805**

* Ab 2012 Neuorganisation der Bauabteilungen. Das alte Produkt 100300 "Umweltschutz" wurde aufgehoben, neu mit dem Produkt 90600 "Energieversorgung" fusioniert und in "Umwelt" umbenannt.

Der Personalaufwand beinhaltet die Arbeitsstunden, welche in der Abteilung VTU für das Produkt Umwelt geleistet werden. Der Sachaufwand beinhaltet im Wesentlichen die jährlichen Wald- und Waldrandpflegemassnahmen, den Unterhalt der Naturschutzgebiete Herzogenmatt und Weiherbach sowie die Pflegemassnahmen des Hochstammobstgartens auf dem Bruderholz. Die Entschädigungen an Gemeinwesen beinhalten einen Beitrag an die Forstarbeiten der Bürgergemeinde. Die eigenen Beiträge an private Institutionen umfassen die Energieberatung der EBM und verschiedene Mitgliederbeiträge an Natur- und Umweltschutzorganisationen. Die Gemeinde beteiligt sich an den Kosten des Gemeindeverbundes Flugverkehr. Die Eigenen Beiträge an private Haushalte beinhalten die Fördermassnahmen Energie und diverse Entschädigungen (Hochstammobst, Bienenzüchter, Waldrandpflege). Die CO_2-Rückerstattung ist bei den Beiträgen ohne Zweckbindung abgebildet. Die Beiträge für eigene Rechnung beinhalten die Beiträge von Bund und Kanton für das Naturschutzgebiet Herzogenmatt.

Die Umlagen / indirekten Kosten umfassen vor allem die verrechneten Lohnkosten der Abteilungen Verkehr, Tiefbau und Umwelt (VTU), Hochbau und Ortsplanung (HOP) sowie der Leistungszentren für das Produkt Umwelt.

LEISTUNGSBERICHT 10 ORTSPLANUNG, BAUGESUCHE

mit Globalrechnung 2013

Strategische Führung: Mirjam Schmidli, Gemeinderätin
Operative Führung: a.i. Martin Ruf

INHALTSÜBERSICHT

I.	**Globalrechnung 2013**	**158**
II.	**Die Produkte im Einzelnen**	**159**
10.1	**Ortsplanung**	**159**
10.2	**Baugesuche**	**161**

I. GLOBALRECHNUNG 2013

Tausend CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	Differenz VA/RG		BUD 2014
Aufwand total	1 046	1 027	722	941	879	*- 62*	*-7%*	918
Ertrag total	85	94	73	45	51	*6*	*13%*	50
Globalbudget	**- 961**	**- 933**	**- 650**	**- 896**	**- 828**	***68***	***-8%***	**- 868**
A. Produktbudgets netto								
10.1 Ortsplanung	- 132	- 126	- 129	- 254	- 141	*113*	*-45%*	- 132
10.2 Baugesuche	- 29	- 14	16	21	- 26	*- 46*	*-224%*	- 62
10.3 Umwelt *	- 181	- 155	0	0	0	*0*	*#DIV/0!*	0
Produktgruppengemeinkosten	- 619	- 638	- 538	- 663	- 662	*1*	*0%*	- 674

* Ab 2012 Neuorganisation der Bauabteilungen. Das alte Produkt 100300 "Umweltschutz" wurde aufgehoben, neu mit dem Produkt 90600 "Energieversorgung" fusioniert und in "Umwelt" umbenannt (Produktgruppe 9).

Die Abteilung Hochbau und Ortsplanung arbeitet meist projektbezogen. Deshalb werden lediglich die stabilen Pensen mit den entsprechenden Personalkosten auf Stufe Produkt erfasst. Die restlichen, schwankenden Pensen werden als Produktgruppengemeinkosten ausgewiesen.

	Verwaltungseigene Stellenprozente
10.1 Ortsplanung	0
10.2 Baugesuche	50
Nicht fix zugeteilt	210
LZ 3 ohne Hauswartung und Reinigung	200
Bausekretariat	140
Total Personal HOP	600

II. DIE PRODUKTE IM EINZELNEN

10.1 Ortsplanung

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

- Die Gemeinde stellt die planerischen Grundlagen für eine haushälterische Nutzung des Bodens durch die Bevölkerung sicher.

Produktbeschrieb

Das Produkt Ortsplanung umfasst alle raumplanerischen Aufgaben der Gemeinde mit dem Ziel, unter Einhaltung der übergeordneten rechtlichen Vorgaben die räumliche Abstimmung zwischen Siedlung, Wirtschaft, Verkehr und Umwelt zu optimieren. Die wichtigsten Instrumentarien hierzu sind Zonenpläne und Zonenreglemente (Zonenvorschriften) sowie Sondernutzungsplanungen (Quartierpläne), welche die Planung und deren Umsetzung für spezielle Teilgebiete regeln. Zudem nimmt die Gemeinde aufgrund ihrer gesetzlichen Planungspflicht in gewissen Zeitabständen im Rahmen einer Ortsplanungsrevision eine Gesamtschau über die künftige räumliche Ordnung und Entwicklung der Gemeinde vor. Ebenso zählt die Vorbereitung und Umsetzung gemeindeeigener Projekte zu den Aufgaben in diesem Produkt.

Die Kosten, die sich aus der Revision eines (Teil-)Zonenplans, aus einer Ortsplanungsrevision oder aus einem gemeindeeigenen Projekt ergeben, schlagen sich nicht im Produktbudget nieder, sondern in separaten Investitionskrediten. Im Produktbudget verbleiben die laufenden Kosten (Personal- und Sachaufwand), die im Rahmen der Projektbearbeitung jeweils anfallen.

Ein Teil der Arbeit fällt im Sinn einer Stabsaufgabe für übergeordnete Projekte an (Ortsplanungsrevision, Teilzonenpläne, Quartierpläne etc.), ein Teil betrifft die fachliche Beratung und planerische Unterstützung zugunsten anderer Produkte (z.B. im Rahmen eines Kindergartenkonzepts). Die Nutzungsplanung ist eine gesetzliche Gemeindeaufgabe gemäss dem kantonalen Raumplanungs- und Baugesetz (RBG). Die Gemeinde muss die notwendigen Planungen (Zonenplan, Teilzonenpläne, Quartierpläne etc.) vornehmen und dazu auch die gesetzlich vorgeschriebenen Mitwirkungs- und Planauflageverfahren durchführen. Dagegen ist die Planung der Gemeindeinfrastruktur freiwillig und gesetzlich nicht vorgeschrieben.

Umfeldentwicklung

Die Zonenplanrevision wurde im September 2013 vom Regierungsrat genehmigt und ist somit rechtsgültig. Die Gemeinde hat gegen Teile der Nichtgenehmigung Beschwerde beim Kantonsgericht eingereicht. Die Gerichtsverhandlung wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2014 stattfinden.

Der Teilzonenplan Hauptstrasse Nordwest wurde im August 2013 vom Regierungsrat genehmigt. Der Quartierplan Zentrum Dorenbach wurde bereits im August 2012 genehmigt und die Beschwerde der Gemeinde gegen Teile der Nichtgenehmigung wurde im April 2013 vom Kantonsgericht gutgeheissen.

Die Zonenmutation des Stamm-Areals (Gewerbezone in Wohn- und Geschäftszone) wurde vom Regierungsrat im Oktober 2013 beschlossen.

Die Revision der altrechtlichen Teilzonen- und Quartierpläne wird, nach Bedarf und Dringlichkeit, in den nächsten Jahren weitergeführt.

Steuerbare Ziele

-

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	27 510	31 646	-	-	-	-
Sachaufwand	104 340	94 676	128 804	254 000	147 292	132 000
Total Aufwand	**131 849**	**126 322**	**128 804**	**254 000**	**147 292**	**132 000**
Entgelte	-	250	300	-	6 779	-
Total Ertrag	**-**	**250**	**300**	**-**	**6 779**	**-**
Ergebnis vor Umlagen	**- 131 849**	**- 126 072**	**- 128 504**	**- 254 000**	**- 140 513**	**- 132 000**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 131 849**	**- 126 072**	**- 128 504**	**- 254 000**	**- 140 513**	**- 132 000**

.

10.2 Baugesuche

Übergeordnete Ziele (nicht direkt steuerbar)

Die Interessen von Land- und Liegenschaftseigentümer/innen, Nachbar/innen und der Gemeinde sind im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben sichergestellt.

Produktbeschrieb

Bei Kleinbauten- und Einfriedungsgesuchen liegt die Verantwortung für die gesamte Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens bei der Gemeinde. Für alle anderen Baugesuche ist das kantonale Bauinspektorat die Baubewilligungsbehörde. Gemäss dem kantonalen Raumplanungs- und Baugesetz (RBG) ist es Aufgabe der Gemeinde, die Einhaltung der kommunalen Zonenvorschriften inklusive Sondernutzungsplanungen (Teilzonen- und Quartierpläne) sicherzustellen. Die Gemeinde führt die vorgeschriebenen Planauflagen für die Baugesuche durch. Zudem bietet sie in beschränktem Umfang eine freiwillige individuelle Beratung für Bauinteressenten.

Es geht in diesem Produkt also um
- Mitwirkung bei Planauflagen für laufende Baugesuche
- Informationserteilung an Bauherrschaften, Nachbarn und Bauinteressierte in zonenrechtlichen Fragen
- Stellungnahmen gegenüber der kantonalen Baubewilligungsbehörde
- Teilnahme an Augenscheinen und Beratungen der Baurekurskommission
- Administration und Archivierung der Baugesuche
- Beratung von Ausnahmegesuchen durch die Fachgruppe für Bau- und Planungsfragen

Umfeldentwicklung

Die Anzahl von Baugesuchen ist im 2013 mit 67 Eingaben gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Dies ist darauf zurück zu führen, dass der Zeitpunkt der Genehmigung des neuen Zonenreglements nicht von der Gemeinde hat festgelegt werden können. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Zahl der Baugesuche im 2014 wieder deutlich ansteigen wird.

Kennzahlen (zur Information)

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ordentliche Bauten						
Anzahl Baubewilligungen	89	87	101	81	80	67
Kleinbauten						
Anzahl Baubewilligungen	5	11	31	17	17	11

Steuerbare Ziele

-

Produktbudget

in CHF	RG 2010	RG 2011	RG 2012	VA 2013	RG 2013	BUD 2014
Personalaufwand	86 418	92 261	52 076	17 894	65 906	101 742
Sachaufwand	3 811	4 776	3 825	6 500	3 825	10 000
Total Aufwand	**90 229**	**97 037**	**55 901**	**24 394**	**69 732**	**111 742**
Entgelte	61 477	83 105	72 276	45 000	44 155	50 000
Total Ertrag	**61 477**	**83 105**	**72 276**	**45 000**	**44 155**	**50 000**
Ergebnis vor Umlagen	**- 28 752**	**- 13 932**	**16 374**	**20 606**	**- 25 577**	**- 61 742**
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	**- 28 752**	**- 13 932**	**16 374**	**20 606**	**- 25 577**	**- 61 742**

Die Stelle für die Baugesuchsprüfung konnte im August 2013 wieder besetzt werden.